

Freymaurer = Lieder.



Reval, 1814.

Gedruckt bey Johann Herrmann Gressel.

Der Druck dieser Schrift wird unter der Bedingung bewilliget, daß nach dem Abdruck und vor dem Debit desselben ein Exemplar davon für die Censur-Committée, eins für das Ministerium der Aufklärung, zwei für die öffentliche Kaiserliche Bibliothek, eins für die Akademie der Wissenschaften, eins für die geistliche Akademie in St. Petersburg und eins für die Universitäts-Bibliothek in Dorpat, an die Censur-Committée eingesandt werden. Dorpat, am 9. März 1814.

Professor, Lorenz Ewers,
Censor.

Est.

108

3074250x

G e b e t.

Den Tempel, den die Väter weihten,
Laß uns der Väter würdig baun!
Mit Wohlgefallen wirst Du auf uns schaun,
Und Segen über unser Werk verbreiten.

Es glänze stets in reiner Klarheit
Dem Geist, der lichte Flammenstern;
Halt jede Täuschung, jeden Irrthum fern —
Und leite uns zum ew'gen Quell der Wahrheit!

Und lehre uns, was zu ergründen
Im großen Tempel der Natur,
Und laß uns Deine heilige Spur
In unserm eignen Busen finden!

Und Achtung für der Menschheit Würde
Und Sinn für unsrer Brüder Glück,
Führ uns die goldne Zeit zurück
Und leichtre dieses Lebens Bürde!

Und Freude knüpfe sanfte Bande,
Bis einst auch unser Vorhang sinkt,
Des Friedens stiller Genius uns winkt,
Zum unbekanntem Vaterlande!

B. d. T. R.

Es preißet Dich, Allvater der Natur!
Der murmeltnde Bach, die blüthenreiche Flur,
Der Nachtigall Gesang, der Lerche Morgenslied
Und Alles, Alles was vom Odem des Lebens glüht,
Dich preißen die schroffen Felsen, Dich preißt
das brausende Meer,
Der Tag mit dem freundlichen Lichte, die Nacht
mit dem Sternen-Heer;
Denn alles zeigt im Tempel der Natur
Der Weisheit und der Ordnung Spur.
Doch, mit noch höherem Dank, wird sich
in reiner Lust
Dein Ebenbild, der Mensch, der Vaterhuld
bewußt,
Mit der Du tausend Freuden uns bereitest,
Uns in das Leben führst, uns durch das Le-
ben leitest,
Uns Freunde und Brüder geschenkt, die mit uns
des Lebens sich freun.
O laß uns durch Eintracht und Freude des Lebens
würdig seyn!
Auch uns gabst Du der Liebe ewige Gesetze,
O daß kein Bruder je ein Bruderherz verletze!
O daß in sanfter Seelenharmonie,
Der Bruder für den Bruder glüh,
Damit Verträglichkeit und Herzlichkeit und Liebe,
Und Wohlthun jeder, jeder übe! —
Dann knüpft auf Erden sich schon der Eintracht
köstliches Band
Und leitet uns sanft hinüber, ins bessere Vater-
land.

N. D. I. L.

Noch einmal laßt die Bruderkette uns schließen!
Wir bringen vereint, Dir Weltenvater! Dank.
Du ließt uns in Eintracht und Freude, dies
Maurermahl genießen.

Ist Eintracht und Freude Dir nicht der schönste
Lobgesang.

Wie gute Kinder vereint um ihren Vater stehn;
So laß uns in Liebe vereint durchs Erdenle-
ben gehn! —

Zwar werden wir nach und nach aus dieser
Kette verschwinden;

Doch, was sich hier schon geliebt, wird dort
sich wieder finden.

N. D. I. L.

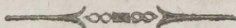
Wir haben vereint unser Werk vollbracht,
Vereint unsern Lohn empfangen.

Bald trennt uns alle die Mitternacht,
Vom Schlaf wird ein jeder umfangen.

Doch die Nacht wird verschwinden und der
Schlaf wird vergehn,

Und wir alle werden uns wieder sehn.

Denn immer wechseln zwar Wiege und Grab;
Doch der Morgen löst die Mitternacht ab.



I.

Melodie. S. Böhme's Auswahl 1c.

Th. 2. S. 60.

Brüder, huldigt unserm Bunde!
Heut aufs neu am Weihaltar,
Und den Schwur in dieser Stunde,
Mache euer Leben wahr!
Schließt die heil'ge Kette enger!
Uns umschwebt des Ordens Geist:
Jeder prüfe jetzt sich strenger,
Ob er würdig Maurer heist.

E h o r.

Unsers Ordens würdig wandeln,
Wollen wir bis in den Tod.
Wollen, wie ers uns gebot,
Edel denken, reden, handeln.

2. Auf der Erde weitem Kreise
Reichen heute mit uns sich
Männer, Jünglinge und Greise,
Ihre Hände brüderlich;
Arme, Reiche, Niedre, Hohe
Stehn vertraulich Hand in Hand;
Der Betrübte wie der Frohe,
Segnend unsers Ordens Band.

E h o r.

Sprache, Länder, Himmelszonen,
Machen keinen Unterschied;
Eine heil'ge Flamme glüht
Unter allen Nationen.

3. Mit dem Füllhorn in den Händen,
Ist der Orden stets bereit,
Allen Segen auszuspenden,
Den er seinen Söhnen beut.
Doch dem ächten Maurer reichet
Er nur Freuden dar und Glück;
Wer dem Laster fröhnt, den scheuchet
Er von seinem Thron zurück.

E h o r.

Sammler euch vor seinem Throne,
Die ihr reines Herzens seid!
Seht, mit vollen Händen beut
Er euch Maurerglück zum Lohne!

4. Nur der Mensch wird hier gerichtet!
Nicht der Rang, nicht Glück und Stand.
Jeder Schimmer wird vernichtet,
Neufreier Glanz ist hier nur Tand.
Im Pallast und in der Hütte,
Hat die Tugend gleichen Werth;
In gerechter Maurer Mitte,
Wird kein eitler Stolz genährt.

E h o r.

Laßt uns, Brüder, Tugend lernen;
Sie führt sicher unsern Lauf;
Von dem Erdenstaub hinauf
Leitet sie uns zu den Sternen.

5. Liebet Weisheit, Schönheit, Stärke!
 Felsen sind nicht fest, wie sie;
 Und auf sie gebaute Werke
 Stürzt der Zeit Verheerung nie.
 Weisheit scheucht mit ihrem Glanze
 Weit des Irrthums Mitternacht;
 Schönheit schmückt mit ihrem Kranze,
 Was die Stärke hat vollbracht.

C h o r.

Euch ergreift ein heil'ger Schauer!
 Hochgefühl füllt eure Brust!
 Brüder, bleibt es euch bewusst:
 Euch belohnt der Welterbauer.

6. Bonne ist's dem Menschenfreunde,
 Voll Gefühl umher zu sehn,
 Um dem Dulder, selbst dem Feinde,
 Edelmüthig beizustehn.
 Thränen trocken, Schmerzen lindern,
 Das ist, wozu Gott uns schuf;
 Freuden stiften, Elend mindern,
 Ist der seligste Beruf.

C h o r.

Mitleid, Großmuth, Menschenliebe,
 Dazu sind wir eingeweiht;
 Ihr Gefühl voll Seligkeit
 Bleibt uns, wenn sonst nichts uns bliebe.

7. Auch ist's Bonne, unter Brüdern
 Seines Daseins sich zu freun,
 Unter seelenvollen Liedern,
 Bruderschwüre zu erneu'n!
 Brüder, süß ist's, sich zu lieben!

Liebe stützt den Maurerbund!
 Brudertreue thätig üben,
 Macht den ächten Maurer kund.

E h o r.

Der in Harmonie die Sphären,
 Seines Himmels rollen ließ,
 Der uns Brüder werden hieß,
 Gab uns selbst der Liebe Lehren.

8. Noch einmal! Zurückgescheuchet,
 Sey von uns, wer Frevel übt!
 Fern, wer von der Tugend weichet,
 Wer ein Bruderherz betrübt!
 So, wie wir sie übernommen,
 Heilig sei uns Maurerpflcht!
 Jeder Edle sey willkommen!
 Fern von uns der Bösewicht!

E h o r.

Feierlich ist diese Stunde!
 Schwört: wir sind der Maurerei
 Bis zum letzten Hauch getreu!
 Schwört es bei dem Bruderbunde.

9. Bleibet ächte Bundesglieder,
 Von den niedern Lüsten frei!
 Menschheit, Vaterland und Brüder
 Segnen dann die Maurerei.
 Alle Maurer sollen leben,
 Die sich ihren Pflichten weihn,
 Die mit ganzem Eifer streben,
 Weise, edel, gut zu seyn!

C h o r.

Thaten sind des Eides Siegel;
Edler Wille hat auch Kraft,
Und zur höhern Meisterschaft
Weiht uns einst des Grabes Hügel.

2.

Wer Gebeugter Kummer stillt,
Herben Gram verscheuchet,
O, des Edlen Busen füllt
Wonne, der nichts gleicht.
Darum, Brüder, habt Erbarmen,
Lieben Brüder, gebt den Armen.

Wer die Rechte willig heut,
Nothdurst abzuwenden,
O, dem wird die Ewigkeit,
Hohe Gaben spenden.
Darum, Brüder, habt Erbarmen,
Lieben Brüder, gebt den Armen.

Menschen sind sich alle gleich, —
Was ist Stand und Würde?
Wer ist sicher unter euch,
Vor der Armuth Bürde?
Darum, Brüder, habt Erbarmen,
Lieben Brüder, gebt den Armen.

Mel. S. Böheims Auswahl 2c.

Th. 2. S. 246.

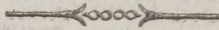
Edle Maurer, schmeckt das Glück,
 Das die Wahrheit schenket,
 Wenn sie durch gestärkten Blick
 Unsre Freuden lenket.
 Wenn in heil'ger Dunkelheit
 Wir den Altar kränzen,
 Macht der Freundschaft Seligkeit
 Unsre Sonne glänzen.

Lächelnde Zufriedenheit,
 Weiser Freude Stempel,
 Schmückt der Maurer Fröhlichkeit,
 Wohnt in ihrem Tempel.
 Heilig, Brüder, sey der Bund,
 Den wir uns geschworen;
 Maurer! euch nur sey er kund,
 Fern unheil'gen Ohren.

Thränen, heiliges Gefühl,
 Opfern wir dem Leide;
 Harmonie und Saitenspiel,
 Mehrt der Brüder Freude.
 Maurer, ihn, der Menschheit Ruhm,
 Lehrt durch edle Werke!
 Zeigt in eurem Heiligthum
 Weisheit, Schönheit, Stärke.

Reicht dem Sinkenden die Hand,
 Rath und That den Brüdern;
 Alle Menschen knüpft ein Band,

In verschied'nen Gliedern.
 Seht der Armen Dürftigkeit,
 Seht die Thränen fließen!
 Wohlthun, sanfte Menschlichkeit,
 Soll die Arbeit schließen.

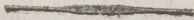


4.

Mel. S. Sammlung von Melodien, No. 123.

Wenn euch süße Freude winket,
 Denkt an eure erste Pflicht!
 Wenn der Wein im Glase blinket,
 So vergeßt der Armen nicht.
 Nur von Stroh sind ihre Dächer,
 Speisen kitzeln euren Gaum:
 Edler Wein füllt eure Becher,
 Jene haben Wasser kaum.

Euch deckt öfters Sammt und Seide,
 Jene decken Lumpen nur,
 Doch schuf, so wie euch, zur Freude
 Sie der Vater der Natur.
 Drum, ihr Brüder! habt Erbarmen,
 Mildert des Verlassenen Pein!
 Laßt den Segen frommer Armen
 Eurer Speisen Würze seyn.



5.

Mel. S. Böheims Auswahl u.

Th. I. S. 140.

Wackre Brüder, stimmet an,
Auf, begrüßt den braven Mann,
Der in unsern freien Orden
Eben aufgenommen worden,
Der nicht weiß, wie ihm geschah,
Ob der Wunder, die er sah.

E h o r.

Der nicht weiß, wie ihm geschah,
Ob der Wunder, die er sah.

2. Lieber Bruder, freue dich!

Bruderherzen segnen dich.

Wenn du als ein Maurer handelst
Und der Weisheit Pfade wandelst,
Hüllet mit der Zeiten Lauf
Neue Wahrheit dir sich auf.

E h o r.

Hüllet mit der Zeiten Lauf u.

3. Senke, Bruder, nicht den Blick

In die Finsterniß zurück!

Dringe tiefer in die Wahrheit,
Durch die Dämmerung zur Klarheit!
Durch die Nacht zum reinsten Licht!
Wandle muthig, wanke nicht.

E h o r.

Durch die Nacht u.

4. Sei getrost und achte nicht,
Was der Thor und Heuchler spricht;

Sie, die uns mit Bosheit richten,
Streben Wahrheit zu vernichten:
Was gehn einen braven Mann
Alle Splitterrichter an.

C h o r.

Was gehn einen braven Mann &c.

5. Höre, was die Weisheit spricht:
"Zühe recht und zittre nicht!"
Ob ihm tausend Feinde dräuen,
Wird der Redliche nichts scheuen,
Weichet weder links noch rechts,
Fühlt sich göttlichen Geschlechts.

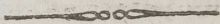
C h o r.

Weichet weder &c.

6. Bruder, gieb uns deine Hand,
Unser Freundschaft Unterpand!
Unser Bündniß zu erneuern,
Soll sich jeder Bruder freuen.
Maurer, schenkt die Gläser voll,
Trinkt auf unsers Bruders Wohl.

C h o r.

Maurer, schenk &c.



6.

Mel. S. Böheims Auswahl &c.

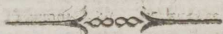
Th. 2. S. 90.

Du, dem die Hand der Prüfung
Verhüllte das Gesicht,
Liebst du das Werk der Finsterniß,

So flieh, denn es wird Licht.
Der Wahrheit Licht verkennet die Welt!
Hier ist ihr Altar aufgestellt.

Du Wandrer, ganz entkleidet
Von allem eitlen Schmuck,
Hast du an inn'rer Würde,
Hast du an dir genug?
Hier gilt kein Prunk, kein falscher Schein,
Dein Herz muß unser Bruder seyn.

Du, der sich fremden Händen
Voll Hoffnung anvertraut,
Hast du den wahren Glauben
Auf Tugend festgebaut?
Wir glauben an Unsterblichkeit,
Denn unser Thun ist ihr geweiht.



7.

Mel. S. Böheims Auswahl 2c.

Th. 2. S. 154.

Brüder, seht den Festtag glänzen,
Der einst unser Glück gebär;
Maurer, schmücket mit Blumenkränzen
Unsern Tempel und Altar!
Ha, des seligen Geschickes!
Jener große Tag ist da,
Der die Schöpfung unsers Glückes,
Unsern Bau einst werden sah.

C h o r.

Ha, des seligen Geschickes 2c.

2. Doch, bei dieses Festes Freuden,
Brüder, übt die schönste Pflicht,
Denkt an fremder Menschen Leiden,
Und vergeßt der Armen nicht;
Nehmt euch des Verfolgten Ehre
Und gekränkter Unschuld an,
Jede dankerfüllte Zähre,
Trägt ein Engel Himmel an.

E h o r.

Nehmt euch des Verfolgten Ehre &c.

3. Füllt dem Trauernden den Becher,
Füllt dem Armen ihn mit Wein!
Heut muß jede Sorge schwächer,
Jeder Kummer milder seyn.
Dieser Festtag, der uns glühet,
Muß auch fremdes Glück erhöh'n,
Wenn der Menschheit Wohlfart blühet,
Dann ist unser Leben schön.

E h o r.

Ja, der Festtag der uns glühet, &c.

4. Ja wir halten fest am Bunde,
Dem die Gottheit Beifall lacht,
Segnen sterbend noch die Stunde,
Die zu Mauern uns gemacht.
Jenseits dieser Erdenwohnung,
Wo des Irrthums Hülle fällt,
Dort heut Wahrheit uns Belohnung
Für die Arbeit dieser Welt.

E h o r.

Jenseits dieser Erdenwohnung, &c.

8.

Met. G. Böheims Auswahl 2c.

Th. 2. G. 218.

Im Bäche des Lebens, ach! fließen
 Der bittersten Tropfen genug;
 Drum nützt auch die wenigen süßen
 Der Weise mit weislichstem Fug.
 Am Pfade des Lebens, ach! welken
 Die Blumen so eilig dahin;
 ;:Drum pflückt sich die Rosen und Nelken
 Der Klüg're, bevor sie verblühn. ;:

Doch keine der Blumen vergleicht
 Sich göttliche Freundschaft, mit dir!
 Dir, Tochter des Himmels, entweicht
 Der Kummer, und Bonne folgt dir;
 Wo du bist, da schwinden die Stunden,
 So schnell und so traulich vorbei;
 ;:Du heilest die tödlichsten Wunden,
 Machst alles hier glücklich und frei! ;:

Und wenn wir beim traulichen Mahle
 Uns deiner recht herzlich erfreun,
 Dann träufelst du selbst in die Schale
 Den Nektar, so reichlich und rein;
 Selbst Schwarzbrot und kärgliches Wasser,
 Hast du nur die Tafel gedeckt,
 ;:Schmeckt süßer, als jemals dem Prasser
 Tokaier und Hochheimer schmeckt. ;:

Doch wehe dem Mann, dem in Leide
 Du nimmer zur Seite noch standst,

Noch nie um den Becher voll Freude
 Dein holdes Vergißmeinnicht wand't;
 Ja saß er dem Glück auch im Schooße,
 Und lebt' er auch stets ohne Harm;
 :: Ach, ganz ohne Freund ist der große
 Gebieter der Erde sehr arm. ::

Auf, reicht euch die Hände, ihr Brüder,
 Auf, schenket die Becher voll Wein!
 Auf schwöret: stets männlich und bieder
 Euch Freunde durchs Leben zu seyn.
 Es mag dann durch Dornen und Nesseln
 Der Richtpfad zuweilen auch gehn;
 :: Die Tugend hält sanft uns in Fesseln,
 Drum enden wir göttlich und schön! ::

Und wenn uns einst düster und schaurig
 Der Odem des Grabes umweht;
 Am Lager der Trennung dann traurig
 Drestes beim Pylades steht;
 Dann drücke dem blassenden Munde
 Der Scheidekuß feurig sich ein;
 :: Und laßt zum erneuerten Bunde
 Der schöneren Zukunft uns freun. ::

9.

Mel. G. Böheims Auswahl 26.

Th. 2. G. 302.

D selig, wer dies Pilgerleben
 An eines Freundes Arm durchlebt!

Fest steht er, wie ein Fels im Meere,
 Wenn Ungemach sein Haupt erhebt;
 Ihn fliehn der Schwermuth trübe Launen,
 Er wallt in heiterm Morgenglanz,
 :: Er freut der Blumen sich am Wege,
 Und windet sie zu einem Kranz. ::

Ihm rauscht an seines Freundes Busen,
 Gedoppelt heilig dann der Hain;
 Ihm leuchtet heller noch die Sonne,
 Und milder noch des Mondes Schein;
 Ihm lächelt goldner noch die Traube,
 Noch lieblicher der Schöpfung Pracht,
 :: Das Bild von Gottes milder Güte,
 Strahlt ihm in jeder Sommernacht. ::

Und winket ihm am Lebensziele
 Des kühlen Grabes stille Ruh:
 So spricht des treuen Freundes Liebe,
 Ihm Trost und süße Hoffnung zu,
 Und streut, ruht er im Schooß der Erde,
 Ihm Blumen auf das stille Grab;
 :: O, dreimal selig, wem der Himmel,
 Die Perle, Freundes Liebe gab. ::

10.

Mel. S. Böheims Auswahl II.

Th. 2. S. 234.

Sei willkommen frohe Stunde,
 Die so festlich uns erscheint,

Und zum wonnevollsten Bunde
Unsre Herzen jezt vereint.
Maurer, Brüder, laßt in Reihen,
Uns der Freundschaft Fest erneuen:
:: Dank und Freude bringen wir,
Freundschaft, heut zum Opfer dir. ::

Unter deinem sanften Flügel
Reifen große Thaten auf,
Jeder drückest du das Siegel
Deiner ganzen Gottheit auf,
Stimmest die Empfindung höher,
Bringst uns dem Allmächt'gen näher;
:: Dank und Freude bringen wir,
Freundschaft, heut zum Opfer dir. ::

Zu der Weisheit Tempel wallen
Wir, geführt von deiner Hand;
Unter deinen Fahnen fallen
Helden gern fürs Vaterland;
Ihres Nachruhms Pfeiler stehen:
Daurender als Mausoleen!
:: Dank und Freude bringen wir,
Freundschaft, heut zum Opfer dir. ::

Göttinn, nur durch dich ergründen
Wir der Wesen Sympathie;
Deine Auserwählten finden
Ueberall nur Harmonie.
Bring die goldne Zeit uns wieder,
Schaff aus allen Menschen Brüder!
:: Dank und Freude bringen wir,
Freundschaft, heut zum Opfer dir. ::

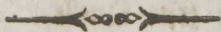
Deine Zauberkräfte wecken,
Auch vor Thronen Recht und Pflicht;

Selbst das Grab mit seinen Schrecken
 Hindert deine Plane nicht;
 Du erfüllst, was du geschworen,
 Selbst noch vor des Todes Thoren.
 ∴ Dank und Freude bringen wir,
 Freundschaft, - heut zum Opfer dir. ∴

Wenn sich unsre Himmel schwärzen,
 Sie kein Strahl des Lichts erhellt,
 Rufest du in unsre Herzen,
 Eine Ahndung besser Welt.
 Weg mit ungerechten Klagen,
 Drüben, Brüder, wird es tagen.
 ∴ Dank und Freude bringen wir,
 Freundschaft, heut zum Opfer dir. ∴

Ob die Erd' in Staub zerfiele,
 Und die Welten all vergehn;
 Freude, nach des Lebens Spiele,
 Werden wir uns wieder sehn;
 Drüben über jenen Sternen
 Werden wir ganz lieben lernen!
 ∴ Dank und Freude bringen wir,
 Freundschaft, heut zum Opfer dir. ∴

Geister: Königin, vollende
 Unfern angefangnen Bund!
 Reichet euch brüderlich die Hände
 Und beschwört mit Herz und Mund:
 Willig Gut und Blut und Leben,
 Für einander hinzugeben!
 ∴ Dank und Freude bringen wir,
 Freundschaft, heut zum Opfer dir. ∴



II.

Mel. S. Böhme's Auswahl u.

Th. I. S. 131.

Füllt noch einmal die Gläser voll,
 Und stoßt recht herzlich an,
 Und leert sie auf des Weibes Wohl,
 Denn es gehört zum Mann.
 Gott hat dem Mann sie zugesellt,
 Zu seyn mit ihm ein Leib;
 ∴ Und in der großen Gotteswelt
 Ist alles Mann und Weib. ∴

Auch sind die Weiber sanft und gut,
 Und freundlich ist ihr Blick;
 Sie machen fröhlich Herz und Muth,
 Und sind des Lebens Glück.
 Drum habt sie ehrlich lieb und werth,
 Und füllt die Gläser voll,
 ∴ Und trinkt hier, wo uns keine hört,
 Auf aller Schwestern Wohl. ∴

12.

Mel. S. Böhme's Auswahl u.

Th. I. S. 134.

Eins nur, Brüder, Seelengroße
 Giebt dem Menschen wahre Ruh!
 Keine Würde deckt die Blöße
 Tiefgesunkner Seelen zu.
 Leichtsinn ist die erste Quelle

Alles Unglücks, das uns droht,
 Unschuld bietet auf der Stelle
 Engelsarm in aller Noth.

O der erste Schritt ist alles!
 Und ist dieser Fehl gethan,
 Dann nimmt sich des nahen Falles
 Unser Schutzgeist nicht mehr an.
 Drum verfolget eure Wege
 Stets mit Vorsicht und Verstand!
 Seht, der Tugend sanft Gepräge,
 Wird beim ersten Blick erkannt.

Tugend ist kein leerer Name,
 Ist kein Spiel der Fantasie;
 In der Tugend liegt der Same
 Zu der reinsten Sympathie,
 Zu der Seelenruh hienieden,
 Zu den Freuden jener Welt,
 Zu dem ungestörten Frieden,
 Der im Sturm das Steuer hält.

Sie begleite uns auf Erden
 Durch der Schmeichler feile Brut,
 Durch des Dornenpfad's Beschwerden,
 Durch der Freuden Ebb' und Fluth;
 Wäge uns auf ihrer Wage,
 Jede That im Stillen ab,
 Wein', am letzten unsrer Tage,
 Heiße Thränen auf das Grab.

O Bewußtseyn eig'ner Würde, —
 Welch ein göttliches Gefühl! —
 Unsers Lebens schwerste Bürde
 Macht es leicht, wie Saitenspiel;

Es gefällt uns zu den Schatten
 Unserer Lieben, ohne Schmerz;
 Denn, von allem, was wir hatten,
 Folgt uns nur ein fühlend Herz.

13.

Mel. S. Kopenh. Liederb.

Bd. 2. S 46.

Auf zur Freude, zum Gesange!
 Auf, ihr Brüder, auf zur Lust!
 Unter hellem Saitenklange
 Fülle Freude jede Brust.
 Unsers Tempels heilge Hallen
 Müssen laut von Lust erschallen.

C h o r.

Unsers Tempels heil'ge re.

2. Preis ihm, der aus Nichts erbaute,
 Eine wundervolle Welt,
 Der stets liebend auf uns schaute,
 Der die Maurerei erhält.
 Preis ihm! unserm guten Werke
 Giebt er Weisheit, Schönheit, Stärke.

C h o r.

Preis ihm! unserm guten re.

3. Daß in sich'rer Ruh und Stille
 Hier der Bau sich fördern kann,
 Ist der heil'gen Vorsicht Wille,
 Brüder dankt und betet an!

Unfern Dank in vollen Chören
Müssen alle Zonen hören.

E h o r.

Unfern Dank in vollen 2c.

4. Neid und Bosheit mögen bliken —
Unser Bau bleibt unverzehrt;
Freut euch, Brüder, ihn beschützen
Fürsten, die der Erdkreis ehrt.
Darum laßt in diesen Hallen,
Der Beschützer Lob erschallen.

E h o r.

Ja, in diesen Maurerhallen
Müsse laut ihr Lob erschallen.

14.

Melodie. S. Böhme's Auswahl 2c.

Th. 2. S. 41.

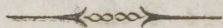
Erädne festlich, Weihgesang,
Für Alexanders Wohl;
Bringt unser'm Kaiser heißen Dank,
Und schenkt die Gläser voll;
Mit Vaterlieb' im Blik,
Schützt Er des Ordens Heiligthum;
Gerecht zu seyn ist Ihm nur Ruhm,
Sein Stolz der Menschheit Glück.

Ja, Herrscher, unser Maurerglück
Wird schön durch Dich erhöht;
Wir sehn auf Deine Huld zurück,

Durch die der Bau besteht.
 Dein Vaterarm erhält
 Das große Werk, das uns gelingt,
 Das Seligkeit dem Maurer bringt,
 Und Segen für die Welt.

Erhöre, großer Meister, heut
 Des wahren Maurers Flehn;
 Laß Ihn, des Huld uns hoch erfreut,
 Die fernste Zukunft sehn.
 Zum Opfer bringen wir
 Auf unsers Bundes Hochaltar,
 Ihm willig unsre Herzen dar,
 Ihm, seines Volkes Zier.

Ertöne festlich, Weihgesang,
 Für Alexanders Wohl;
 Bringt Ihm als Maurer heißen Dank,
 Und schenkt die Gläser voll.
 Des Maurers Kindeskind
 Verkünd' in diesem Heiligthum,
 Einst seiner Herrschertugend Ruhm,
 Wovon wir Zeugen sind.



15.

Mel. S. Böheims Auswahl 2c.

Th. I. S. 24.

Ihr, der Weisheit ächte Söhne,
 Maurer, singt des Ordens Ruhm!
 Keine Erdenlust entwöhne
 Euch vom Gang ins Heiligthum.

Froher Tage reicher Segen
 War bisher des Ordens Loos,
 :: Und bei allen Schicksals-Schlägen,
 Blieb er immer schön und groß. ::

Last uns stets beständig bleiben,
 Rüstig an dem Tempel bau'n,
 Nie das Gute lässig treiben,
 Stets dem Vaterschuße traun;
 Dann wird uns kein Sturm erschüttern,
 Fest wird unsre Arbeit stehn,
 :: Und wir werden nach Gewittern
 Herrlicher die Sonne sehn. ::

Heil dem Orden, den wir ehren,
 Schön durch Weisheit, stark durch Treu;
 Singet, in vergnügten Chören,
 Heil der Kunst durch dreimal drei!
 Heil dem, der mit uns der freien,
 Königlichen Kunst sich weih't!
 :: Allen, die sich mit uns freuen,
 Heil, Heil der Beständigkeit! ::

 16.

Mel. S. Bdheims Auswahl ic.

Th. I. S. 2.

In diesen heil'gen Hallen,
 Kennt man die Rache nicht,
 Und ist ein Mensch gefallen,
 Führt Liebe ihn zur Pflicht.
 Dann wandelt er an Freundes Hand,
 Vergnügt und froh ins bessere Land.

In diesen heil'gen Mauern,
 Wo Mensch den Menschen liebt,
 Kann kein Verräther lauern,
 Weil man dem Feind vergiebt.
 Wen solche Lehren nicht erfreun,
 Verdienet nicht, ein Mensch zu seyn.

In diesem heil'gen Kreise,
 Wo man nach Wahrheit ringt,
 Und nach der Väter Weise,
 Das Band der Eintracht schlingt.
 Da reifet unter Gottes Blick,
 Die Wahrheit und der Menschen Glück.

17.

Mel. S. Böheims Auswahl 2c.

Th. I. S. 28.

Hinweg, wer von Gewalt und Raube
 Nicht seine Hände rein behält!
 Hinweg, wem Wahrheit, Treu und Glaube,
 Verächtlich scheint, wer Unschuld fällt!
 :: Wer Arme drückt und Waisen plagt,
 Dem sey der Eintritt hier versagt. ::

Wer durch die festverschlossnen Thüren,
 Der Maurerei wünscht einzugehn,
 Den muß die Tugend selber führen,
 Und Unschuld ihm zur Seite stehn;
 :: Und wenn sein Fuß zurücke tritt,
 Dann nehm' er Treu' und Schweigen mit. ::

Laßt Ahnenglanz und Ehrenstellen,
 Und jedes schimmervolle Glück,
 Bevor ihr diese heil'gen Schwellen
 Betretet, an der Thür zurück;
 :: Und hoffet andern Vorzug nicht,
 Als den die Tugend euch verspricht. ::

18.

Mel. Maurer, ächter Weisheit u.

Brüder! schließt die Reihe dichter,
 Schließt des Bundes Festlichkeit,
 Schwört ihm bei dem Welten-Richter,
 Schwört ihm Unverbrüchlichkeit!
 Herrlich wird die Saat gedeihen,
 Die wir Maurer hier gesät,
 Brüder, früher oder spät
 Wird die Welt sich ihrer freuen.

Heit'rer Himmel euren Blicken,
 Eurem Geiste Thätigkeit!
 Den des Schicksals Fesseln drücken,
 Aussicht in die bessere Zeit!
 Brüder, reichet euch die Hände,
 Blicket zu der Allmacht Thron:
 Seht, sie winkt euch sel'gen Lohn
 Nach des kurzen Tagwerks-Ende.

Gute Nacht, und fröhlich Leben,
 Eh' wir auseinander gehn;
 Gute Nacht! und Gott wird geben,
 Daß wir uns hier wieder sehn!

Würde einer hingenommen,
Sollt' er hier nicht wieder kommen,
Hätte Gott das so bedacht:
Auch dem Bruder gute Nacht!



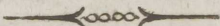
19.

Mel. S. Böhme's Auswahl u.
Th. I. S. 72.

Wir folgen dem schönsten der Triebe,
Der Menschen mit Menschen verband,
Und reichen zur Kette mit Liebe,
Wohlthätig einander die Hand.

Wir ehren den Orden, er bindet
Die Herzen der Maurer allein;
Auf, schlinget die Kette, und windet,
Die Rosen der Freude darein.

Ihr suchet das Ende vergebens,
Wir brechen die Kette nicht ab;
Sie reicht vom Osten des Lebens,
Bis hin gegen Westen ans Grab.



20.

Mel. S. Sammlung von Melodien, No. 92.

Seht! die Menschen hier auf Erden
Sollten alle Brüder seyn.

Was sie oft nicht sind, zu werden,
Ladet sie der Orden ein.

Hier ist, wie im Himmelreich,
Hirtenstab und Scepter gleich.

Noch ist, was die Maurer bauen,
Im Geheimniß eingehüllt,
Endlich wird die Sonne schauen
Hohe Deutung, hohes Bild!
Endlich kommt die goldne Zeit,
Liebe, Wahrheit, Einigkeit.

Zwar berufen, ach! wie viele;
Wenig aber auserwählt,
Hat nicht mancher, nach dem Ziele,
Noch des rechten Pfads verfehlt?
Brüder sucht's nicht auffer euch,
In euch liegt ein Königreich.

Friede, Treue, Menschenliebe!
Worte, die der Maurer ehrt —
Und sein Herz ruft: übe! übe!
Was der Orden dich gelehrt.
Wenn dem Bruder Elend droht,
Brich dem Hungrigen dein Brod.

Ist dem Unterdrückten bange,
Lindre seinen Seelenschmerz,
Kühl die rothgeweinte Wange,
Gieße Del ins wunde Herz,
Sey in Finsterniß sein Licht,
Segen, wenn das Aug' ihm bricht,

Zieh mit Weisheit, Schönheit, Stärke
In die ächten Logen ein,
Alle sieben Wunderwerke,

Eintracht! gegen dich wie klein!
 Groß ist, wer die Schuld vergißt,
 Und den Feind, als Bruder küßt.

Wenn wir einst in Friede fahren,
 Gehen ein zur ew'gen Ruh,
 Rufen aus den frommen Schaaren
 Uns die sel'gen Väter zu:
 Zu uns kommen ist das Reich,
 Friede, Friede sey mit euch!

21.

Mel. S. Böhme's Auswahl 1c.

Th. I. S. 6.

Euch, ihr Schwestern, zu verehren,
 Ist der Maurer schönste Pflicht.
 Nichts kann unsre Treue stören;
 Falschheit kennt ein Maurer nicht,
 Das verlezt ein Maurer nicht,
 Was euch Mund und Herz verspricht.

C h o r.

Was euch Mund und Herz verspricht,
 Das verlezt ein Maurer nicht.

2. Glaubet, durch hier verschlossen Thüren
 Geht auch Liebe mit voran,
 Auch die Ordenspflichten führen
 Uns zu reiner Liebe an;
 Den macht diese Pflicht entzückt,
 Wer von Hymens Kranz geschmückt.

C h o r.

Wer von Hymens Kranz geschmückt,
Den macht diese Pflicht entzückt.

3. Süß, so wie ein Frühlingmorgen,
Ist der Kuß der Maurerinn,
Er verscheuchet Gram und Sorgen,
Wallt von sanfter Freude hin.
Brüder, die ihr Tugend liebt,
Euch in reiner Unschuld übt,

C h o r.

Wallt voll sanfter Freude hin
An der Hand der Maurerinn.

4. Sanft, verschwiegen und gesellig,
Immer munter, doch gefest,
Stets bescheiden und gefällig,
Nur durch Tugend groß geschätzt:
Das, ihr Schwestern, sey euch kund,
Das enthält der Maurerbund.

C h o r.

So sey der geheime Bund,
Auch euch, holde Schwestern, kund.

22.

Mel. S. Böheims Auswahl x.

Th. 2. S. 176.

Brüder, laßt in muntern Reihen,
Immer uns des Lebens freuen;
Werke, die das Licht nicht scheun,

Geben Recht zum Fröhlichseyn.
 Laßt uns Blumenkränze binden,
 Unfern Becher zu umwinden,
 Becher, die kein Rausch entehrt,
 Sind, des besten Kranzes werth.

Mag im reichgeschmückten Saale
 Und bei vollem Goldpokale
 Stolzer Uebermuth sich blähen,
 Was nicht kostbar ist, verschmähen.
 Glaubt, er weiß nichts von dem Schönen,
 Das hier still die Lebensscenen
 Fröhlich macht und glücklich kürzt,
 Und durch Mäßigkeit sie würzt.

Trinkt, doch send bei euren Festen,
 Immer eingedenk des Besten,
 Das vor allem Rausch bewahrt,
 Und den Wein mit Weisheit paart.
 Stärkt den Wassertrunk der Armen,
 Durch ein thätiges Erbarmen,
 Glaubt, daß wer's beim Wein vergißt,
 Noch kein wahrer Maurer ist.

23.

Mel. S. Böheims Auswahl 2c.

Th. I. S. 44.

Gesund, und frohen Muthes,
 Genießen wir des Gutes,
 Das uns der gute Vater schenkt.
 ∴ O preist ihn, Brüder, preiset

Den Vater, der uns speiset,
Und mit des Weines Freude tränkt. ∴

Er ruft herab: es werde!

Und Segen schwellt die Erde,
Der Fruchtbaum und der Acker sprießt.

∴ Es lebt und webt in Tristen,

Im Wasser und in Lüften,

Und Milch und Wein und Honig fließt. ∴

Gott aber schaut vom Himmel,

Ihr freudiges Gewimmel,

vom Aufgang bis zum Niedergang;

∴ Denn seine Kinder sammeln,

Und ihr vereintes Stammeln,

Tönt ihm in tausend Sprachen Dank. ∴

Lobsinget seinem Namen,

Und strebt ihm nachzuahmen,

Ihm dessen Gnad' ihr nie ermeßt!

∴ Der alle Welten segnet,

Auf Gut' und Böse regnet,

Und seine Sonne scheinen läßt. ∴

Mit herzlichem Erbarmen

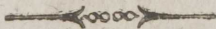
Reicht eure Hand den Armen,

Wes Volks und Glaubens sie auch seyn.

∴ Wir sind nicht mehr nicht minder,

Sind alle Gottes Kinder,

Und sollen uns wie Brüder freun. ∴



24.

Mel. S. Sammlung von Melodien, No. 145.

C h o r.

Auf! Brüder des Bundes, die Gläser geschwungen,
Und Hymnen den Freuden der Menschheit gesungen!

Einer.

Es leb' unser Bündniß!

C h o r.

Wir stoßen an.

Einer.

Der heilige Orden!

C h o r.

In Ewigkeit.

Einer.

Der Menschheit zerrissenen Bund zu ergänzen,
Die weinende Tugend mit Rosen zu kränzen,
Hinab in die Tiefe der Wahrheit zu schaun —
Dies ist unsre Arbeit, dies ist unser Bau'n.

C h o r.

Dies ist unsre Arbeit, dies ist unser Bau'n.

C h o r.

2. Auf, Brüder u.

Einer.

Es lebe die Freundschaft!

C h o r.

Wir stoßen an.

Einer.

Sie herrsche auf Erden!

C h o r.

In Ewigkeit!

Einer.

Wenn Kummer und Sorgen das Leben umdunkeln,
Und nirgends die Sterne der Hoffnung mehr funkeln;
Dann reichen sich Freunde die Hände und stehn;
Denn treu bis zum Tode zu lieben ist schön.

Chor.

Denn treu bis zc.

Chor.

3. Auf! Brüder zc.

Einer.

Es lebe die Liebe!

Chor.

Wir stoßen an.

Einer.

Sie herrsche auf Erden!

Chor.

In Ewigkeit!

Einer.

Das Leben ist Liebe, die Liebe das Leben.
Heil, welchem der Himmel sein Liebchen gegeben!
Es weihet ihn küssend zur Seligkeit ein.
Nur Lieb' ist die Seele des Lebens allein.

Chor.

Nur Lieb' ist zc.

Chor.

4. Auf, Brüder zc.

Einer.

Es lebe die Wahrheit!

Chor.

Wir stoßen an.

Einer.

Sie herrsche auf Erden!

C h o r.

In Ewigkeit!

E i n e r.

Am flammenden Spiegel der Wahrheit verfliegen
Die Nebel des Wahnes und heiliger Lügen.
Zerreisset des Vorurtheils trüglichen Flor,
Und führet die Menschheit zum Lichte empor!

C h o r.

Und führet zc.

C h o r.

5. Auf, Brüder zc.

E i n e r.

Es lebe das Mitleid!

C h o r.

Wir stoßen an.

E i n e r.

Es herrsche auf Erden!

C h o r.

In Ewigkeit!

E i n e r.

Dies laßt uns beim fröhlichen Mahle gedenken;
Nie möge ein Bruder ein Bruderherz kränken.
Weh' dem, den die Thräne des Harms nicht erweicht!
Wohl dem, der sein Scherflein dem Dürstigen reicht!

C h o r.

Wohl dem, der zc.

C h o r.

6. Auf, Brüder zc.

E i n e r.

Es lebe der Friede!

C h o r.

Wir stoßen an.

E i n e r.

Er herrsche auf Erden!

C h o r.

In Ewigkeit!

E i n e r.

Wir sind nicht erschaffen zu morden und Kriegen;

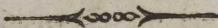
Es weinet die Menschheit bei herrlichen Siegen,

Sie siehet nicht Lorbeeren, sie siehet nur Blut:

Nur Friede auf Erden, nur Friede ist gut.

C h o r.

Nur Friede auf Erden, nur Friede ist gut.



25.

Mel. S. Sammlung von Melodien. No. 148.

Brüder, sammelt euch im Kreise,
Freut euch nach der Väter Weise,
Stimmt in lauten Jubel ein!
Freundschaft reicht den Wonnebecher
Zum Genuß dem frohen Zecher,
Perlend blinkt der goldne Wein.

C h o r.

Schlingt in dieser Feierstunde
Hand in Hand zum trauten Bunde,
Freunde stimmet fröhlich ein,
Laßt uns alle Brüder sehn!

2. Freundschaft, Schöpferinn der Freuden,
Du versüßest unsre Leiden
Durch ein sanftes Mitgefühl;

Wenn Gefahren uns umthürmen,
Leitest du in Unglücksstürmen,
Sichern Pfades uns zum Ziel.

E h o r.

Wenn uns Reider hämisch grollen,
Feinde frech zernichten wollen:
Vor Verfolgung, Haß und Spott,
Schützt uns Freundschaft, stärkt uns Gott.

3. Alle schmachten wir nach Liebe,
Angelockt durch sanfte Triebe —
Lechzen nach des Lebens Lust. —
Wie verwandte Körper ziehen
Sich, durch Hang der Sympathieen,
Gleiche Wesen Brust an Brust.

E h o r.

Trinket aus der Liebe Schale
Bei dem großen Bonnemahle;
Ihre Labung ist so süß,
Sie entückt ins Paradies!

4. Alle Menschen sollen leben!
Trinkt vom Himmelsaft der Reben,
Der uns Thatenfeuer schafft!
Nie entweicht beim Minnespiele
Und Genuß die Hochgefühle;
Schont des Geistes Götterkraft!

E h o r.

Freude leite euch ihr Brüder,
Singt vereint ihr Jubellieder;
Durch die Adern der Natur
Wallt ein Strom der Freude nur.

5. Thränen trocknen, Seufzer stillen,
Langer Sehnsucht Wunsch erfüllen,

Unglück lindern sanft und mild,
Unschuld von Verführerketten,
Leidende von Noth erretten,
Macht uns zu der Gottheit Bild.

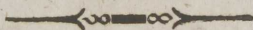
C h o r.

Wohlthatun schafft Götterfreuden,
Armen Duldern harte Leiden
Zu erleichtern, dieses Loos
Ist so himmlisch schön, so groß!

6. Freunde, dieses Bundes Feier
Seh uns unvergeßlich theuer!
Folgt dem Rufe der Natur!
Nach Vollkommenheit im Leben
Sollen alle Kräfte streben
Auf der Weisheit Rosenspur.

C h o r.

Schlingt in dieser heiligen Stunde
Hand in Hand zum trauten Bunde!
Stimmt in lauten Jubel ein,
Laßt uns ewig Brüder seyn!



26.

Mel. S. Berliner Freim. Lied. S. 16.

E i n e r.

Unbesorgt, voll edler Freuden,

C h o r.

Trinken wir.

E i n e r.

Hier, wo Lust und Ruh uns weiden.

C h o r.

Trinken wir.

Ergreifet die Becher, und singet dabei:

Es lebe die Freundschaft, die Schönheit, die Treu!

E i n e r.

In der Freundschaft uns zu üben,

C h o r.

Trinken wir.

E i n e r.

Unsre Schwestern recht zu lieben,

C h o r.

Trinken wir.

Ergreifet die Becher, und singet dabei:

Es lebe die Freundschaft, die Schönheit, die Treu!

E i n e r.

Wahre Treue zu beweisen,

C h o r.

Trinken wir.

E i n e r.

Und des Ordens Glück zu preisen,

C h o r.

Trinken wir.

Wir trinken mit Freuden, und singen dabei:

Er lebe die Freundschaft, die Schönheit, die Treu!

27.

Mel. S. Vöheims Auswahl 10.

Th. 2. S. 191.

Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,

Wir betreten feuertrunken,
 Himmlische, dein Heiligthum,
 Deine Zauber binden wieder,
 Was der Mode Schwerdt getheilt,
 Bettler werden Fürstenbrüder,
 Wo dein sanfter Flügel weilt.

C h o r.

Send umschlungen Millionen!
 Diesen Kuß der ganzen Welt!
 Brüder, — überm Sternenzelt
 Muß ein lieber Vater wohnen.

2. Wem der große Wurf gelungen,
 Eines Freundes Freund zu sehn,
 Wer ein holdes Weib errungen,
 Mische seinen Jubel ein!

Ja, — wer auch nur eine Seele
 Sein nennt auf dem Erdenrund!
 Und wer's nie gekonnt, der stehle
 Weinend sich aus diesem Bund!

C h o r.

Was den großen Ring bewohnet
 Huldige der Sympathie!
 Zu den Sternen leitet sie,
 Wo der Unbekannte thronet.

3. Freude trinken alle Wesen
 An den Brüsten der Natur,
 Alle Guten, alle Bösen
 Folgen ihrer Rosenspur:
 Kisse gab sie uns und Reben,
 Einen Freund, geprüft in Tod,
 Wollust ward dem Wurm gegeben,
 Und der Cherub steht vor Gott.

E h o r.

Ihr stürzt nieder, Millionen!
Abndest du den Schöpfer, Welt?
Such ihn überm Sternenzelt,
Ueber Sternen muß er wohnen.

4. Freude heißt die starke Feder
In der ewigen Natur;
Freude, Freude treibt die Räder
In der großen Weltenuhr.
Blumen lockt sie aus den Keimen,
Sonnen aus dem Firmament,
Sphären rollt sie in den Räumen,
Die des Sehers Rohr nicht kennt.

E h o r.

Froh, wie seine Sonnen fliegen
Durch des Himmels prächt'gen Plan,
Laufet Brüder eure Bahn,
Freudig wie ein Held zum siegen.

5. Aus der Wahrheit Feuerspiegel
Lächelt sie den Forscher an.
Zu der Tugend steilem Hügel
Leitet sie des Dulders Bahn.
Auf des Glaubens Sonnenberge
Sieht man ihre Fahnen wehn,
Durch den Riß gesprengter Särge
Sie im Chor der Engel stehn.

E h o r.

Duldet muthig Millionen!
Duldet für die beß're Welt!
Droben überm Sternenzelt
Wird ein großer Gott belohnen.

6. Göttern kann man nicht vergelten,
 Schön ist's ihnen gleich zu seyn.
 Gram und Armuth soll sich melden,
 Mit den Frohen sich erfreun.
 Groll und Rache sey vergessen,
 Unserm Todfeind sey verziehn,
 Keine Thräne soll ihn pressen,
 Keine Reue nage ihn.

E h o r.

Unser Schuldbuch sey vernichtet!
 Ausgesöhnt die ganze Welt!
 Brüder, — überm Sternenzelt
 Richtet Gott, wie wir gerichtet.

7. Freude sprudelt in Pokalen,
 In der Traube gold'nem Blut
 Trinken Sanftmuth Kanibalen,
 Die Verzweiflung Heldenmuth. —
 Brüder fliegt von euren Siken
 Wenn der volle Römer kreißt,
 Laßt den Schaum zum Himmel spritzen,
 Dieses Glas dem guten Geist!

E h o r.

Den der Sterne Wirbel loben,
 Den des Seraphs Hymne preißt,
 Dieses Glas dem guten Geist
 Ueberm Sternenzelt dort oben!

8. Festen Muth in schweren Leiden,
 Hülfe, wo die Unschuld weint,
 Ewigkeit geschwornen Eiden.
 Wahrheit gegen Freund und Feind,
 Männerstolz vor Königsthronen,
 Brüder, gält' es Gut und Blut —

Dem Verdienste seine Kronen,
Untergang der Lügenbrut.

C h o r.

Schließt den heil'gen Zirkel dichter,
Schwört bei diesem gol'nen Wein,
Dem Gelübde treu zu seyn,
Schwört es bei dem Sternenrichter!

9. Rettung von Tyrannen Ketten,
Großmuth auch dem Bösewicht.
Hoffnung auf den Sterbebetten,
Gnade auf dem Hochgericht!
Auch die Todten sollen leben!
Brüder trinkt und stimmt ein!
Aus dem Grabe einst erheben,
Wird sich unser beß'res Seyn.

C h o r.

Eine heitre Abschiedsstunde,
Süßen Schlaf im Leichentuch!
Brüder, einen sanften Spruch,
Aus des Todtenrichters Munde!

28.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

Was ist der Mensch? — halb Thier, halb Engel,
Klein, elend, dürstig, — herrlich, groß!
Was ist sein Schicksal? — tausend Mängel,
Und tausend Güter sind sein Loos.
Ihm blühen manche sanfte Freuden,
Auch manche, die zu früh verdirbt;

Ihn foltern schauervolle Leiden,
Er reißt, wird alt, entnervt, und stirbt.

Ich seh der Schöpfung große Fülle,
Erstaun' und sink' bewundernd hin,
Seh', daß ich in der schönsten Hülle,
Der Erde erstes Wesen bin.

Schnell schaft die Phantasie mir Flügel,
Führt mich zu neuen Welten hin,
Und schnell bedeckt ein Erdenhügel
Mich, der ich Staub vom Staube bin.

Unendlich viel — unglaublich wenig —
Voll Schwachheit und voll Schöpfungskraft,
Der Meere und der Länder König,
Der Sklave jeder Leidenschaft.

So steigt der Mensch zur stolzen Größe,
Und trotzt Natur, und Zeit und Glück;
Und sinkt in Fesseln, darbt in Blöße,
Und setzt sich unters Thier zurück.

Er predigt Weisheit, singt die Tugend,
Und drängt sich, Weihrauch ihr zu streun;
Bergift sich selbst, verschwelgt die Jugend,
Und schläft im Arm des Lasters ein —
Träume glücklich sich und — od' und wüßte.
Erwacht er — schauert und bereut,
Kämpft männlich gegen alle Lüste,
Und — fühlt sich voll Gebrechlichkeit.

Du Meisterstück aus Gottes Händen,
Wär dies dein einzig Leben nur?
Sollt' deiner Schöpfung Zweck hier enden?
Bliebst du ein Räthsel der Natur?
Nein — Gott schuf dich für Ewigkeiten,

Für höh'res Glück, für hell'res Licht,
 Gab Mängel und Vollkommenheiten
 Zur Prüfung dir, zum Unterricht.

Das Straucheln in den Jünglingsjahren
 Soll einst dem Mann Erfahrung seyn.
 Nur nach den größten Gefahren
 Kann Ruh und Glück uns ganz erfreun.
 Wenn wir mit sehnsuchtsvollen Blicken,
 Nach Wahrheit, Licht und Weisheit spähn,
 Dann erst fühlt unser Herz Entzücken,
 Wenn wir sie ohne Täuschung sehn.

Dort, wo sich Heere Sonnen drehen,
 Soll ich des Weltbaus Herrlichkeit,
 Soll ich des Schöpfers Größe sehen,
 Umstrahlt mich Licht und Seligkeit;
 Der Nebel flieht, mein Blick wird heiter,
 Ich schau, was unerforschlich schien.
 Mit Engelskräften eil' ich weiter —
 Und Sonnen, und Planeten fliehn.

29.

Melodie. S. Böheims Auswahl 2c.

Th. I. S. 106.

C h o r.

Freut euch des Lebens,
 Weil noch das Lämpchen glüht,
 Pflücket die Rose,
 Eh' sie verblüht.

Einzelne Stimme.

Man schafft so gern sich Sorg' und Müh,
Sucht Dornen auf und findet sie,
Und läßt das Weilchen unbemerkt,
Das uns am Wege blüht.

Chor.

Freut euch des u. s. w.

Einzelne Stimme.

Wenn scheu die Schöpfung sich verhüllt,
Und laut der Donner ob uns brüllt,
So lacht am Abend nach dem Sturm
Die Sonne, ach, so schön!

Chor.

Freut euch des u. s. w.

Einzelne Stimme.

Wer Neid und Mißgunst sorgsam flieht,
Und Gnügsamkeit im Gärtchen zieht,
Dem schießt sie schnell zum Bäumchen auf,
Das goldne Früchte trägt!

Chor.

Freut euch des u. s. w.

Einzelne Stimme.

Wer Redlichkeit und Treue liebt,
Und gern dem ärmern Bruder giebt,
Da siedelt sich Zufriedenheit
So gerne bei ihm an.

Chor.

Freut euch des u. s. w.

Einzelne Stimme.

Und wenn der Pfad sich furchtbar enge,
Und Mißgeschick uns plagt und drängt,

So reicht die Freundschaft schwesterlich,
Dem Redlichen die Hand.

Chor.

Freut euch des u. s. w.

Einzelne Stimme.

Sie trocknet ihm die Thränen ab,
Und streut ihm Blumen bis ins Grab;
Sie wandelt Nacht in Dämmerung
Und Dämmerung, in Licht.

Chor.

Freut euch des u. s. w.

Einzelne Stimme.

Sie ist des Lebens schönstes Band;
Schlagt, Brüder, traulich Hand in Hand!
So wallt man froh, so wallt man leicht
Ins bess're Vaterland.

Chor.

Freut euch des Lebens,
Weil noch das Lämpchen glüht,
Pflücket die Rose,
Eh' sie verblüht.

30.

Met. S. Kopenh. Liedersb.

Bd. I. S 82.

Genießt der Freuden dieses Lebens!
Die Vorsicht hat uns nicht vergebens
Den frohen Trieb zur Lust geschenkt.
Will uns der Kummer niederdrücken,

Komm, Freude, komm uns zu entzücken,
Und sey in unsre Brust gesenkt.

Die Sorge wandelt in Pallästen,
Stört Könige bei frohen Festen,
Verfolgt den Krieger, eilt aufs Meer;
Hier aber, wo der Friede thronet,
Wo Tugend, Recht und Unschuld wohnt,
Hier kommt die Sorge nimmer her.

Rang, Sinnlichkeit und Glanz und Güter,
Verblenden schwächere Gemüther:
Was, als ein Nichts, was sind sie mehr?
Wir legen alles willig nieder,
Umarmen zärtlich uns als Brüder,
Und Freude schwebt dann um uns her.

Wenn wir auf freudenvollen Saiten
Der hohen Tugend Lob verbreiten,
Stört unsre Freude keine Qual.
Ein Lied wird bei der Freundschaft Winken
Zur Hymne: Wein, den Brüder trinken,
Wird Opferwein beim Göttermahl.

Kommt einst des Todes dunkle Stunde,
So rufen wir mit frohem Munde,
Dem Herold steter Freuden, zu:
Wir gehn ins Heiligthum — uns segnen
Die Väter, die uns dort begegnen,
Und Brüder feiern unsre Ruh.

Höher klimmen wollen wir
Unsern Pfad, ihr Brüder!

Pöfung sey uns Wißbegier,
 Unser Wandel bieder!
 Unser Blick sei Heiterkeit,
 Unser Zweck Vollkommenheit.
 Oben überm Sternenhöer

Herrschet unser Meister;
 Um ihn rollen Welten her,
 Und ihm dienen Geister.
 Zürnen seines Angesichts
 Wandelt beide in ein Nichts.

Drüben, drüben überm Grab
 Leuchtet er uns näher.
 Fröhlich werft die Hüllen ab,
 Einst beglückt're Späher!
 Jauchzt, die Gruft beschließt uns nicht,
 Heller sehn wir dann das Licht.

Höher klimmen wollen wir,
 Weise seyn und bieder,
 Glüh'n von heißer Dankbegier
 Gegen ihn, ihr Brüder,
 Der uns diesseits schon dem Grab
 Segen, Glück und Wohlfahrt gab.

32.

Mel. S. Böheims Auswahl x.

Th. 2. S. 268.

Falscher Liebe
 Reiz und Triebe
 Fühlt der Maurer nicht;
 Schwestern voll Entzücken,

Lieben und beglücken
 Ist des Maurers Pflicht,
 Ruhmbegierde,
 Eitle Zierde,
 Kennt der Maurer nicht;
 Weisheit zu erstreben,
 Fromm und froh zu leben,
 Ist des Maurers Pflicht.

Gold ergeizen,
 Neider reizen
 Mag der Maurer nicht;
 Noth der Armen lindern,
 Ihren Kummer mindern,
 Ist des Maurers Pflicht.

Plaudereien,
 Die entweihen,
 Kennt der Maurer nicht;
 Nein ein standhaft Schweigen,
 Ist dem Orden eigen,
 Ist des Maurers Pflicht.

Tobend schwärmen,
 Taumelnd lärmen
 Darf der Maurer nicht;
 Sich mit Anstand freuen,
 Lasterfeste scheuen,
 Ist des Maurers Pflicht.

Heuchler Frechheit,
 Schlauer Falschheit
 Traut der Maurer nicht;
 Treu die Menschen lieben,
 Und sie nie betrüben,
 Ist des Maurers Pflicht.

Ordnung stören,
 Recht verkehren,
 Kennt der Maurer nicht;
 Ordensweisheit lehren,
 Die Gesetze ehren,
 Ist des Maurers Pflicht.

Einst zu scheiden,
 Kampf und Leiden,
 Scheut der Maurer nicht;
 Durch die Nebel dringen,
 Sich zur Gottheit schwingen,
 Bleibt des Maurers Pflicht.

33.

Mel. G. Sammlung von Melodien, No. 37.

Gottheit! die mein schwacher Geist nur wähen,
 Nie mein Forschen ganz erreichen kann;
 Im Gewühle tausendfacher Scenen
 Staunet mein begrenzter Blick dich an.

Nur umsonst verliert mein Denken immer
 In der Dinge Labyrinth sich,
 Träumt sich Bilder, trifft das Wahre nimmer,
 Ahnet stets nur unvollkommen dich.

O vergieb, wenn mein beschränktes Wissen,
 Weltenschöpfer! dich im Staube mißt,
 Wenn mein Geist, begierig hingerissen,
 Sich zu kühn im Forschen oft vergißt.

Wenn er, schwindelnd in der Schöpfung Räumen,
 Deinen Ursprung zu ergründen schwirrt,

Und in stolzen überspannten Träumen,
In des Zweifels Mächte sich verirrt.

Suche du vom Wahn ihn zu befreien,
Scheuch das Dunkel seiner Phantasien,
Daß der Thorheit Nebel sich zerstreuen
Und der Täuschung Schattenbilder fliehn,

Bis im reinern ungetrübten Lichte
Wahrheit heil'ges Feuer uns durchglüht;
Und vom Angesicht zu Angesichte,
Unerschaffner! dich mein Auge sieht.

34.

Mel. S. Sammlung von Melodien, No. 106.

Stimmt eure Harfen zum Gesang,
Hoch töne unser Lied!
Singt, Brüder, singt der Vorsicht Dank,
Die gnädig auf uns sieht.

Bei der Verfolgung giebt sie Muth,
Gelasserheit beim Schmerz,
Und dann der Güter höchstes Gut,
Ein frohes edles Herz.

Wer dieses theure Gut verkennet,
Verfehlt der Wahrheit Bahn,
Bleibt, wenn er gleich sich Maurer nennt,
Doch immer nur Profan.

Wer den, dem er befehlen kann,
Für wen'ger hält, als sich:
Des Herz schlägt nicht als Ordensmann,
Es schlägt nicht brüderlich.

Sucht euren Werth nicht außer euch —
Zum Glück wie nah das Ziel!
Wer wenig brauchet, der ist reich,
Wer edel denkt, hat viel.

Seht da den Weg zum Heiligthum,
Des Maurers Ordenspflicht,
Wer so denkt, kommt ins Adytum
Zum wonnevollen Licht.

Heil dem, der dieses Licht erblickt,
Die Sonne strahlt nicht so,
Nichts macht so froh und so beglückt,
Nichts so beglückt und froh.

Der Inhalt ächter Maurerei
Ist Bild der goldnen Zeit,
Und seine letzte Ordensweih
Winkt zur Unsterblichkeit.

Wo ist in dieser eitlen Welt
Vollbrachtes Meisterstück?
Wo Tugend, welche Probe hält?
Wo unverfälschtes Glück?

Dort, wo kein Ansehn der Person,
Wie in den Logen ist,
Genießt der Maurer seinen Lohn;
Wohl dem, der ihn genießt!

Der Tod ist's, der zum Leben ruft, —
Zur höchsten Maurerei,
Die schwarze Kammer unsre Gruft
Macht uns vollkommen frei.

Mel. S. Sammlung von Melodien, No. 41.

Hieher! wer edel denkt und frei,
Kein Sklav' des Lasters ist;
Er, dem die edle Maurerei
Des Lebens Loos versüßt.

Hinweg! wem nicht der Busen schlägt
Beim Namen Vaterland;
Selbst wenn er hohe Würde trägt,
Sey er von uns verbannt.

Hieher! wer bieder ist und gut,
Wer heitre Weisheit liebt!
Und willig Habe, Gut und Blut
Für seine Brüder giebt.

Hinweg! wer Unschuld niederdrückt,
Verdienste hungern läßt!
Hinweg! wen niedrer Geiz bestrickt,
Von diesem Bundesfest.

Hierher! wem Freuden theuer sind,
Des Herz mitleidig ist;
Der in der Welt voll Dunst und Wind,
Nie seinen Werth vergißt.

Hinweg! wen nie des Armen Noth,
Des Kranken Pein gerührt;
Und wer bei seines Freundes Tod
Nicht tiefen Schmerz gespürt.

Für Edle nur ist dieser Trank!
Auf stoßt die Gläser an!
Trinkt unter freudigem Gesang;
Heil jedem braven Mann!

Mel. S. Sammlung von Melodien. No. 46.

Hör, Bruder, was die Weisheit spricht,
Mit der du jetzt verbandt,
Gedenke der beschwornen Pflicht,
Die dich mit uns verband;
Du sahst vom Morgen her den Schein,
Des Meineids Schreckenbild;
Es zittere, zittere dein Gebein,
Wenn dir der Schwur nichts gilt!

Reicht gleich das Schwert nicht bis zu dir,
Daß du gezückt gesehn,
Und können gleich die Strafen hier
Nicht über dich ergehn:

So reicht der Donnerton dahin,
Den selbst dein Herz erregt,
Und den ein Gott von Anbeginn
In deine Brust gelegt.

Wenn Todesengel um dich stehn,
Dein mattes Auge bricht,
Auch dann noch fühlst du dein Vergehn,
Und die gebrochne Pflicht;
Siehst nie das dir gesteckte Ziel,
Wornach der Weise ringt,
Und dann, wenn ihm der Vorhang fiel,
Der Erde sich entschwingt.

Wie sicher führte dich die Hand
Durch Labyrinth und Nacht,
Die deine Schläfe dir umwand,
Als Mittag war vollbracht.
Gedenke des, sey tugendhaft,

Und harr' auf Dämmerung!
 Das Licht, das dort die Gottheit schafft,
 Ist Sterblichen genug.

Dem Eingeweihten nur bekannt,
 Strahlt da dies mächt'ge Licht;
 Im hieroglyphischen Gewand
 Sahst du es hier, das Licht.
 Wenn Mitternacht zur Arbeit winkt,
 Wenn Tugend in dir wohnt,
 Die Nacht von deinen Augen sinkt:
 Dann wirst du erst belohnt.

Nicht das, was eine schlechte Welt
 Zu ihrem Bösen macht;
 Nicht der, den sie für weise hält,
 Sieht einst des Lichtes Pracht.
 In Demuth wandle du den Pfad
 An deines Bruders Hand;
 Noch keiner folgte diesem Rath,
 Der nicht Belohnung fand.

Schon windet Wohlthun dir den Kranz,
 Der unverwelkt blüht;
 Ein reines Herz belohnt schon ganz
 Den Eifer, der hier glüht.
 Und hast du dies, so hoffe Du!
 Die Gottheit lohnet gern;
 Sie führt den Maurer einst zur Ruh,
 Zeigt ihm den Flammenstern.

Halde Himmelstochter, deren Klarheit
 Jeden Geist, der frei ist, nach sich zieht,

Allgetreue Führerin zur Wahrheit,
Die den Sterblichen bald äfft, bald flieht!

Du, die man seit Menschenangedenken,
Als ein Weib im Ritterschmuck verehrt,
Das mit männlich festem Ernst uns denken,
Und mit Weibesinbrunst — lieben lehrt!

Dich, o Göttinn! die wir Weisheit nennen,
Sucht sich unser rege Geist zur Braut;
Aber wird er dich erreichen können,
Dich, vor deren Höh' dem Blicke graut?

In dem Dunkel dieses Erdenlebens
Rangen viele schon nach deinem Licht,
Aber ach! sie mühten sich vergebens,
Denn, wo sie dich suchten, warst du nicht.

Mit dir prangten Griechenlands Sophisten
Glaubten sich bereits auf deiner Spur;
Aber ihre Kunst war Ueberlisten:
Wo du leuchtest, blendeten sie nur.

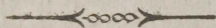
Um den Geist an deinen Blick zu sonnen,
Sperrete Diogen ins Faß sich ein;
Doch die Weisheit wohnet nicht in Tonnen,
Denn der Weise lebt nicht sich allein.

Andre suchten dich in heißen Wüsten,
Streiften da den Menschen von sich ab;
Harrten, wachten, fasteten und büßten,
Und bereiteten dem Geist sein Grab.

Andre suchten dich im Land der Sterne,
Gingen über Wolken hoch einher,
Und vergaßen in enträumter Ferne
Sich und andre Menschen um sich her.

Wir auch, Göttinn! streben dir entgegen,
Wir auch folgen deiner schönen Spur,

Aber nicht auf allen diesen Wegen:
Auf dem off'nen Pfade der Natur.



38.

Mel. S. Böheims Auswahl 2c.

Th. 2. S. 231.

Wer seinen Bruder herzlich liebt,
Ihm seine Fehler gern vergiebt;
Wenn Mangel seinen Bruder drückt,
Nach seinen Kräften ihn erquickt.

C h o r.

Der ist, der ist ein braver Mann;
Ihn rühme, wer nur rühmen kann:
Der ist ein Mann nach unserm Sinn,
Wir geben für ihn alles hin!

Wer Gott und den Regenten ehrt,
Nicht seines Landes Ruhe stört,
Mit Mannessinn und Manneskraft
Dem Unterdrückten Recht verschafft.

C h o r.

Der ist, u. s. w.

Wer immer Treu und Glauben hält,
Nicht anders, als er ist, sich stellt,
Und ohne Falschheit, Trug und List,
In Wort und Thaten redlich ist:

C h o r.

Der ist, u. s. w.

Wer grades Wegs zum Ziele geht,
Sich nicht nach jedem Winde dreht,
Nicht säumet, wenn er handeln soll
Für sein und seines Nächsten Wohl.

C h o r.

Der ist, u. s. w.

Wer seines Lebens froh genießt,
 Nie Recht und Pflicht dabei vergißt,
 Und sich mit gleicher Innigkeit
 Auch an des Bruders Wohl erfreut.

C h o r.

Der ist, u. s. w.



39.

Melodie. S. Böheims Auswahl 2c.

Th. I. S. 128.

Wer tief gerührt bei fremden Leiden,
 Wohlthätigkeit im Busen nährt,
 Der kennt des Lebens reinste Freuden,
 Der ist des Maurernamens werth.
 Wo sich als Brüder Menschen lieben,
 Da fließt des Kummers Thräne nicht;
 :: Und diese Tugend thätig üben,
 Das ist des Maurers erste Pflicht. ::
 Laßt uns, durch heil'ges Band verbunden,
 Der Menschheit uns zu Brüdern weihn;
 Für innern Gram, für Herzenswunden,
 Soll unser Mitleid Balsam seyn.
 Getheilt mit Dürstigen und Kranken,
 Sey alles was das Glück uns gab,
 :: Es liegt ein Himmel im Gedanken:
 Wir trocknen manche Thräne ab. ::
 Beim frohen Mahl geweihter Brüder,
 Wo man des Lebens Freude schmeckt,

Seh diese Pflicht durch sanfte Lieder,
 In unsrer Seele neu geweckt.
 Ergreift das Glas voll Saft der Reben,
 Das nur der Pflicht der Menschheit gilt;
 ;: Und hoch soll jeder Maurer leben,
 Der heut noch diese Pflicht erfüllt. ;:

40.

Mel. G. Sammlung von Melodien, No. 134.

Wir bauen mit am großen Weltgebäude,
 Der Tugend einen Weg zum Ruhm,
 Dem Kummer einen Sitz der Freude,
 Der Redlichkeit ein Heiligthum.
 Treu, Wahrheit und Verschwiegenheit
 Sind Stufen zur Unsterblichkeit.

Erhaben ist der ächte Maurerorden,
 Und wenig Edlen nur bekannt;
 Doch wär' er, was er ist, geworden,
 Ohn' ein geheimes Freundschaftsband?
 Treu, Wahrheit u. s. w.

Die Zeit zerstört die alten Prachtgebäude,
 Allein des Maurers Säulen nicht;
 Wir ärdten in der Zukunft Freude,
 Auch wenn die Saat sie nicht verspricht.
 Treu, Wahrheit u. s. w.

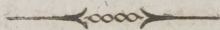
Ist nicht die Welt ein Labyrinth zu nennen,
 Wo auch der Weise strauchelnd irrt?
 Wohl allen, die den Faden kennen,
 Der unvermerkt zum Kleinod führt!
 Treu, Wahrheit u. s. w.

Der fromme Wahn macht unsre Kunst zur Sünde;
 War's jemals anders in der Welt?
 Laßt blöden Augen ihre Binde,
 Wenn ihnen nicht das Licht gefällt.
 Treu, Wahrheit u. s. w.

Berschließet nicht den Weg zu euren Herzen,
 Verschließet eure Logen nur:
 Bei eurer Nebenmenschen Schmerzen
 Merkt auf die Stimme der Natur.
 Treu, Wahrheit u. s. w.

Auch dann laßt uns des Zieles nicht verfehlen,
 Wenn wider uns der Neid sich regt.
 Was kümmert sich um kleine Seelen
 Ein Herz, das für die Zukunft schlägt?
 Treu, Wahrheit u. s. w.

Es wartet noch auf uns ein schön'res Leben,
 Wo Tugend nicht mehr irrt und wankt:
 Die Stufe läßt uns zu ersteigen streben,
 Wo man das volle Licht erlangt.
 Denn da lohnt Glück der Ewigkeit
 Für Wahrheit, Treu, Verschwiegenheit.



41.

Mel. G. Böheims Auswahl 2c.

Th. I. G. 50.

Zu kämpfen für sein Vaterland,
 Das ist theure Pflicht:
 :: Und jeder Maurer sey verbannt,
 Der solch Gelübde bricht! ::

Denn er beschwor's mit Hand und Mund
Dem allgewalt'gen Gott:

:: Drum keiner tret' in unsern Bund,
Er sey denn Patriot. ::

Zwar innerlich ein Friedenssohn,
Bleibt er stets Menschenfreund:

:: Doch ruft ihn der Trommete Ton,
So stürzt er auf den Feind. ::

Sein Herz, gestählt von sichrem Muth,
Lacht ruhig der Gefahr.

:: Er weiß, daß einst der Brüder Blut
Der Tugend Opfer war. ::

Er weiß, daß, wenn er streitend fällt,
Sein Genius ihn pflegt,

:: Und zur lichtreichern Oberwelt
Auf Aethersflügeln trägt. :: — —

Heil euch, die ihr zum Siege zieht!
Ihr edlen Brüder, ihr!

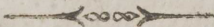
:: Es schalle schauernd unser Lied,
Euch Preis im Tempel hier! ::

Gott segn' euch all', des Segens werth!
Erhalt' euch mild und gut!

:: Und wer durch Kugeln oder Schwerdt
Zur Erde sinkt voll Muth; ::

Der finde, was sein Herz begehrt,
In Fluren ohne Harm!

:: Wer aber siegreich wiederkehrt,
Der ruh' in unserm Arm. ::



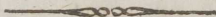
42.

Mel. S. Sammlung von Melodien, No. 151.

Die Bahn, auf die wir jetzt euch leiten,
Ist Freude, Brüder! — euch begleiten
Die Freundschaft und die Harmonie; —
Ist sicher, wer kann sie verlieren?
Sind nicht die Regeln, die uns führen,
Die Regeln der Geometrie?

Die Huld des höchsten Architekten
Und seine tiefe Weisheit steckten
Euch diese Laufbahn selber ab,
Auf der er, euren Gang zu richten,
Euch selbst Gesetze eurer Pflichten
Und einen Stern zum Führer gab.

O daß von diesem gut'gen Sterne
Euch nicht ein falsches Licht entferne,
Die finstre Nacht des Unglücks nicht!
Sein Licht ist für euch angezündet,
Folgt ihm, am Ziel der Reise findet
Ihr einst der Wahrheit volles Licht.



43.

Mel. S. Samml. von Melodien, No. 162.

Wenn der Tod die Schlummerschale,
Lächelnd als ein Engel, bringt,
Und nach jenem Ruhethale
Sanften Blicks hinüberwinkt:
Selig, wer alsdann dort drüben
Seiner Hoffnung sicher ist!

Du, dem diese treu geblieben,
Lebtest; Bruder, — starbst, als Christ!

Deine Brüder dort vereinen,
Froh, dich zu empfangen, sich;
Aber wir am Grabe weinen,
Frühvollendeter, um dich.

Bruder, Brüdern ewig theuer,
Der du gehst auf lichter Bahn,
Nimm der Maurer Todtenfeier
Und ihr Thränenopfer an!

Was in seiner Erdenwohnung
Dein verklärter Geist gethan,
In dem Leben der Belohnung
Rechnet dir's dein Vater an;
Jede deiner edlen Thaten
Folgt ins bessere Leben dir;
Droben ärnte deine Saaten,
Wie des Dankes Thränen hier!

Ist es dir zurückzuschauen
In dies Thränenthal erlaubt:
Send' aus jenen lichten Auen
Segen auf der Brüder Haupt!
Nie vergift der Maurer deiner,
Bis sein Tropfen Zeit verrinnt;
Und wir heiliger und reiner,
Ewig deine Brüder sind!

44.

Mel. S. Samml. von Melodien, No. 164.

Wir werden alle Platz und Raum
In unsern Gräbern haben.

Zwei kleiner Schritte braucht es kaum,
Uns räumig zu begraben.

Wir liegen, wie sie uns gelegt,

Im Bettlein uns beschieden,

Wir liegen, wie sie uns gelegt,

Und ruhen dann im Frieden.

Mit unserm Nachbar zanken wir
Nicht um die bess're Stätte,

Ob jener dort, ob dieser hier

Die weichern Späne hätte.

Wir liegen da auf Gottes Gnad',

Und harren der Erlösung,

Und haben ja des Plazes satt,

Zur ruhigen Vernesung.

Declamation.

Darum sollt ihr euch unter einander euer Plätz-
chen gönnen auf Erden; — und euch nicht drängen
und stoßen um einer Spanne Bodens willen. —
Die Welt ist groß genug für uns alle, wie der
Kirchhof.

Wir werden ohne Sorg' und Noth
In unsre Gräber ziehen;

Laß Morgenroth, laß Abendroth

Am blauen Himmel glühen;

Laß Feld und Wald im Segen stehn,

Es sind nicht unsre Güter,

Der Ackerer mag zum Pfluge gehn,

Zur Sichel geh der Schnitter.

Laß Feuersnoth und Wasserfluth,

Und Pest und strenge Fürsten

Nach aller Menschen Hab' und Gut,

Und Ehr' und Leben dürsten;

Das geht und sicht uns wenig an,
 Und quält uns nicht in Träumen;
 Wir haben alles ausgethan,
 Und können nichts versäumen,

Declamation.

Darum sollt ihr Geduld und Hoffnung mischen
 in den Kelch eures Kammers, und euch nicht alle
 Erdennoth zu Herzeleid machen; denn es kommt
 bald eine Zeit, da man sprechen wird, sie haben
 ausgekummert.

Wir werden alle, Groß' und Reich',
 In unsern Gräbern wohnen,
 Und werden unsern Fürsten gleich
 Auf eignem Staube thronen.
 Wer ist dort Knecht und Unterthan,
 Wer ist dort Herr und König?
 Im Grabe schläft der freie Mann,
 Im Grabe schläft der König.

Sie holen nur ein wenig Sand,
 Das Kissen uns zu füllen,
 Und nur ein leichtes Nachtgewand
 Den Leib uns einzuhüllen.
 Den Todten fällt es nicht mehr ein,
 Daß Prunk und Aufwand ehret;
 Der Nackte hat an sich allein
 Dort mehr als er begehret.

Declamation.

Darum sollt ihr nicht stolz thun, und über eure
 Brüder hinwegtreten, wie über Kiesel im Wege,
 weil sie eure Diener sind; und sollt ihr nicht alles
 begehren, was ihr kaufen könnt: sondern sollt groß
 seyn in Mäßigkeit und reich an Wohlthun! Denn

ſie werden auch euch auf euren Rücken niederlegen, und euch die leeren Hände über die Bruſt falten, den Sargdeckel über euch decken, und ſprechen: Gott befohlen.

So helf' uns denn der treue Gott
 Durch unſer armes Leben,
 Und woll' uns einen leichten Tod
 Bei froher Seele geben!
 Am frühen Morgen öffne ſich
 Der ſtillen Herberg Pforte:
 Dann, guter Wandrer, ſchaue dich
 Schon dicht am Vaterorte!

Wohlauf, und ſchenkt die Becher voll!
 Laßt euch dies Mahl nicht reuen:
 Ihr mögt am Herbergsabend wohl
 Euch jenes Tags erfreuen.
 Und wer von uns im Morgenraun
 Zuerſt erwacht, ihr Brüder,
 Der zieh voran, wir finden traun
 Ihn in der Heimath wieder.

Declamation.

Friede und Freude, und traute Brüderſchaft allen Mitgenoſſen der Hoffnung eines ewigen Lebens und Wirkens! Drauf geben wir uns die Hände, klingen die Becher zuſammen und trinken den fröhlichen Wein.

45.

Mel. S. Vöheims Auswahl 2c.

Th. I. S. 58.

Die Trennungſtunde ſchlägt, ihr Brüder,
 Sie ruft euch in das Feld des Ruhms.

Für euch ertönen unsre Lieder,
Im Innern dieses Heiligthums.
Doch Muth ziemt unserm Bunde,
Muth ist des Maurers Pflicht.

C h o r.

Es trennt, die Scheidungsstunde,
Das Band der Maurer nicht.

Bald, Brüder, kämpft ihr mit Gefahren,
Indeß die Freundschaft einsam klagt;
Doch auch umringt von Feindes Schaaren,
Bleibt noch der Maurer unverzagt;
Selbst vor der Mörser Schlunde,
Bebt nur der Bösewicht.

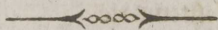
C h o r.

Die nahe Todesstunde
Erschreckt den Maurer nicht.

Zieht hin, und siegt geliebte Brüder!
Heil dem, der groß und edel fällt.
Wir finden droben einst ihn wieder,
Im Heiligthum der bessern Welt.
Dort strahlet unserm Bunde
Der Wahrheit volles Lichte!

C h o r.

Des Lebens letzte Stunde
Trennt ächte Maurer nicht.



46.

Mel. S. Böheims Auswahl 1c.

Th. I. S. 54.

Dreimal begrüßt, du Glied der Bruderkette,
Genes'ner, Heil, dir, Heil!

∴ Wir jauchzen dir, wir nehmen um die Wette
An deinem Glücke Theil. ∴

Du kämpfstest ahnend schon mit Tod und Leben,
Halb offen stand das Grab;

∴ Doch er, der dich der Welt und uns gegeben,
Sah liebevoll herab. ∴

Da kehrte Balsam der Genesung wieder
In deine Brust zurück,

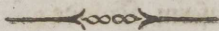
∴ Jetzt singst du, neu gestärkt der Freude Lieder,
Mit glutentflammtem Blick. ∴

Heb ihn empor, zum Urquell reinen Lichtes,
Das unsern Bau umstrahlt!

∴ Ha! wie im Schimmer deines Angesichtes,
Sich Dank und Rührung mahlt! ∴

Nimm hin den Bruderkuß von unserm Munde,
Nimm diesen Becher, Freund!

∴ Freu' dich des Daseyns, bis die letzte Stunde
Auf immer uns vereint! ∴



47.

Mel. G. Böheims Auswahl 1c.

Th. 2. S. 216.

Du bist zum letztenmale
Hier am geweihten Ort;
Du gehst aus unsrer Mitte
Aus unsern Armen fort!

C h o r.

Es löst des Schicksals Hand,
Ach, nur zu bald dies Band!

2. So reise dann, o Lieber!
Dein sei das beste Glück;
Nur, denk auch in der Ferne
Recht oft an uns zurück.

E h o r.

Denk an die Bruderpflicht,
Sie lehrt: vergiß uns nicht.

3. Bring' auch entfernten Brüdern
Den dreimal heil'gen Gruß:
Und sey bei ächten Gliedern,
Das, was der Maurer muß.

E h o r.

Dann lebst du friedenvoll,
Und, Bruder, nun leb' wohl.

4. Ruff' aber dich zum Lohne
Der Welten Meister ab;
So sey zum bessern Leben,
Ein Uebergang dein Grab!

E h o r.

Dir sey's nicht schreckenvoll,
Und Bruder, dann schlaf wohl!

48.

Mel. S. Böhme's Auswahl x.

Th. I. S. 32.

Hör uns, Wahrheit, wenn wir hier auf Erden
Auf zu dir um Selbsterkenntniß flehn!
Laß es Tag in unserm Innern werden,
Daß wir alle unsre Flecken sehn.

Laß der Menschen Herz sich uns entfalten,
Schütz' es vor Betrug und Heuchelei,

Daß der Mensch in allen den Gestalten,
Die Natur ihm gab, uns heilig sey.

Laß uns nie der Dummheit Tempel bauen,
Lehre der Gewalt uns widerstehn;
Laß das Herz des Heuchlers uns durchschauen,
Und der Bosheit Schlangengang uns sehn!

Laß uns hier, in einen Bund vereinet,
Helfen, wo der Mensch den Menschen plagt;
Schaffen Trost, wo schwache Unschuld weinet,
Und die Schwäche über Stärke klagt.

Laß, o laß der Menschheit Wohl uns gründen,
Sie verehren in dem kleinsten Glied,
Und uns Haupt den Friedenszweig ihr winden,
Der in deinen Händen nie verblüht.

49.

Mel. S. Sammlung von Melodien, No. 47.

Hoffnung! Freundin dieses Erdenlebens,
Himmelstochter! süße Zauberinn!
O! wer suchte je in dir vergebens
Seiner Leiden — sanfte Trösterinn?

Du, die uns, zur Führerinn hienieden
Auf des Lebens steiler Pilgerbahn,
Von der Allmacht weisen Huld beschieden,
Pächelst selbst im Todeskampf uns an.

O, was wäre ohne dich das Leben!
Was des Menschen zugetheiltes Loos!
Wenn in seiner Seele banges Beben,
Niemals sich dein Zauberstrahl ergoß?

Du, an deren Busen Helden trinken,
Fürsten athmen, Greise wieder glühn,
Sklaven weniger sich elend dünken
Und dem Kummer neue Freuden blühn;

Die mit sanftem Engellächeln wieder
Ruhe in zerrissne Seelen gießt,
Wenn, von deinem Götterthron hernieder,
Tröstend du auf ihre Schmerzen siehst:

Schwinge auch die Fackel deiner Freuden
Ueber uns getreue Führerin!
Zaubre dich im Labyrinth der Leiden
Lächelnd stets an unsre Seite hin!

50.

Mel. G. Böheims Auswahl n.

Th. I. G. 102.

Last uns, ihr Brüder!
Weisheit erhöhn!
Singet ihr Lieder,
Feurig und schön!

C h o r.

Maurer, euch bindet
Heilige Pflicht;
Suchet, ihr findet
Wahrheit und Licht.
Pachet der Thoren,
Die Weisheit schmähn:
Wir sind erkoren,
Wahrheit zu sehn.

C h o r.

Götter der Erden
Steigen vom Thron;
Maurer zu werden,
Ist ihnen Lohn.

Ihr, die zu Söhnen
Weisheit erkor!
Klagenden Tönen
Leihet das Ohr!

C h o r.

Menschen beglücken,
Lehrt uns Natur:
Folgt mit Entzücken,
Brüder der Spur.

Thränen verwandeln
In heiterm Blick;
Göttlich zu handeln,
Seh unser Glück.

C h o r.

Strahlen zu borgen,
Brauchen wir nicht;
Uns glüht vom Morgen
Göttliches Licht.

Es leuchtet, Brüder,
Bis in die Gruft,
Wo uns Gott wieder
Schöpferisch ruft.

C h o r.

Last uns, ihr Brüder!
Weisheit erhöhn!
Singet ihr Lieder,
Feurig und schön!

Mel. C. Sammlung von Melodien. No. 73.

Näher hin zum Lichtquell wandeln,
 Fern vom Glanz und Außersichsein,
 Für die Menschheit thätig seyn,
 Auch erkannt noch edel handeln,
 :: Heißt: sich unserm Bunde weihn. ::

Unbemerkt für Weisheit glimmen,
 Heller sehn in Dunkelheit;
 Männlich der Vollkommenheit
 Steilen Felsenberg erklimmen:
 :: Dies ist unsre Seligkeit. ::

Unsers Herzens Gruft durchspähen,
 Mit geübter Seherkraft,
 Neigung, Trieb und Leidenschaft,
 Wie im treuen Spiegel sehen:
 :: Dies ist unsre Wissenschaft. ::

Sehn, wo unter den Beschwerden,
 Armuth im Verborgnen weint,
 Daß der Retter dann erscheint,
 Ohne doch gesehn zu werden,
 :: Zu dem Zweck sind wir vereint. ::

Wenn der Bosheit Pfeile fliegen
 Auf der Tugend Brust gezielt;
 Leichtsinn mit der Wahrheit spielt,
 Dann zum Kampfe eilen — siegen —
 :: Ist Befehl, das uns befiehlt. ::

Wenn, die Wahrheit zu entweihen,
 Sich empört die Lügenbrut:
 Gält es, Brüder Gut und Blut,

Daß wir dann den Tod nicht scheuen,
 :: Flammt in uns der Heldenmuth. ::
 Und so nah'n wir uns der Krone,
 Die der Weltenherr dem giebt,
 Der die Wahrheit treu geübt;
 Seiner harrt sie dort zum Lohne,
 :: Der bis in den Tod sie liebt. ::

52.

Mel. S. Sammlung von Melodien, No. 77.

Nichtig sind der Erden Güter,
 Brüder, sagt fast jedermann;
 Und doch hingen die Gemüther
 Selbst so vieler Weisen dran.
 Guter Alter in der Sonne!

Glaub' es, heut zu Tage spricht:
 König, geh' mir aus der Sonne!
 Wohl der größte Weise nicht.

Dennoch, Brüder! ist's gegründet,
 Daß, wie Blätter vor dem Wind,
 Wie der Rauch, der jetzt verschwindet,
 Alle Erdengüter sind.

Alter Weiser in der Sonne,
 Dir war das schon längst bekannt:
 Drum war dir der Strahl der Sonne
 Mehr, als Gold und Fürstenband.

Brüder, in sich selber finden,
 Muß sein ganzes Glück der Mann;
 Laßt dann jenen Rauch verschwinden,
 Ihm geht Kinderspiel nichts an.

Du warst, Weiser in der Sonne,
Selbst dir g'nug zu deinem Glück;
Darum sprachst du: aus der Sonne,
König, gehe mir zurück.

Denkt an unsre erste Lehre:
Tiefe Weisheit liegt in ihr!
Wenn sie stets uns heilig wäre,
O wie glücklich wären wir!
Und der Weise in der Sonne,
Dessen Herz von Wünschen leer,
Mehr nicht hat, als freie Sonne,
Blieb uns dann kein Wunder mehr.



53.

Mel. Wenn ich einst das Ziel errungen habe u.

Ruhe sanft vom Kampf des Schicksals müde,
Schlummre nun zum bessern Leben hin!
Heil nun deiner Gruft — und Ruh und Friede!
Ström' auf deinen Leichenhügel hin!

Ausgeduldet hast du — ausgelitten,
Ausgerungen und das Ziel erstrebt,
Ausgekämpft und das Loos erstritten,
Das dich nun zur Engelsstufe hebt.

Schau nach ihm, in jener lichten Ferne,
Wo Unsterblichkeit den Dulder lohnt,
Wo er über Myriaden Sterne
Unterm Klang der reinsten Sphären wohnt.

Wiedersehn — ja, wiedersehn, o Brüder!
 Nach des Grabes kurzer Dunkelheit
 Werden wir, bei Seraphinen Lieder,
 Ihn im Glanze jener Herrlichkeit.

54.

Mel. S. Böhme's Auswahl 2c.

Th. I. S. 14.

Send uns begrüßt, geweihte Brüder!
 Das reine Licht sey euer Lohn.
 Hier, Unsre Hand, geliebten Brüder,
 Kommt, folgt uns zu der Weisheit Thron.

Geburt und Rang und Stand bestimmen
 Den Werth in unserm Kreise nicht;
 Gedenkt ihr doch hinan zu klimmen,
 Erfüllt als Lehrling' eure Pflicht.

Send Gott ergeben, menschenfreundlich,
 Und unbefleckt, gerecht und gut;
 Der Höchste siehet auf euch gnädig
 Hernieder, und stärkt euren Muth.

Auf, Brüder, hin zum Kampf, bestreitet
 Die Laster, Irthum, Vorurtheil;
 Und sieget ihr, o dann verbreitet
 Um euch der Menschheit Glück und Heil!

Ehrt gute Menschen, bessert böse,
 Seyd duldsam gegen jedermann;
 Deckt eures armen Bruders Blöße,
 Und schaffet, daß er leben kann.

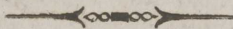
Der Wittwen und der armen Waisen
 Vergißt ein wahrer Maurer nicht;

Sie zu bekleiden, sie zu speisen,
Hält er für seine erste Pflicht.

Was Menschen frommt, ihr Elend mildert,
Ist seiner Arbeit Gegenstand,
Und dem, der anderer Leiden lindert,
Reicht er die brüderliche Hand.

Mit Weisheit, Schönheit und mit Stärke,
Und der ihm anvertrauten Kraft,
Vollführt er täglich seine Werke,
Indem er täglich Nutzen schafft.

So laßt uns handeln, würd'ge Brüder!
Heil unserm Bund durch dreimal drei;
Send unsrer Bruderkette Glieder,
Send, edle Maurer, groß und frei!



55.

Mel. S. Sammlung von Melodien, No. 161.

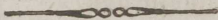
Von der Arbeit ernstern Scenen,
Edle Brüder, auszuruhn,
Weiht des Vaterlandes Schönen
Fröhliche Gesänge nun!
Liebt die Schwestern! keusche Liebe
Mischte der mit eigener Hand
Unter unsre besten Triebe,
Der den Plan der Welt erfand.

Diese Triebe sanft zu nähren,
Die was Odem hat erfreun,
Und durch die, dem Nichts zu wehren,

Wesen werden, und gedeihn,
 Gieß er Reize zum Entzücken
 Um die weibliche Gestalt;
 Gab der Unschuld in den Blicken
 Seelenfesselnde Gewalt.

Sanftmuth gab er Mädchenseelen,
 Zärtlichkeit und holden Scherz.
 Ihre mildern Sitten stehlen
 Sich ins wilde Männerherz.
 Sanfte Weiblichkeiten ziehen
 Männertroß ins Gleichgewicht,
 Und der Menschheit Harmonien
 Ruhn auf diesem Gleichgewicht.

Schwestern, die ihr diese Züge,
 Keim, wie aus des Bildners Hand,
 Aufbewahrt, durch schöne Siege
 Ueber Eitelkeit und Tand;
 Und dem Urbild alles Schönen
 Durch die Tugend näher klimmt:
 Euch sey von der Weisheit Söhnen
 Dies gefüllte Glas bestimmt!



Mel. S. Sammlung von Melodien, No. 125.

Wer bin ich? welcher lichten Quelle
 Entquoll der Geist, der denkt und fühlt!
 Floß meines Lebens Strom einst helle,
 Den jetzt so mancher Sturm durchwühlt?
 Ward mit des Daseyns erster Stunde
 Auch dieser Körper mir ertheilt,

Durch dessen Schuld so manche Wunde
Der Geist sich schlägt, die langsam heilt?

Wie wirk ich? welches sind die Kräfte,
Durch die mein Geist denkt und erkennt?

Ich theile zwar des Thier's Geschäfte,
Bin aber doch vom Thier getrennt?

Ich fühle mich zu bessern Freuden,
Als die des Körpers sind, geschickt;

Und dulde gleichwohl härteres Leiden,
Als das die Hülle niederdrückt?

Ist das, was mich umgiebt, verschieden
Von dem, wodurch es sichtbar ward?

Verweilen unterm Staub hienieden
Vielleicht noch Kräfte höh'rer Art? —

Sind diese Dinge mir gegeben
Zu mehr als sinnlichem Genuß?

Und find' ich so im Erdenleben
Auch höh'res Licht im Ueberfluß?

Was ist der Tag, der die Geschäfte
Der Erde fördert und erhellt?

Durch welche unbekannte Kräfte
Umschattet dunkle Nacht die Welt?

Wer schließt vor meines Geistes Blicken
Das Buch der Elemente auf? —

Soll ich den Drang in mir ersticken,
Der höher dringt zum Quell hinauf?

Ist Gott das unbekannte Wesen,
Dem Menschenhände Tempel bau'n?

Ist unser Geist dazu erlesen,
In seinem Lichte ihn zu schaun?

Kann ich durch Worte ihn verehren,
Wenn ihnen keine That entspricht?

Wird er Gelübd' und Seufzer hören,
Die Frevelthat und Sünde bricht?

Bin ich aus seiner Hand gefallen?

Ist seine Gegenwart mir nah?

Er allenthalben und in Allen,
Wohin des Geistes Blick auch sah? —

Wo find' ich ihn, den ich verloren?

Wie nah' ich ihm? — er ist nicht fern! —

Für Wahrheit und für Licht geboren,
Such' ich ihn, meinen Gott und Herrn.

Hierher, ihr Brüder! — eure Kräfte,

O! weihet sie treu der Wissenschaft,

Treu dem erhabenen Geschäfte,

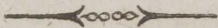
Das Licht und Ruh und Frieden schaft! —

Lernt euch, die Welt, und Gott erkennen,

Daß gründlich euer Wissen sey! —

Für Wahrheit und für Tugend brennen,

Dies, Brüder, lehrt die Maurerei! —



57.

Mel. S. Böheims Auswahl 2c.

Th. I. S. 138.

Wenn einst vom Staube losgerissen,

Ich, Erde dich zu meinen Füßen

Gleich einem Sterne schimmern seh;

Wenn weiter, als Gedanken dringen

Auf Sphären die Dein Loblied singen,

Ich glänzend, großer Meister, geh.

Dann hör' ich in der Schöpfung Höhen,

Da, wo sich schön're Sonnen drehen

Der Wahrheit holde Melodie;
 Erhöht dann über Grab und Zeiten,
 Seh' ich in lichtbesäten Weiten,
 Vollkommenheit und Harmonie.

Dann werden dieser Erde Freuden
 Dann werden alle meine Leiden,
 Mir dämmernde Begriffe seyn;
 Doch du, o Leuchte meines Lebens!
 Stern unsers Heils, Ziel unsers Strebens!
 Du wandelst dich in Sonnenschein.

Dann quält mit grübelnden Gedanken,
 Die gleich des Meeres Wogen wanken,
 Kein Zweifler meine Ruhe mehr;
 Kein Irrender, mit wundem Herzen,
 Entreißt mir brüderliche Schmerzen;
 Denn Freud' und Licht herrscht um mich her.

Dann wird die Wahrheit dem Geweih'ten,
 Die nie gelöst'nen Räthsel deuten,
 Dann ist mein Geist von Fesseln frei;
 Bis dahin, hier im Thal der Klage,
 Sey, Mutter! Freundin meiner Lage!
 Sey mir gesegnet, Maurerei.

58.

Mel. S. Böheims Auswahl 2c.

Th. 2. S. 182.

Scheucht den Gram aus eurer Brust,
 Freut euch, traute Brüder!
 Wißt, der Tag versäumter Lust

Kehret nimmer wieder ;
 Eurer Jugend Wonnezeit
 Fliehet mit schnellen Schwingen :
 Auf, laßt uns der Fröhlichkeit
 Muntre Lieder singen.

C h o r.

Unserer Jugend Wonnezeit
 Fliehet mit schnellen Schwingen ;
 Auf, laßt uns der Fröhlichkeit
 Muntre Lieder singen.

Weisheit lehret nicht Grillensfang,
 Gramen und Kasteien ;
 Weisheit lehret, euch mit Dank
 Dieser Welt sich freuen :
 Es ist wahrlich schön und gut,
 Dieses Pilgerleben,
 Zum Genuß bei frohem Muth
 Ward es uns gegeben.

C h o r.

Ja, ihr Brüder, schön und gut
 Ist dies Pilgerleben,
 Zum Genuß bei frohem Muth
 Ward es uns gegeben.

Freundschaft leuchtet als ein Stern,
 Auf des Lebens Wegen,
 Weh'n auch manchmal nah und fern
 Stürme uns entgegen ;
 Freundschaft giebt uns hohen Muth,
 Selbst bei Schmerz und Leiden,
 Freundschaft wird euch sanft und gut
 Bis ans Grab begleiten.

C h o r.

Uns giebt Freundschaft hohen Muth,
Selbst bei Schmerz und Leiden;
Freundschaft wird euch sanft und gut
Bis ans Grab begleiten.

Redlichkeit und Biedersinn
Ziemt des Ordens Söhnen,
Mag um niedrigen Gewinn
Doch der Heuchler fröhnen:
Unsern Freundschaftsbund soll nie
Trug und Falschheit stören,
Redlichkeit und Harmonie
Wollen wir stets ehren.

C h o r.

Unsern Freundschaftsbund soll nie
Trug und Falschheit stören,
Redlichkeit und Harmonie
wollen wir stets ehren.

59.

Es kann doch schon immer so bleiben
Hier unter dem wechselnden Mond,
Wenn Freundschaft und innige Liebe
Die zärtlichen Herzen belohnt.

Es haben viel redliche Menschen
Sich bis zu dem Grabe geliebt;
Und schieden in seliger Hoffnung:
Daß 's jenseits auch Liebende giebt.
Es scheinen die Todten zu schlafen,
Die Schlafenden scheinen uns todt;

Es stärkt uns ein künftiges Leben
Im Kampfe mit Kummer und Noth.

Wir träumen ja öfters so seelig,
Wir werden so öfters belehrt.

Es wirkt eine Kraft in dem Busen,
Die nicht zu der Erde gehört.

Wir ahnden ja alle so tröstlich,
Uns jenseits des Grabes zu freun,
Und keiner, nein keiner kann wünschen:
Auf immer vernichtet zu seyn!

Drum wollen wir alle zusammen
Der glücklichen Zukunft uns freu'n;
Und auch den entschlummernden Freunden
Den Becher der Fröhlichkeit weihn.

Und müssen wir endlich auch scheiden;
So soll's mit der Hoffnung gescheh'n:
Es reifen die Blüthen zu Früchten,
Wir werden uns wieder einst seh'n!

60.

Dort, wo vor alten grauen Zeiten
Des Tempels: Bau verneut begann;
Wo unsers Bundes Trefflichkeiten,
Die Brüder stets geachtet sahn!

∴ Dort baute Weisheit ihren Thron ∴
Feu'r ÷ ÷ über's Meer, Feu'r über's Meer
nach Albion!

E h o r.

Feu'r ÷ ÷ über's u. s. w.

Der großen Loge Wohlergehen
 Sey, Brüder! dieses Feu'r geweiht!
 So lang muß unser Bund bestehen,
 Als ihm die Weisheit Kraft verleiht.
 :: Nur ihr allein gebührt der Thron ::
 Feu'r ÷ ÷ über's Meer, Feu'r über's Meer
 nach Albion!

C h o r.

Feu'r. ÷ ÷ über's u. s. w.

O Eintracht! senke dich hernieder!
 Knüpf dauernd unsrer Freundschaft Band!
 Send, Maurer! eines Körpers Glieder,
 Reichet euch die treue Bruderhand!
 :: Dann erndtet ihr der Weisheit Lohn ::
 Feu'r ÷ ÷ über's Meer, Feu'r über's Meer
 nach Albion!

C h o r.

Feu'r ÷ ÷ über's u. s. w.

61.

Diese Stunde
 Sei dem Bunde
 Der Geselligkeit geweiht!
 Scherz und Freude sich verbinde
 Mit uns allen, und verkünde
 Dieses Mahles Fröhlichkeit!
 Frohes sich bei Gutem finde
 Schönes mache uns erfreut.

C h o r.

Frohes sich bei Gutem finde
Schönes mache uns erfreut.

Phantasien

Mögen glühen

Von der Freude Zauberbild!

Und uns füllen die Vocale

Aus der Götter Zauberschale

Die der Menschheit Leiden stillt:

Daß des Liedes Jubel halle,

Von der Lust, die uns erfüllt.

C h o r.

Daß des Liedes Jubel halle,

Von der Lust, die uns erfüllt.

Unsre Mitte,

Zier die Sitte

Weisheitsvoller Mäßigkeit.

Ueber uns, die Freude throne,

Und zur Recht: und Linken wohne,

Brüderliche Herzlichkeit!

Es vollende unsre Wonne

Der Gefühle Einigkeit.

C h o r.

Es vollende unsre Wonne

Der Gefühle Einigkeit.

In dem Trunke

Glüh' der Funke

Freudiger Begeisterung!

Die vom Herz zum Herzen dringet,

Die sich Seeligkeit erringet

Durch der Freude höchsten Schwung:

Und mit jedem Tropfen bringet,

Dem Hochwür'd'gen Huldigung.

C h o r.

Und mit jedem Tropfen bringet,
Dem Hochwürd'gen Huldigung.

Weih't das Beste
Diesem Feste,
Was der Menschheit theuer ist:
Reichet ihm die Hand, als Brüder!
Aus dem Herzen töne wieder,
Was uns von der Lippe fließt:
Tauschet Lieb' um Liebe wieder,
Die der Treue nie vergift.

C h o r.

Tauschet Lieb' um Liebe wieder,
Die der Treue nie vergift.

Diese bringet
Ihm, und singet:
Jedes Heil sey ihm geweiht!
Und in jeder Mine mahle,
Und aus jedem Auge strahle —
Unserer Wünsche Redlichkeit:
Unser Jubel wiederhülle,
Was ihm unser Herz geweiht.

C h o r.

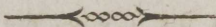
Unser Jubel wiederhülle,
Was ihm unser Herz geweiht.

Auf, vollendet
Nun! und spendet
Dren Mahl dren, ein Bivat, all'!
Feuert jubelnd die Gewehre
Ab, auf unsers Meisters Ehre —
Scharf geladen, überall!

Jeder seinen Becher leere!
In der hochgeweihten Zahl!

E h o r.

Jeder seinen Becher leere,
In der hochgeweihten Zahl!



62.

Mel. S. Böheims Auswahl u.

Th. 2. S. 313.

Allgeliebter! bange Klage
Tönet um dein frühes Grab;
Viele Wonne unsrer Tage
Sank mit dir, mit dir hinab.
Zwar du schläfest süßen Schlummer,
Deiner harret der schönre Tag.

E h o r.

Doch, wer ist's, der unsern Kummer,
Unsre Thränen tadeln mag?

Bruder, treu von ganzer Seele
Seinem Schwure am Altar;
Maurer, der dem Pflichtbefehle
Liebevoll gehorsam war;
Bruder, seiner Brüder Ehre,
Seiner Freunde einz'ge Lust!

E h o r.

Dir, dir fließet unsre Zähre,
Um Dich blutet unsre Brust.

Ach, bei deinem holden Bilde
Weile sinnend unser Blick!

Deine Liebe, deine Milde
 Auch dein Muth im Mißgeschick;
 Deine Gott ergebne Stille,
 Siegend über Furcht und Schmerz,

C h o r.

Ueberlebet deine Hülle,
 Gräbt sich tief in unser Herz.

Heil dem göttlichen Gedanken:

"Wiederfinden, Wiederseh'n!"

Er durchbricht der Trennung Schranken,
 Läßt uns stets im Geist dich sehn.

In des Lebens bittre Schmerzen

Mischt dein Name Seelenruh;

C h o r.

Denn in unser aller Herzen
 Bleibest unvergeßlich du.

63.

Mel. S. Sammlung von Melodien, No. 5.

Aus dämmernder westlicher Ferne
 Blickt schimmernd der Führer der Sterne,
 Der Herold der kommenden Nacht:
 Jetzt geht er als Hesperus nieder,
 Einst kehrt er als Lucifer wieder,
 Ein Herold des Tags, der erwacht.

Seu freundlich o Nacht! uns willkommen,
 Du gütige Freundinn der Frommen,
 Die liebeich dein Schleier verbirgt;
 Damit sie nicht Arglist bespäh,

Damit sie Verläumdung nicht schmähe,
Nicht Bosheit ergreiset und würgt.

Zwar öfters, doch ungern, bedeckest
Du Laster, indem du sie schreckest!

Wir aber bedürfen es nicht,
Daß deine gefälligen Schatten
Hier Lastern die Zuflucht verstatten:
Wir wandeln auch finster im Licht.

Berschwiegene Freundin, umhülle
Uns jezo mit Dunkel und Stille;
Deck unsre Geheimnisse zu!
Die Sorgen, die Sterbliche quälen,
Laß schlummern, und gieß in die Seelen
Der Gnügsamkeit selige Ruh.

Das aber verbirg nicht dem Neide,
Daß uns hier in Unschuld und Freude
Die nächtlichen Stunden verfliehn:
Und daß in verschloßnen Gemächern,
Bei nüchternen fröhlichen Bechern,
Wir Menschen zur Weisheit erziehn.



64.

Mel. Gesund und frohes Muthes ic.

Auf, Maurer, meine Brüder,
Singt mit mir frohe Lieder
Dem schönen Tag, denn er ist's werth!
Stimmt ein in vollen Chören,
Laßt laute Jubel hören,
Da er uns heute wiederkehrt.

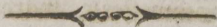
Wer fühlt nicht reine Wonne,
 Da unsers Landes Sonne,
 Da unser Landesvater lebt?
 Wir treten zum Altare,
 Und alle Welt erfahre,
 Was froh heut unsern Busen hebt.

Im freudigen Gewimmel,
 Steigt unser Dank zum Himmel
 Aus unsers Tempels Heiligthum.
 Und ihm, dem Welterbauer,
 Singt heut im heil'gen Schauer
 Der frohe Maurer Preis und Ruhm.

Und jeder Maurer freue
 Sich dankend heut aufs neue,
 Daß Alexander uns beschützt.
 Und frohe Jubel schallen
 Aus unsers Tempels Hallen,
 Den Seine Huld und Gnade stützt.

Gieb, großer Welterbauer,
 Gieb Seinem Leben Dauer!
 Und jeder Maurer wird sich freun.
 Laß jedes Seiner Werke
 Durch Weisheit, Schönheit, Stärke,
 Ein Muster für Regenten seyn!

Füllt eure Opferschalen,
 Und trinkt aus den Pokalen
 Den Opferwein durch dreimal drei.
 Und unterm Schall der Lieder
 Schließ sich dies Fest, ihr Brüder,
 Dies Wonnesfest der Maurerei!



Met. S. Kopenh. Liederb.

Bd. I. S 102.

Bey der hellsten Mittagssonne
 Nahm Diogenes ein Licht,
 Schlich damit aus seiner Tonne,
 Suchte Menschen, fand sie nicht;
 Denn er sah bei seinem Licht
 Fast den Wald vor Bäumen nicht.

Bringt den grämlich steifen Alten,
 Bringt ihn in die Loge her.

Wisch' aus dem Gesicht die Falten,
 Alter! sey doch freundlicher!

Was du suchst, und in Athen
 Nicht gefunden, sollst du sehn;

Sehn, wie beim bescheidenen Becher
 Plato sich und Epikur

Hier vereint, wie muntre Zecher
 Weisheit lehren und Natur.

Schöner reizet die Natur,
 Zeigt die Weisheit uns die Spur.

Mädchen zwar, damit Cythere
 Und der kleine Bösewicht,

Amor, unsre Ruh nicht störe,
 Find'st du in der Loge nicht.

Unsre Logen sind zu dicht:

Hier trifft Amors Bogen nicht.

Doch die Schönen zu verehren,
 Bleibet unsre süße Pflicht;

Ohne sie, die Schwestern, wären
 Wir und unsre Väter nicht.

Süßer Liebe froher Scherz
 Adelt auch des Weisen Herz.

Glücklich, wen nach frohem Schmause,
 Wenn sich unsre Loge schließt,
 Seine Maurerin zu Hause
 Mit der reinsten Freude grüßt.
 Heil dem, dessen Loos es ist,
 Daß ein treues Weib ihn küßt.

7. Hymen muß ihm seinen Segen,
 Seinen besten Segen weihn;
 Bald lach' ihm ein Sohn entgegen,
 Werth, ein Maurer einst zu seyn;
 Und mit freudigem Gesicht
 Seh' der Jüngling hier das Licht.

66.

Mel. Uebt immer Treu und Redlichkeit u.

Dem Lande Heil, auf dessen Thron
 Ein weiser Herrscher sitzt,
 Der des Verdienstes hohen Lohn,
 Der Unschuld Rechte schützt.

Dem Fürsten Heil, in Dessen Staat
 Stets Fried' und Eintracht blüht;
 In Dessen Brust der Weisen Rath,
 Und Tugendeißer glüht.

Der Fürstinn Heil, Die Seinen Pfad
 Mit Rosen Ihm bestreut,
 Und Die durch manche edle That
 Den Unterthan erfreut.

Uns Brüdern Heil, denn voll Vertrauen
 Kann hier der Maurer nun
 Der Tugend sichere Tempel baun,
 Und große Thaten thun.

Uns Brüdern ward dies Erdenglück,
 Dies schöne Loos zu Theil;
 Drum rufen wir mit frohem Blick:
 Ihn, Alexandern Heil!

Am Tage, welcher Ihn gebat,
 Den Kaiser unsre Lust.
 Ihm flammt der Liebe Hochaltar
 In jedes Maurers Brust.

Wir feiern ihn mit Festgesang
 Im maurerischen Chor,
 Und jubelnd steigt heut unser Dank,
 Zur Gottheit Thron empor.

Erhalte, Weltregierer, Ihn
 Uns und dem Vaterland;
 Laß Blumen Seinem Pfad entblühn,
 Führ' Ihn an deiner Hand.

Des Friedens Delzweig sprieße hier
 Zum schönsten Baum empor,
 Denn unsers Kaisers Ruhmbegier,
 Zieht ihn dem Lorbeer vor.

Er gründe Seiner Völker Glück,
 Die ihre Lieb' Ihm weihn,
 Und lange wird Sein Vaterblick
 Der Herrscher Vorbild seyn.

Wenn überall um uns herum
 Der Zwietracht Horden ziehn:
 So blüh' hier ein Elysium,
 Gepflanzt, geschützt durch Ihn.

Und lange, lange wandl' Er hier
Im steten Sonnenschein!

Auf, Brüder, Maurer, sollten wir
Nicht gern Ihm alles seyn?

Drum schwöret heute Hand in Hand,
Am Tag', der Ihn uns gab,
Ihm Liebe, Treu dem Vaterland,
Hin über Tod und Grab.

Oftkehr' in unsern Hallen hier,
Dies schöne Fest zurück;
Und Enkel feiern noch wie wir,
An ihm ihr höchstes Glück!

—
67.

Mel. S. Böheims Auswahl u.

Th. I. S. 8.

Brüder, laßt uns, eh wir schließen,
Durch ein frohes Maurerlied,
Auch die Schwester noch begrüßen,
Die im Reiz der Schönheit blüht.
Unsre Schwestern, sie verdienen
Edler Brüder Zärtlichkeit,
Denn der Mann genießt von ihnen,
Ihre Liebe, die ihn freut.

Preisen laßt durch muntre Töne,
Jede Schwester, deren Hand
Einen unsrer guten Söhne
Ihrer Liebe würdig fand;

Die nicht Eitelkeit bethört,
 Die nur einen solchen Mann
 Sich zum Liebling wählt und ehret,
 Der ein Maurer werden kann.

Die, nach alter frommer Sitte,
 Mit dem Manne alles theilt,
 Und zur eignen stillen Hütte
 Rascher, als zum Tanzsaal, eilt;
 Die dem, der sie wählt, auf Erden
 Schon ein Himmels-Erbtheil bringt;
 Die, wenn beide älter werden,
 Glück und Tugend noch verjüngt;

Die voll Liebe jeden Morgen,
 Mit der Hand, die sie ihm reicht,
 Sanft dem Mann des Tages Sorgen
 Schmeichelnd von der Stirne streicht,
 Sich mit ihm der Lebensgüter
 Herzlich freut, und Wohlthun übt,
 Freundlich stets, auch ohne Hüter,
 Tugend über alles liebt:

Schwestern, die ihr diesem Bilde
 Aehnlich seyd und werden wollt,
 Nehmt ein Opfer, rein und milde,
 Wie es nur ein Maurer zollt!
 Brüder, trinkt noch, eh wir enden,
 Auf der Schwestern Wohl ein Glas!
 Ihre Tugenden vollenden
 Unsers Baues Ebenmaaß.

Mel. G. Samml. von Melodien, No. 17.

Denkt, da wir das Tagwerk enden,
Ihr zur Freundschaft eingeweihet,
Denkt, da wir dies Fest vollenden,
Derer, die umher zerstreut.
Segnet die entfernten Glieder,
Die gleich edler Eifer band;
So viel Maurer, so viel Brüder,
Wahrheit unser Vaterland.

Sey beglückt, erhabner Orden,
Dreimal glücklich Maurerei!
Was wir sind, sind wir geworden
Durch die erste Ordensweih.
Selig sind schon, welche wissen,
Dreimal sel'ger, welche thun,
Die nicht, eh sie Lohn genießen,
Von der Maurerarbeit ruhn.

Gebt euch brüderlich die Hände,
Wünscht dem Werk Beständigkeit:
Wer beharret bis ans Ende
Den belohnt Zufriedenheit.
Froh, wie wir vom Feste gehen,
Seyd, wenn einst das Auge bricht;
Hier bleibt Dämmerung was wir sehen,
Dort strahlt volles Mittagslicht.

69.

Mel. S. Böheims Auswahl 2c.

Th. I. S. 84.

Der Friede kommt, den Delzweig in den Haaren,
Der Erde schönstes Glück.

C h o r.

Heil uns, er bringt aus drohenden Gefahren,
Die Brüder uns zurück.

- 2 O welch ein Fest! so haben wir euch wieder;
O welche Götterlust!

C h o r.

Herbei, und schließt die sieggeschmückten Brüder,
An eure frohe Brust.

- 3 Nehmet diesen Kranz, aus treuen Bruderhänden,
Stoßt alle freudig an;

C h o r.

Und laßt uns heut mit Saft der Reben enden,
Was jüngst mit Blut begann.

- 4 Sie sind zurück, laßt laut ein Leb! erschallen!
Doch laßt in diesen Wein

C h o r.

Auch Zähren noch für todte Brüder fallen,
Und seine Würze seyn.

70.

Mel. S. Sammlung von Melodien, No. 19.

Der Welten Herrscher! dir,
Dir, Vater, danken wir!

Es schuf der Herr, der Herr erhält,
 Der Herr beherrscht auch unsre Welt.
 Fluch oder Segen strömt ins Land,
 Allmächtiger, aus deiner Hand!
 Der Reiche Schicksal wägst du ab!
 Du warst es stets, der Alles gab!
 Gott, Schöpfer, unser Gott!
 Erhalter, unser Gott!
 Herr, Herr, Herr, unser Gott!
 Jehovah Zebaoth!

Zwar hältst du hier noch nicht Gericht,
 Belohnest, Vater, hier noch nicht!
 Doch deiner Oberherrschaft Macht,
 Die alles Widerstrebens lacht,
 Hast du der Erde kund gethan;
 Sie beten alle Völker an.
 Gerechte Herrscher, Gott, giebst du
 Dem einen Volk, und Füll und Ruh.
 Tyrannen, Richter, sendest du
 Und all ihr Weh dem andern zu.
 Du siehst: so ist es gut, und füllst
 Dein Maas, und herrschest, wie du willst.

Auf's lieblichste fiel unser Loos:
 Wir ruhn in Alexanders Schoos.
 Der unser Freund und Vater ist,
 Weil du Sein Gott und Vater bist.
 Ach, laß Ihn leben, leben, Gott!
 Der Enkel erst seh' Seinen Tod.
 Noch lange sey Gerechtigkeit
 Sein Thun, noch lange Menschlichkeit,
 Erhalt' in deiner Weisheit Ihn;
 Zu deiner Hülfe laß Ihn fliehn,

Wann Er sie fühlt, der Herrschaft Last
Mit der du Ihn begnadigt hast.

Einst leucht' Er (dort belohnst du ganz)
In einer bessern Krone Glanz.

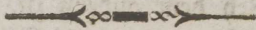
Wie schmal, wie steil Sein Weg auch sey,
Bleib' Er dir, Oberherrscher, treu!

Er habe, Gott, Er habe Theil,
Im Himmel einst am ew'gen Heil!

Wir lassen, unser Gott, dich nicht,
Du gebst uns denn die Zuversicht,
Daß unser inniges Gebet
Für Ihn, für Ihn umsonst nicht steht! —

Gott segne, Gott behüte Dich,
Mit seiner Gnad' umstrahl' er Dich;

Der ewig ist, des Angesicht
Umleuchte Dich mit seinem Licht;
Dir geb' er Frieden, Frieden hier,
In jenem Leben Frieden Dir!



71.

Mel. S. Böheims Auswahl etc.

Th. I. S. 36.

Des Jahres letzte Stunde,
Ertönt mit ernstem Schlag,
Trinkt Brüder, in die Runde
Und wünscht ihm Segen nach,
Zu jenen grauen Jahren
Entfloh es, welche waren;

Es brachte Freud' und Kummer viel,
Und führt doch näher hin ans Ziel.

C h o r.

Ja Freud' und Kummer bracht' es viel,
Und führt doch näher hin ans Ziel.

In stetem Wechsel kreiset
Die flügel schnelle Zeit;
Sie blühet, altert, greiset,
Und wird Vergessenheit;
Kaum stammeln dunkle Schriften
Aus ihren morschen Grüsten,
Und Schönheit, Reichthum, Ehr und Macht,
Sinkt mit der Zeit in öde Nacht.

C h o r.

Und Schönheit, Reichthum Ehr' und Macht,
Sinkt mit der Zeit in öde Nacht.

Ist jeder jetzt noch lebend,
Der heute vor dem Jahr,
In Lebensfülle strebend,
Mit Freunden fröhlich war?
Ach, mancher ist geschieden,
Und liegt und schläft in Frieden!
Stoßt an, und wünschet Ruh hinab,
In unsrer Freunde stilles Grab.

C h o r.

Stoßt an, und wünschet Ruh hinab,
In unsrer Freunde stilles Grab!

Wer weiß, wie mancher modert
Ums Jahr, versenkt ins Grab;
Unangemeldet fodert,
Der Tod die Menschen ab;

Troß lauem Frühlingswetter,
 Wehn oft verwelkte Blätter.
 Wer von uns nachbleibt, wünscht dem Freund'
 Im stillen Grabe Ruh, und weint.

C h o r.

Wer von uns nachbleibt, wünscht dem Freund'
 Im stillen Grabe Ruh, und weint.

Der gute Mann nur schliefet
 Die Augen ruhig zu;
 Mit frohem Traum versüfzet
 Ihn Gott des Grabes Ruh,
 Er schlummert kurzen Schlummer,
 Nach dieses Lebens Kummer;
 Dann weckt ihn Gott, von Glanz erhellt,
 Zum Lichte seiner bessern Welt.

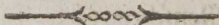
C h o r.

Dann weckt uns Gott, von Glanz erhellt,
 Zum Lichte seiner bessern Welt.

Auf, Brüder, frohes Muthes,
 Auch wenn uns Trennung droht!
 Wer gut ist, findet Gutes
 Im Leben und im Tod!
 Dort sammeln wir uns wieder,
 Und singen Wonnelieder.
 Stoßt an, und gut seyn immerdar,
 Sey unser Wunsch zum neuen Jahr!

C h o r.

Gut seyn, ja gut seyn immerdar,
 Zum lieben, frohen, neuen Jahr!



Mel. S. Sammlung von Melodien, No. 21.

Die ihr selten unsre Gäste —
 Heut in unsre Loge kamt,
 Und an unserm frohen Feste
 Schwesterlichen Antheil nahmt:
 Send willkommen, von uns allen,
 Deren Freuden ihr vermehrt,
 Schwestern, von uns allen, hört,
 Send willkommen! euch erschallen.

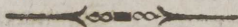
Hier, wo Harmonie die Herzen
 Leicht an andre Herzen schließt,
 Und der Bruder seiner Schmerzen,
 Bei des Bruders Glück vergißt,
 Hier, ihr guten Schwestern weihet
 Euch mit uns der Maurerei,
 Fühlt euch groß und fühlt euch frei,
 Unserer Kette eingeweiht.

Wenn euch gleich in unserm Kreise;
 Manches unbegreiflich ist,
 O! so denkt darüber weise,
 Und verkennet uns nicht und wißt:
 Auch die edelsten der Frauen,
 Dürfen, das ist Maurerpflcht,
 Dürfen nicht bei vollem Licht,
 Hinter unsern Vorhang schauen.

Stimmt mit ein in unsre Lieder,
 Liebe Schwestern stimmt mit ein;
 Unsre Freude, meine Brüder,
 Wird dann doppelt festlich seyn,

Stimmt mit ein: der Maurer lebe!
 Der, ein guter biedrer Mann,
 Gutes thut, so viel er kann!
 O, er lebe, o, er lebe!

Und nun füllet, wackre Brüder,
 Noch einmal die Gläser voll!
 Füllet sie und trinket wieder,
 Es gilt unsrer Schwester Wohl.
 Jede gute Schwester lebe,
 Die dem Bruder, der sie liebt,
 Freuden gönnt, und Freuden giebt,
 O, sie lebe, o, sie lebe!



73.

Mel. C. Sammlung von Melodien, No. 23.

Die stille Nacht sinkt nieder,
 Mit schattendem Gefieder
 Deckt sie den Umkreis zu;
 Der Lärm des Tages schweiget,
 Erschöpft durch Arbeit, neiget
 Der thätige Mensch sein Haupt zur Ruh.
 Legt, theure Maurer Brüder,
 Legt eure Kellen nieder
 Und euer Schurzfell ab;
 Genießt, voll innern Frieden,
 Die Ruhe, dem beschieden,
 Der Herz und Hand der Weisheit gab.
 Wer treu, nach allen Kräften,
 Den seligen Geschäften

In ihrem Dienst sich weihet,
 Wird auch in Finsternissen
 Des Lichtes Strahl nicht missen
 Das unsern Geist nährt und erfreut.

Ihn wird die Ruhe stärken,
 Daß er zu neuen Werken
 Am morgen sich erhebt,
 Mit kindlichem Vertrauen,
 Den Tempel aufzubauen,
 In dem der dreimal Heil'ge lebt.

Wer dieses Werk versäumte,
 Und einen Tag verträumte,
 Der ihm zum Heile ward,
 Weh' ihm! er schafft sich Neue
 Und Leiden, daß aufs Neue,
 Sein Geist nur der Erlösung harret.

Er richte seine Sorgen,
 Dann mit dem neuen Morgen,
 Nur auf das Gute hin!
 Durch ernstliches Verlangen
 Und Fleiß wird er erlangen,
 Den jetzt verlorenen Gewinn.

So laßt uns Rechnung halten;
 Was unsre Thaten galten,
 Im Licht der Wahrheit sehn;
 Und dann mit neuem Muthen,
 Voll Eifer für das Gute,
 Zu unserm großen Werke gehn!

Laßt Dankes-Weihrauch flammen
 Zu ihm, von dem wir stammen,
 Der niemahls uns vergift;

Er giebt zu guten Thaten
 Uns Kräfte, sie gerathen
 Durch ihn, der unser Meister ist!

74.

Mel. S. Sammlung von Melodien, No. 27.

Dir, dessen Blick, indem er schaute, —
 Aus einem Chaos Welten baute,
 Allmächt'ger! — bis in Ewigkeit,
 Sey dir der Maurer Lied geweiht.

Wer wagt es, ohne ein Verbrechen,
 Den großen Namen auszusprechen,
 Den nur der wahre Maurer kennt,
 Wenn er im Licht dich, Höchster, nennt? — —

Du bauest uns, und unsre Pflichten
 Sind: ew'gen Dank dir zu entrichten.
 — Schau! — hier am heiligen Altar,
 Bringt jeder Dank und Opfer dar!

Du gabst uns Freiheit mit dem Leben,
 Um doppelt Leben uns zu geben,
 Und beides danken ewig wir,
 Allmächtiger Regierer, dir.

Du zeigtest Menschen deine Klarheit,
 Entsiegeltest die heil'ge Wahrheit,
 Und gabst der Weisheit höchsten Lohn,
 Dem dir getreuen Salomon.

Voll Weisheit baute er mit Stärke
 Das größte aller Wunderwerke,

Das dir geweihte Heiligthum,
Der Baukunst, Schönheit ew'gen Ruhm,

Dank sey dir, Gott! wenn unter Brüdern,
Die Freude sich in frohen Liedern
Verbreitet. — Ewig Dank sey dir! —
Wenn wir dich denken, — jauchzen wir.

Gelübde, die zu jenen Stunden
Uns unauflöslich fest verbunden,
Verbinden uns zu stärk'rer Pflicht,
Und diese bricht ein Maurer nicht.

Sie binden uns — den wir nicht sehen,
Doch — der uns baute, — zu erhöhen,
Und diese erste stärkste Pflicht,
Versäumt kein Meister Maurer nicht.

75.

Mel. S. Böheims Auswahl x.

Th. 2. S. 29.

Einen seltnen Herrscher preise,
Preis' Jhn hoch o Festgesang.
Schon als Jüngling brav und weise,
Gab Sein Herz Jhm Herrschetrang.
In der Laufbahn rascher Jugend,
Die Er raschen Schritts betrat,
Ward Er früh am Scheidepfad,
Der Gefährte strenger Jugend.
∴ Erhalt' uns Jhn, o Gott!
Erhalt' Jhn groß und gut!

Für Ihn giebt gern Sein Volk
Dann Leben hin und Blut. ∴:

Nicht dem Purpur, nicht der Krone
Räumt Er eitlen Vorzug ein;
Er ist Bürger auf dem Throne,
Und Sein Stolz ist: Mensch zu seyn.
Zu dem Flehn gedrückter Brüder,
Neigt er liebeich gern sein Ohr,
Wer die Hoffnung schon verlor,
D dem giebt Sein Blick sie wieder.
∴: Erhalt' uns Ihn, o Gott!
Erhalt' Ihn weich und mild!
In Ihm sieht dann die Welt
Von Deiner Huld ein Bild. ∴:

Er zerriß der Selbstsucht Netze,
Auf das Wohl des Volks bedacht;
Er verehret die Gesetze,
Auch als Schranken Eigner Macht,
Er entfernt der Heuchler Schaaren,
Und verachtet Schmeichler Ton,
Denn Er winkt zu Seinem Thron
Nur den biedern Mann, den Wahren.
∴: Erhalt' uns Ihn, o Gott!
Erhalt' Ihn so gerecht!
Durch Ihn wird dann Sein Volk,
Ein glückliches Geschlecht. ∴:

Er gehorcht nicht frommem Wahne,
Nicht empörter Leidenschaft;
Seine Thaten, Seine Plane
Sind Geburten Eigner Kraft.
In der Wissenschaft Gebiete,
Durch das Lächeln Seiner Gunst,

Treiben Eifer, Fleiß und Kunst
 Neue Früchte schöner Blüthe.

∴ Erhalt' uns Jhn, o Gott!

Erhalt' Jhn groß und gut!

Für Jhn giebt gern Sein Volk

Hin Leben, Gut und Blut. ∴

Er gewährt auch unserm Bunde,

Der zu Brüdern uns vereint,

Unserm Bau auf heil'gem Grunde,

Seinen Schutz, als Menschenfreund.

Laßt uns, für Sein theures Leben,

Für Sein Glück Jhm Wünsche weihn!

Stimmet, Brüder, stimmet ein!

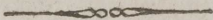
Laßt den Hymnus sich erheben.

∴ Erhalt' uns Jhn, o Gott!

Als heil'ges Unterpfsand

Des Glücks für Volk und Staat,

Für Thron und Vaterland. ∴



76.

Mel. S. Sammlung von Melodien, No. 85.

Opfert Dank, verbundene Brüder,

Dem Erbauer aller Welt,

Preiset ihn durch frohe Lieder,

Dessen Licht auch euch erhellt,

Der mit Huld und Wohlgefallen

Auch auf unsern Tempel blickt,

∴ Und den guten Maurern allen

Zu der Arbeit Segen schickt. ∴

Hin ein Jahr! mit froher Rührung
Seht auf seine Huld zurück;
Freut euch seiner schönen Führung,
Hofft von ihm auch ferner Glück.
Doch erinnert, weise Brüder,
Heut der ersten Prüfung euch;
:: Prüft, ob dieser Tag euch wieder
War an guten Thaten reich. ::

Wohl dem Maurer! der im Herzen
Das erhabne Zeugniß hat,
Daß er gerne fremde Schmerzen
Linderte, gern Gutes that.
Wohl uns — wenn an diesem Tage
Das Bewußtseyn uns entzückt,
:: Daß wir mancher Menschen Klage
Weggebannt, und sie beglückt. ::

O! dies Glück stets zu genießen,
Das ist ächter Maurer Sinn;
Trocknet Thränen, wo sie fließen,
Das ist Ruhm, das ist Gewinn;
Euer Vorsatz wird heut rege
Stets der Menschheit wohlzuthun,
:: Send zu helfen niemals träge,
Schöner ist's — nach Wohlthat ruhn. ::

Hier in unserm Heiligthume
Wird erneuert unser Bund —
Fern von eitler Ehr' und Ruhme
— Macht die Arbeit niemals kund. —
Auf des Lebens kurzer Reise
Führet Bruderliebe nur
:: Uns auf blumenvollem Gleise,
Auf des besten Glückes Spur. ::

Welterbauer! dich zu ehren,
 Gute Menschen stets zu sehn,
 Niemals fremdes Glück zu stören,
 Guter Thaten uns zu freun,
 Nur im ächten Maurerleben
 Stets zu suchen unsre Zier,
 ;: Auch dem Feinde zu vergeben,
 Dies, dies schwören alle wir. ;:

Und dann stehen wir vereinet,
 Dir! o Welterhalter zu:
 Wo nur deine Sonne scheint
 Schenke jeder Seele Ruh:
 Laß durch deines Lichtes Segen
 Glück und Freude stets entstehn,
 ;: Und wo Menschen nur sich regen,
 Laß sie heller Wahrheit sehn. ;:

Allen Maurern, die mit Treue
 Ihrer Arbeit Pflicht vollbracht,
 Schenke Lohn — und Kraft aufs neue,
 Bis ihr Werk zum Ziel gebracht:
 Einst am Ziele ihre Reise
 Laß sie vorbereitet stehn,
 ;: Und auf Glanz umströmtem Gleise
 Zu des Lichtes Tempels gehn! ;:

77.

Mel. S. Kopenh. Liederb.

Th. 2. S 2.

Eröffne dich, Loge, und bring das Vergnügen,

Der goldenen Zeiten im Ueberfluß mit!
Der sinnlichen Freude geschminktes Betrügen
Entferne sich plözlich mit eiligem Schritt.
Die Ruhe der Seelen erfülle die Herzen,
Es weichen der Sorgen betäubende Schmerzen,
Sie scheuen der Loge geheiligtes Licht.

C h o r.

Eröffne dich, Loge, und bring das Vergnügen,
Der goldenen Zeiten im Ueberfluß mit.

2. Es fühlen der Brüder gereinigte Seelen
Auf Erden den Vorschmack der künftigen Lust;
Was Tugend, und Weisheit und Eintracht erwählen,
Dem ist weder Wechsel noch Ende bewußt.

Durch Unschuld und Freude, durch Schönheit und
Stärke

Erbauet der Maurer geheiligte Werke,
Die niemals Zerstörung noch Unfall bedroht.

C h o r.

Drum fühlen der Brüder gereinigte Seelen
Auf Erden den Vorschmack der künftigen Lust.

3. O Eintracht, verknüpfe der Maurer Ge-
müther,

O Eintracht, du schönstes und sicherstes Band,
Vertheile der Freundschaft beglückende Güter
Mit reiferem Urtheil und billiger Hand!

O selige Stunden, o glückliche Zeiten,
Die Unschuld und Freuden als Schwestern be-
gleiten,

Verzögert den schnellen und plözlichen Lauf.

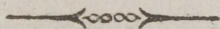
C h o r.

O Eintracht, verknüpfe der Maurer Gemüther;
O Eintracht, du schönstes und sicherstes Band!

4. Erhabener Meister, beschütze den Orden!
Erhöh' und befest'ge der Logen Bestand.
Durch dich sind ja einstens die Logen geworden,
D leite uns ferner mit mächtiger Hand!
So werden uns Tugend und Weisheit beleben,
Und unsere Werke dich, Erw'ger, erheben,
Bis Werke und Logen und Welten vergehn.

C h o r.

Erhabener Meister, beschütze den Orden,
Erhöh' und befest'ge der Logen bestand!
Durch dich sind ja einstens die Logen geworden;
D leite uns ferner mit mächtiger Hand!



78.

Mel. S. Böheims Auswahl 1c.

Zh. I. S. 35.

Fest und treu gelobten wir,
An dem Weihaltare,
Alexander, Treue Dir,
Treue bis zur Bahre.

C h o r.

Unser Leben ist bereit
Zu versiegeln unsern Eid.

Lieblich fiel auch unser Loos;
Fern von Furcht und Grauen,
Dürfen in des Friedens Schooß
Hier die Maurer bauen.

C h o r.

Dafür tönt auch Chorgesang
Unserm guten Kaiser Dank.

Auch um unsre Ruhezeit
 Glänzt mit sanftem Strahle
 Seine Huld, wenn Fröhlichkeit
 Uns vereint beim Mahle.

C h o r.

Tauchzet Brüder! Wonn' und Heil
 Sey des besten Kaisers Theil.

79.

Mel. C. Sammlung von Melodien, No. 36.

Freut, Brüder, euch auf euren Reisen!
 Die Vorsicht wird euch Wege weisen
 In ungestörter Harmonie.
 Seht hier, um euren Lauf zu decken
 Und eure Reise zu vollstrecken,
 Gesetze der Geometrie!

Dem Architecten von uns allen,
 Dem Maurerführer hats gefallen,
 Er hat — nie ist er von uns fern! —
 Zu desto sich'rem Lauf im Leben
 Uns dies Gesetze selbst gegeben,
 Und zum Geleitsmann jenen Stern!

Dies Licht ist vor euch angezündet,
 Bis ihr das Ziel der Reise findet,
 Wo euch die Wahrheit selbst belehrt;
 Dann, wenn wir nach verfloßnen Stunden
 Das Glück, das wir gesucht, gefunden,
 Dann wird das Licht durch Licht vermehrt!

80.

Mel. S. Böheims Auswahl x.

Th. 2. S. 215.

Gehabt euch wohl ihr Lieben!

Euch thränet dieser Blick;

Was euer Aug' wird trüben,

Das trübet auch mein Glück.

Die Rosen, die euch blühen,

Die duften bis zu mir;

Mein Herz wird für euch glühen,

In jeglichem Revier.

Ihr seht den Mond entweichen,

Seht ihn durch Wolken ziehn;

O denkt, daß wir ihm gleichen,

Daß wir wie Schatten fliehn.

Denkt, daß im steten Kreise

Sich alles dreht, was ist,

Und daß auf einer Reise

Sich Brüder nur geküßt.

Und denket, daß wir alle

Nach einer Heimath gehn,

Hin, aus dem finstern Thale,

Zum sel'gern Wiedersehn.

81.

Mel. S. Böheims Auswahl x.

Th. 2. S. 170.

Genießet, Freunde, Brüder

Genießt des Lebens Glück,

Die Fröhlichkeit kehrt wieder
 In unsre Brust zurück.
 Im maurerischen Kleide
 Zielt unsern Freundschaftskreis,
 :: Und sühlet Lust und Freude
 Der Jüngling, Mann und Greis. ::

Hier, wo kein Neid uns störet,
 Wo uns kein Kummer drückt,
 Wird unsre Lust vermehret,
 Wenn uns ein Lied enkückt.
 Scherz, Heiterkeit und Freude,
 Krönt, Brüder, unsern Fleiß,
 :: Und fern von Gram und Leide
 Singt Jüngling, Mann und Greis. ::

Genießt den Saft der Reben,
 Es ist der Liebe Wein,
 Zur Stärkung uns gegeben,
 Drum, Brüder, schenkt euch ein!
 Und feiert mit Vergnügen
 Des Bundes hohen Preis,
 :: In dreimal heil'gen Zügen
 Trinkt Jüngling, Mann und Greis. ::

Laßt guten Sinn uns üben,
 Und treu und eifersvoll
 Die holden Schwestern lieben!
 Ihr, Schönen! hört ihrs wohl?
 Ihr send und bleibt uns theuer,
 Hier habt ihr den Beweis:
 :: Euch liebt mit ächtem Feuer
 Der Jüngling, Mann und Greis. ::
 Wer fröhlich ist in Leiden,
 Den drücken sie nicht sehr:

Auch fällt dereinst, beim Scheiden,
 Der Ausgang ihm nicht schwer,
 Gott lindert unsre Leiden,
 Und wenn auf sein Geheiß
 :: Der Tod uns winkt — mit Freuden
 Stirbt Jüngling, Mann und Greis. ::

82.

Mel. S. Böheims Auswahl 2c.

Th. 2. S. 40.

Heil Dir im Siegerkranz,
 Herrscher des Vaterlands,
 Heil, Kaiser, Dir!
 :: Fühl' in des Thrones Glanz
 Die hohe Wonne ganz:
 Liebling des Volks zu seyn,
 Heil, Herrscher, Dir! ::

Nicht Roß, nicht Reifige
 Sichern die steile Höh',
 Wo Fürsten stehn;
 :: Liebe des Vaterland's,
 Liebe des freien Manns,
 Gründen der Herrscher:Thron,
 Wie Fels im Meer. ::

Heilige Flamme, glüh',
 Glüh' und verlösche nie
 Für's Vaterland!
 :: Wir alle stehen dann
 Muthig für einen Mann,

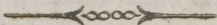
Kämpfen und bluten gern
Für Thron und Reich. ∴

Handlung und Wissenschaft
Heben mit Muth und Kraft
Ihr Haupt empor!

∴ Krieger und Heldenthat
Finden ihr Lorbeerblatt
Treu aufgehoben, dort
An Deinem Thron. ∴

Sey, Alexander, hier
Lange des Volkes Zier,
Der Menschheit Stolz!

∴ Fühl' in des Thrones Glanz
Die hohe Wonne ganz:
Liebling des Volks zu seyn.
Heil, Herrscher, Dir. ∴



83.

Mel. S. Böheims Auswahl n.

Th. 2. S. 70.

Hier tragen wir zu den Altären
Der dreimal hohen Maurerei,
In dankbar frohen Jubelchören,
Auch unser Opfer bei.

Hier wollen wir den Bund erneuern,
Und wollen seyn gerecht und treu!

C h o r.

Dies schwören wir! dies schwören wir!
So wollen wir den Festtag feiern.

Wir wollen um uns her beglücken,
 Was unser Gott mit uns erschuf!
 "Ahmt nach den hohen Meisterstücken"
 Ist dieses Gottes Ruf.
 So wollen wir den Bund erneuern,
 Und wollen folgen dem Beruf!

C h o r.

Dies schwören wir! &c.

Wir wollen schweigen, und im Stillen
 Seyn tugendhaft und jede Pflicht,
 So frei wir wählten, treu erfüllen,
 Und wanken niemals nicht!
 So wollen wir den Bund erneuern,
 Und halten bis das Herz uns bricht!

C h o r.

Dies schwören wir &c.

84.

Mel. S. Sammlung von Melodien. No. 44.

Hinauf, hinauf zur Ewigkeit,
 O blickt gen Himmel, Brüder!
 Was unsre Sinne nur erfreut,
 Vergeht, und kommt nicht wieder;
 Die Jugend blühet ewig schön,
 Drum laßt des Lebens Pfad uns gehn,
 Geleitet von der Tugend.

O was sind Schätze, was ist Geld?
 Und wären's Millionen;

Was sind die Reiche dieser Welt?
Was aller Reiche Kronen?
Wer gäbe für der Welt Gewinn
Des Herzens innern Frieden hin?
Hinweg mit Trug und Lügen!

Ach alles, was die Welt verleiht,
Enteilt, als hätt' es Flügel:
Ein enger Sarg, ein Todtenkleid,
Und ein begraster Hügel,
Ist hier des Menschen letztes Loos,
Fürwahr, drum ist der Mensch zu groß,
Für Weltgewinn zu lügen.

Wir sind nicht bloß für diese Zeit
Gefährten, Freund' und Brüder:
Im Reiche der Vollkommenheit,
Begegnen wir uns wieder;
Drum auf! bis Herz und Auge bricht,
Entweihet Recht und Treue nicht.
Hinweg mit Trug und Lügen!

Es winde sich der Treue Band
Um jedes Reich der Erde!
Die Treue schütze jedes Land,
Und wohn' an jedem Heerde!
O Menschen, Brüder, brechet nicht,
Was Wort und Hand und Schwur verspricht;
Hinweg mit jeder Lüge!

Hinauf, hinauf zur Ewigkeit,
O blickt gen Himmel, Brüder!
Im Reiche der Vollkommenheit
Begegnen wir uns wieder.
Der Weg der Pflicht, der Wahrheit Bahn,

Leit' uns zum schönen Ziel hinan,
Und fern sey Lüg' und Laster!

85.

Mel. S. Sammlung von Melodien, No. 49.

Holde Mutter! die du Kraft und Leben
Uns aus segensvollem Schooß verliehn:
Hauch Gedeih'n auf deiner Kinder Streben,
Wenn für dich voll Hochgefühl sie glüh'n;
Wenn in tausendfacher reicher Fülle,
Du ergießend ihren Blick umschwebst,
Von der Erde blumenreichen Hülle,
Dich empor zum Sternensitze hebst!

Sieh, Natur! wir nehmen deinen Segen,
Jauchzen dankbar, Allbelebende!
Dir, in Millionen froh entgegen,
Bringen dir der Pflichten heiligste,
Laben uns mit seligem Entzücken
Allzumal an deiner Mutterbrust,
Athmen rings mit wonnestrunknen Blicken
Leben und Genügsamkeit und Lust.

Nimm den Jubeldank, den wir dir bringen,
Holde Mutter! nimm die Lieder hin,
Die wir freudig dir entgegen singen,
Dankend für den seligen Gewinn.
Hauche, Heiligste! die Kraft und Leben
Uns aus segensvollem Schooß verliehn,
Hauch Gedeih'n auf deiner Kinder Streben,
Wenn für dich im Hochgefühl sie glüh'n!

86.

Melodie. S. Böheims Auswahl 2c.

Th. I. S. 56.

Holder Friede, sey begrüßet!
 Vom Olymp kommst du zurück.
 Wer dich, Kind der Gottheit, küßet,
 Fühlt ein himmlisch Glück.

C h o r.

Schöner hat im jungen Lenze
 Uns der Erdball nie gelacht,
 Der dir frühe Blumenkränze
 Jauchzend dargebracht.

Alles athmet neue Wonne
 In den Städten, auf der Flur,
 So besetzt die Morgensonne
 Wärmend die Natur!

C h o r.

Pflug und Handel und Gewerbe
 Können ungekränkt gedeihn,
 Und am segensvollen Erbe
 Jeder Sohn sich freun.

Aehrenreiche Felder düngest,
 Kein unschätzbar Menschenblut,
 Und kein wilder Krieger ringet
 Nach verbotnem Gut.

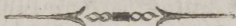
C h o r.

Freunde, Gatten und Geschwister
 Knüpfen ein erneutes Band:
 Denn der Krieg, der Volksverwüster,
 Ist nun weggebannt.

Freut euch, Brüder: alle Fehde
Ist auf Gottes Wink vorbei.
Herzen sagen's mehr als Rede:
Wir sind wieder frei.

E h ö r.

Heil uns! ja, wir sehn dich wieder,
Friede, Heil! wir sind erhört;
Dankbar schallen unsre Lieder:
Fried' ist uns gewährt.



87.

Mel. S. Sammlung von Melodien, No. 52.

Ich feire meine schönste Stunde
Von süßem Hochgefühl durchglüht;
Enzücken ström' aus meinem Munde!
Gleich Flammen, steig' empor mein Lied!
Wie friedevoll des Stromes Wellen
In eine Fluth zusammen schwellen:
So laßt im innigsten Verein,
O Brüder, laßt uns Menschen seyn!

Wir theilen auf der Bahn zum Ziele
Des Lebens Schmerz, des Lebens Lust,
Der Menschheit Ernst, der Menschheit Spiele;
Wie meine, hebt sich eure Brust.
O fühlet, wie mein Herz sich reget!
Ich fühle, wie das eure schläget,
Auch euch durchströmet Blut, wie mich,
Und was ihr alle seyd, bin ich.

Ach, wir sind Menschen, wir sind Brüder!
 Wer sagt: ihr Niedern hebet euch?
 Wer sagt ihr Hohen steigt nieder?
 Wenn ihr empfindet: wir sind gleich!
 Ach, wir sind Menschen: — Menschen bleiben!
 Was uns umhüllet, mag zerstäuben,
 Was in uns Menschheit heißt, besteht,
 Wenn alles um uns her vergeht.

Und sank' in Millionen Trümmer
 Der Welten Heer, in Nacht ihr Lauf:
 Wir gehen neu mit Sternenschimmer
 Noch manchen Tag des Daseyns auf!
 Triumph! und jeden Tag verschwindet
 Die Thierheit mehr, und mehr entbindet
 Das Edle sich, das in uns webt,
 Und nimmer rastend aufwärts strebt!

O, kommt und kniet voll Andacht nieder,
 Und betet weinend mit mir an;
 Ach, wir sind Menschen, wir sind Brüder,
 Und wandeln all' auf einer Bahn,
 Der König in des Glanzes Fülle,
 Der Bettler in zerrissner Hülle,
 Der Mann der Weisheit und des Lichts,
 Der Mann im Schweiß des Angesichts.

O, sinket dankend mit mir nieder,
 Und laßt uns fühlen unsern Werth,
 Und kennt ihr einen unsrer Brüder,
 Der dieses Hochgefühl entbehrt:
 So laßt die Händ' uns um ihn ringen,
 Und um ihn weinen, in ihn dringen,
 Ihn lehren, bis er auch versteht,
 Was Menschen über's Thier erhöht.

Du guter Mann auf hohem Throne,
 Wie freuet deine Würde mich!
 Nicht schwer sey dir die Königskrone! —
 Und du hast größres Gut, als ich?
 Wohl dir! auch dein Genuß sey größer! —
 Und ihr send weiser, ihr send besser?
 Wie schön, daß ihr, so hoch erhöht,
 Vor mir die Bahn der Bildung geht!

Mich find' ich in euch allen wieder.

Du weineest, Bruder, duldest Noth:
 Was weineest du? was drückt dich nieder?
 Was kummert dich? — du hast kein Brod?
 Kein Brod? — O Gott, kein Brod zu haben!
 Da, Lieber, nimm der Armuth Gaben:
 O fühlte der, den Kummer drückt,
 Noch diese Stunde sich erquickt!

Ich finde mich in allen wieder.

Verdammet jenen Bösen nicht,
 Wir sind ja Menschen, wir sind Brüder,
 Es fehlt dem Armen nur an Licht:
 Drum tappt er, tappt an grausen Gründen
 Herum, und wähnt sein Glück zu finden,
 Errettet ihn, o seht, er winkt,
 Errettet ihn, daß er nicht sinkt!

Und sank' in Millionen Trümmer
 Der Welten Heer, in Nacht ihr Lauf:
 Wir gehen neu mit Sternenschimmer
 Noch manchen Tag des Daseyns auf!
 Triumph! und jeden Tag entschwindet
 Die Thierheit mehr, und mehr entbindet
 Das Edle sich, das Zeit und Welt
 Hienieden noch gefesselt hält.

Enkücken ström' aus meinem Munde,
 Wie Flammen steig' empor, mein Lied!
 Es ist die feierlichste Stunde,
 Wenn unsre Menschheit in uns glüht!
 Wir sind, — ich möchte vor Enkücken
 Euch all' an meinen Busen drücken!
 Wir sind, — und gehn zu lichtern Höh'n, —
 Wir sind, Triumph! und wir bestehn!

88.

Mel. S. Samml. von Melodien, No. 53.

Ich komme vom Johannes her,
 Er war ein lieber Mann;
 Er liebte so getreu, so sehr,
 Als man nur lieben kann.

Wollt ihr Johannis Söhne seyn,
 So liebet, so wie er;
 Die Pflicht prägt die Natur euch ein,
 Gewiß, sie ist nicht schwer.

Ihr habt so was in eurer Brust,
 Das: liebet, liebet, spricht;
 Es stillt den Schmerz in eurer Brust,
 Und seht, er dauert nicht.

Die Wunde, die der Bruder sieht,
 Ist schon als wie geheilt;
 Weil seine Brust, die feurig glüht,
 Gleich diese Wunde theilt.

Geheilte Wunden sind sehr leicht
 Geheilt. Sie trüget nie,

Sie, welcher jeder Doctor weicht,
Die liebe Sympathie.

Und wenn ich einen Armen seh,
Wird mir die Brust so warm;
Sein Leiden thut mir selber weh,
Und ich bin mit ihm arm.

Wenn dann durch eines Bruders Pflicht
Von ihm die Plage weicht:

So wird (Profane glaubens nicht)
Uns beiden es so leicht.

Es schuf uns Brüder allzumal
Die gütige Natur,
In einer auserwählten Zahl,
Zum Glücklichmachen nur.

Und dafür gab sie uns die Kraft,
Die Neigung wohl zu thun,
Und jede andre Leidenschaft
Muß in dem Herzen ruhn.

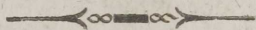
Beweis davon ist unsre Thür,
Die Amor nie bezwingt,
Weil nur ein Chor von Männern hier
Das Lied der Weisheit singt.

Wir sind zwar zärtlich, doch nicht schwach;
Empfindsam, doch auch klug:
Bei euch, ihr lieben Schönen, ach!
Entschuldigung genug.

O! folgt dem heiligen Beruf
Des Bauherrn dieser Welt,
Der sie zu unserm Glück erschuf,
Der sie und uns erhält.

Wenn unser sterben Aug' sich sehnt
Nach unsers Bruders Hand;

Wenn sich zum letztenmale dehnt
Der Lunge brechend Band:
 Alsdann sey unser letztes Wort:
Send, Brüder, nicht betrübt;
Wir lieben uns einander dort,
Wie wir uns hier geliebt.



89.

Mel. S. Samml. von Melodien, No. 55.

In dem Buche der Natur,
Maurer! sucht der Wahrheit Spur;
Ruhe fand, wer diesen Pfad
Zur Gewisheit hier betrat.

 Hier erblickt ihr Gottes Hand,
Die zur Eintracht uns verband;
Die zum seligsten Beruf
Freigeborne Geister schuf.

Er, der auch im Stäubchen webt,
Durch den Alles ist und lebt;
Er, der ewig ist und war,
Macht sich wirkend offenbar.

 Das man überall ihn schau,
In der Sonne, wie im Thau;
In dem Regen, wie im Schnee,
In dem Abgrund, in der Höh'!

 Denn er füllt mit seiner Kraft
Alles, was er wirkt und schafft;
Ist im Engel, ist im Thier,
In der Milbe und in mir.

Und man hört an jedem Ort
Seines Sprechens lautes Wort,
Das, vom Frevler unentstellt,
Ewig gleichen Sinn behält.

In dem Buche der Natur,
Maurer, sucht der Wahrheit Spur;
Ruhe fand, wer diesen Pfad
Zur Gewisheit froh betrat! —

90.

Mel. S. Dresdner Gesänge für Maurer, S. 30.

Jüngster Bruder, uns so theuer!
Dem gemach des Irrthums Schleier,
Von dem Auge sinkt;
Dem vom flammenvollen Sterne
Hohe Weisheit zwar von ferne,
Doch schon göttlich winkt!

Seh gegrüßt beim stillen Mahle,
Wo die Weisheit selbst die Schale
Unserer Freundschaft beut!

Seh gegrüßt im kleinen Kreise,
Wo der Biedre, wo der Weise
Seines Zwecks sich freut!

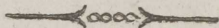
Einst vielleicht, im Heiligthume,
Wird des Sieges schönste Blume
Deiner Schläse Kranz;
Einst ein hochbeglückter Späher,
Einst vielleicht erblickst du näher
Gottes hohen Glanz.

Diese Zeichen, diese Zelle,
 Diese Kleidung, diese Kelle,
 Sind das Ganze nicht;
 Eingehüllt in dichter Wolke
 Ging Jehovah vor dem Volke —
 War nur Mosen licht.

Auf und wandle! auf und suche!
 Löse von der Blindheit Fluche,
 Lieber Forscher, dich!
 Nur zerreiße nicht die Binde!
 Rasch, Neugier wird zur Sünde
 Und verspätet sich.

Sage nicht, wenn selbst die Wahrheit
 Lang mit ihrer hohen Klarheit
 Deinem Blick entflieht!
 Härte Prüfung harret noch deiner,
 Doch ein ächtes Gold wird reiner,
 Wenn es ausgeglüht.

Fest im Anfall, fest im Streite,
 Bruder, wird zu deiner Seite
 Maurer: Treue stehn.
 Bis wir im Triumph gerufen
 Einst empor zu höhern Stufen,
 Zur Vollendung gehn.



91.

Mel. Fröhlich tönt der Becherklang etc.

Maurer, denkt an eure Pflicht,
 Denket an die Lehren,

Die ihr selbst noch ohne Licht,
 Von uns konntet hören!
 Seyd der Unschuld Rächer,
 Selbst beim Freudenbecher
 Trinket nie als Zecher.

∴ Edle Brüder, handelt gut,
 Leidet, was euch trifft, mit Muth. ∴

Liebet jeden guten Mann,
 Der als Maurer handelt,
 Allenthalben, wo er kann,
 Leid in Freude wandelt.
 Offen, doch verschwiegen,
 Laßt euch nie die Lügen
 Falscher Weisheit trügen.
 Edle Brüder ꝛc.

Ehrt der Welten Meister, Gott;
 Trauet ihm von Herzen.
 Uebt an keinem Schwachen Spott,
 Lindert Armer Schmerzen;
 Denkt in euren Freuden
 An des Nächsten Leiden;
 Denkt an's künft'ge Scheiden.
 Edle Brüder ꝛc.

Mel. S. Sammlung von Melodien, No. 69.

Mein Lied sey Preis, mein Wunsch Gebet,
 Ganz sey die Seele Dank,

Und der, der hoch auf Wolken geht,
Hör unsern Lobgesang!

C h o r.

Er, welcher hoch auf Wolken geht,
Hör unsern Lobgesang!

Heil sey dem neuen Heiligthum,
Für Wahrheit und Vertrauen!
Stets bleib es Brüdereigenthum,
Denn Eintracht half es bau'n.

C h o r.

Heil sey dem neuen Heiligthum!
Denn Eintracht half es bau'n.

Zurück vom eingeweihten Pfad,
Wer unrein ist; zurück
Treib den, der frevelnd sich ihm naht,
Der Wahrheit Flammenblick!

C h o r.

Zurück vom eingeweihten Pfad,
Wer unrein ist, zurück!

Wer aber hier am Weihaltar
Der Tugend Treu gelobt,
Steh', wie ein Fels, wenn die Gefahr
Die Geistesstärke probt!

C h o r.

Stets sieg' die Treue, wenn Gefahr
Die Geistesstärke probt.

Und Recht und Unschuld führ sein Schwert,
Die Tugend werd' sein Schild,
Und Weisheit sey sein Streitgefährt',
Wenn es die Wahrheit gilt.

C h o r.

Ja, Weisheit sey der Streitgefährt',
Wenn es die Wahrheit gilt.

Und wenn er dann den Sieg gewinnt,
Und denkt auf Lob und Dank,
So weiß er: edle Thaten sind
Der beste Lobgesang.

E h o r.

Zu edlen Thaten, auf! sie sind
Der beste Festgesang.

93.

Mel. S. Sammlung von Melodien, No. 71.

Mit Beben, wie die Freude bebet,
Und dankbar segnend dein Geschick,
Von kühner Ahnung neu belebet,
Voll Bruderliebe Herz und Blick;
So, Bruder tritt in unsre Mitte,
In unser Heiligthum herein,
Und jeder wird nach Maurer Sitte
Dein Führer und dein Bruder sehn.

Denn rauh und steil sind unsre Pfade,
Und harte Kämpfe kämpfen wir;
Fliehst du den Kampf, fliehst du die Pfade,
Dann wehe junger Bruder, dir!

Getrost, du fliehst sie nicht! Beginne
Mit Muth und Vorsicht deine Bahn,
Und dringe auf des Gipfels Zinne,
Zu der nur Auserwählte nah'n.

Die Stärke stütze deine Rechte,
Wenn machtlos sie im Streite sicht;
Des Irrsals und des Zweifels Mächte
Erhelle dir der Weisheit Licht.

Schon sank die Hülle! sieh', es winket
 Dir schon Aurorens junger Schein;
 Doch grauer Nebel wallt und sinket,
 Und hüllt in Dämmerung dich ein.

So wallte Nebel einst, und deckte
 Des Tempels Heiligthum; es hebt
 Der Söhne Levi Schaar, sie schreckte
 Gott, dessen Schauer sie umschwebt.

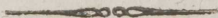
Da schwiegen Harfen, schwiegen Lieder; ;
 Da flehte Salomon, da goß
 Ein Strom des Lichtes sich hernieder,
 Der in des Weisen Seele floß.

So quell auch dir des Lichtes Quelle,
 In vollem Strom ergieß sie sich,
 Verschleich die Nebel und erhelle,
 Und kräft'ge und belebe dich!

Wohl dir! in unsrer Brüder Kreise!
 Wohl uns! wir feiern diesen Tag!
 Ihm folge, nach der Väter Weise,
 Ein froh bekränzter Abend nach!

Bei unserm Freudenmahl erneue
 Der volle Becher unser Band;
 Die Freud' erschein', und Wahrheit, Treue
 Und Sittsamkeit an ihrer Hand.

Dann schallen festlich unsre Lieder;
 Wir trinken ferner Brüder Glück,
 Und blicken auf bedrängte Brüder,
 Und lindern freudig ihr Geschick.



Mel. S. Böheims Auswahl etc.

Th. 2. S. 224.

Nicht bloß für diese Unterwelt
Schlingt sich der Freundschaft Band;
Wenn einst der Vorhang niederfällt,
Wird erst ihr Werth erkannt;
Dort, wo der Freude Urquell ist,
Nichts unser Auge trübt,
Wo sich das stille Herz ergießt
Und ewig lebt und liebt:

Dort wird der Freundschaft hoher Werth,
Denn du und ich gekannt,
Von Engeln Gottes selbst verehrt,
Dort ist ihr Vaterland.

Verwandte Seelen lieben sich
Auch hier schon unverstellt;
Doch reiner einst, als du und ich,
In einer bessern Welt.

Sieh, Freund! die letzte Stunde eilt,
Bald tönt ihr dumpfer Schlag;
Sie kommt, sie kommt, die nimmer weilt,
Und Grauen folgt ihr nach;
Wenn sie dann meinem Blick erscheint,
Wenn sie mich von dir reißt,
Mein Auge heiße Zähren weint,
Dann härmet sich mein Geist.

Doch soll für dich mein letzter Blick,
Mein letzter Hauch noch stehn;
Dann tröste uns das große Glück
Vom frohen Wiedersehn.

Wie heilig macht uns dies die Pflicht,
Wie Engel umzugehn,
Daß wir, wenn unser Auge bricht,
Uns ewig wieder sehn.

95.

Mel. G. Böheims Auswahl u.

Lh. 2. G. 126.

Eine Stimme.

Sagt, Brüder! sagt, wie muß ein Maurer leben,
Daß ihr ihn liebt? was fodert seine Pflicht?

C h o r.

Er muß mit Ernst nach jeder Tugend streben:
Sonst lieben wir ihn nicht.

Eine Stimme.

Er muß der Welt, so viel ihm möglich nützen,
Und keine Pflicht, so schwer sie seyn mag, scheun:
Ein gutes Herz und Redlichkeit besitzen,
Und Kränkungen verzeihn.

Eine Stimme.

Mit sanftem Geist muß er sein Haus regieren,
Die Gattinn gern mit Gegengunst erfreun,
Mit Tugenden der Kinder Herzen zieren,
Und selbst ihr Beispiel seyn.

Eine Stimme.

Der Wittwen Noth muß ihm zu Herzen gehen:
Er muß ihr Schutz, der Waisen Vater seyn;
Muß hülfreich seyn, wenn dürst'ge Menschen flehen,
Und ihnen Trost verleihn.

Eine Stimme.

Getreu muß er dem Vaterlande dienen
Zur Zeit des Kriegs, mit Ehre, Gut und Blut;
Allein, so bald des Delbaums Zweige grünen,
Schlaf' gern sein Heldenmuth.

Eine Stimme.

Wer Laster liebt, sie gern im Busen nährt,
Religion und Tugend stolz verlehrt,
Für einen Feind der Sitten sich erklärt,
Wird nie von uns geschätzt.

Eine Stimme.

Für ihn ist hier der Eingang fest verschlossen,
Und wenn er gleich ein reicher Nabob wär;
Ein guter Mann vom Glücke ganz verstoßen,
Ist lieber uns, als er!

Eine Stimme.

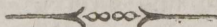
Berschwiegenheit verlangen die Befehle
Nicht von der Kunst geheimen Bräuchen bloß;
Der Maurer sey ein Mann, der nie verlehre
Geheimniß klein noch groß.

Eine Stimme.

So angewöhnt, darf kühn das Herze zeigen
Der Freund dem Freund, in unbesorgter Ruh,
Und fester zieht ein unverbrüchlich Schweigen
Der Liebe Bündniß zu.

C h o r.

Heil, Bruder, uns! Heil unserm edlen Orden!
Heil dir, o Land, wo Maurerlogen blühen!
O, welches Glück ist uns zu Theil geworden!
Laßt uns vom Danke glühen!



Mel. S. Sammlung von Melodien, No. 89.

Schön im frohen Maurerkreise
Schmaus't sich's hier,
Und nach alter deutscher Weise
Trinken wir.

Ergreifet die Becher mit rauschendem Klang,
Und freut euch des Lebens mit Jubelgesang.

Wer mit Wonne um sich blicket,

Eil' heran!

Wenn des Freundes Glück entzückt,
Stoße an;

Er wünsche den Freunden den frohsten Genuß
Bei Freundschaft und Liebe, bei Wein und bei
Ruß.

Jeder biedrer Freund, er lebe

Thatenreich;

Jeder Weise Mann, er lebe

Stets sich gleich;

Hebt höher die Becher und rufet dabei:

Es lebe die Weisheit, die Freundschaft die Treu!

Brüdern Freundschaft zu beweisen

Schwören wir,

Unsers Ordens Ruhm zu preisen

Trinken wir.

Wir trinken mit Freunden und rufen dabei:

Es lebe die Weisheit, die Freundschaft die Treu!

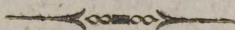
Segensfülle, ström' hernieder!

Auf den Freund,

Der es edel, brav und bieder

Mit uns meint!

Noch einmal geklungen, die Becher recht voll,
 Wir trinken auf aller Rechtschaffenen Wohl,
 Auch der Schwestern Wohlergehen
 Trinken wir,
 Und wenn wir uns wieder sehen,
 Jubeln wir,
 Ergreifen die Becher mit rauschendem Klang
 Und freun uns des Lebens mit Jubelgesang.



97.

Mel. S. Sammlung von Melodien, No. 98.

Sey begrüßet unserm Bunde
 Um die schauerliche Stunde,
 Die zu großen Thaten ruft:
 Hier fühlt sich die Seele freier,
 Hier klopft jedes Herz getreuer:
 Denn wir stehn an unsrer Gruft.
 Freu dich, auserwählter Meister!
 Dich umringt die Schaar der Geister,
 Wenn dereinst dein Leib verweist.
 Näher ihrem Heiligthume
 Lebe zu der Gottheit Ruhme,
 Die einst deine Fesseln löst.
 Wahrheit weislich zu verbreiten,
 Duldend Irrende zu leiten,
 Ist am Tage unsre Pflicht.
 Mitternacht deckt unsre Halle;
 Wachsamkeit schützt vor dem Falle,
 Und ihr Lohn ist hell'res Licht.

Ihn erstrebt der wahre Weise.
 Daß auch dir das Ziel der Reise
 Einst des Lebens Anfang sey:
 Bruder, säume nicht zu hören,
 Ferne, andre zu belehren;
 Uebe jede Tugend treu.

Seu gegrüßet unserm Bunde
 Um die schauerliche Stunde,
 Die zu großen Thaten ruft:
 Hier fühlt sich die Seele freier,
 Hier klopft jedes Herz getreuer:
 Denn wir stehn an unsrer Gruft.

98.

Mel. S. Dresdner Gesänge für Maurer, S. 55.

Stimme dich herab zur Klage,
 Ach! zur tiefen Todesklage
 Stimme dich, mein Lied, herab!
 Ueberall, wo Leben wehet,
 Wo ihr Glanz und Freuden sehet,
 Ueberall Vergänglichkeit und Grab!
 Trocke, stolzer Herr der Erde!
 Ist nicht Schwachheit dein Gefährte,
 Grab das Ziel von deinem Lauf?
 Gehe, Sterblicher, verschwende
 Alle Künste deiner Hände!
 Todtenmonumente bau sie auf.
 Ueber bängen Finsternissen,
 Von des Zweifels Blich zerrissen,

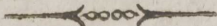
Hängt des Grabes Nacht herab.
Stimme dich herab zur Klage,
Lied! zur tiefen Todesklage!
Ueberall Vergänglichkeit und Grab!

Aber sieh, durch Grabes Stille,
In der ernstesten Nächte Hülle
Geht der Flammenstern uns auf!
Wie des Grabes Nacht verschwindet!
Welchen Tag er uns verkündet!
Ewigkeit vollendet seinen Lauf.

Freudentöne kehret wieder!
Schallet, schallet Jubellieder!
Leben ward der Sterblichkeit.
Er, der Schöpfer unsrer Geister,
Unsers Baues großer Meister,
Schuf und baute für die Ewigkeit.

Laßt mit allen ihren Schrecken
Nacht des Todes euch bedecken,
Maurer! ihr erzittert nicht.
Ueber Orionen glänzet
Tag, den keine Nacht begränzet.
Heil! uns strahlt der Morgensonne Licht!

Ewig stehen unsre Werke,
Ewig Weisheit, Schönheit, Stärke!
Reifen zur Vollkommenheit.
Freudenchöre singt, ihr Brüder!
Alles kehrt zum Leben wieder;
Auch wir bauen für die Ewigkeit.



Mel. S. Sammlung von Melodien, No. 56.

Kleinod reiner Lichtes: Söhne,
 Freiheit, dich besingen wir!
 Nicht mehr in des Ursprungs Schöne
 Wandelst du in Westen hier.
 Als der Mensch die heil'gen Rechte
 Seines Bundes frevelnd brach,
 Ward der Freiheit Sohn zum Knechte
 Niedrer Lüste, sich zur Schmach.

Los von deiner Hand gerissen,
 Irren an dem Sklavenjoch
 In des Irthums Finsternissen
 Die gefallen Geister noch;
 Fesseln sich mit neuen Ketten,
 Ahnen jene Mittel nicht,
 Die, zur Freiheit sie zu retten,
 Ihnen heut der Wahrheit Licht.

Heil! dich wieder zu erlangen,
 Lehrt die freie Maurerei:
 Daß gereinigtes Verlangen,
 Fleiß und Mannsinn nöthig sey.
 Wahrheit, treu befolgt im Leben,
 Wird den Geist, der nach dir strebt,
 Wiederum zu dir erheben.
 Wo er frei und glücklich lebt.

Vorurtheil und Trug der Sinnen
 Blenden dann sein Auge nicht;
 Gegen eitles Weltbeginnen
 Schützt ihn sein gestärktes Licht;
 Er zerreiſet jede Bande,

In die er sich selber gab,
Und wirft seiner Thorheit Schande
Mit gestärkten Kräften ab.

Frei geboren, frei zu denken,
Giebt dem Geiste Adlerskraft,
Daß er, ohne umzulenken,
Aufwärts Bahn zum Licht sich schafft.
Frei von schändlichen Vorurtheilen,
Schwebt er über sie dahin;
Seiner Sonne zuzueilen,
Ist sein Streben, sein Gewinn.

In dir weihet er die Kräfte,
Die sein Meister ihm ertheilt,
Treu dem seligsten Geschäfte,
Das des Falles Wunden heilt.
Nichts kann den Beglückten hindern,
Der aus deinem Quell sich nährt;
Nichts die Ruh' im Herzen mindern,
Die erfüllte Pflicht gewährt.

Muthig nach dem Kranz zu ringen
Den uns deine Rechte slicht,
Auf zu deinem Thron zu dringen:
Seh den Maurern heil'ge Pflicht.
O dann werden unsre Brüder,
Ohne Selbstbetrug und Schein
Unsers Ordens würd'ge Glieder,
Wirklich freie Maurer seyn.

100.

Mel. S. Sammlung von Melodien. No. 105.

Stimmt an den frohen Kundgesang,
 Mit Saitenspiel durchwebt!
 Wir singen ohne Kunst und Müh',
 Die Freundschaft giebt uns Harmonie,
 Die nicht an Regeln klebt.

Den Friedensgruß entbieten wir,
 Mit warmer Lieb' und Treu,
 Der großen Brüderschaft! sie heißt
 Die Menschheit. — Nur ein Frevler reißt
 Das heil'ge Band enkwei.

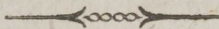
Und unsern Schwestern diesen Kuß
 Aus reinem Herzenstrieb!
 Ein Thor verkleinert ihren Werth,
 Wem Gott ein treues Weib beschert,
 Gewiß den hat er lieb.

Dem Mann, der hohe Würden trägt,
 Beneiden wir sie nicht;
 Wir segnen ihn, und jauchzen laut,
 Wenn er dem Elend Hütten baut,
 Und Recht der Unschuld spricht.

Wir gönnen jedem Glücklichen
 Des Reichthums goldnen Fund,
 Er sey nicht stolz, noch poch' er drauf:
 Das Glück geht unter, und geht auf,
 Sein Fußgestell ist rund.

Der Redliche, mit dem das Glück
 Stiefmütterlich es meint,
 Der seinem Schiffbruch kaum entschwimmt,
 Und nackend ans Gestade klimmt,
 Der finde — einen Freund!

Und nun sey noch für unsern Kreis
Ein Wunsch hier angereicht:
Gieb uns, du Geber gut und mild,
Was alle andre Wünsche stillt,
Gieb uns Zufriedenheit!



101.

Mel. S. Samml. von Melodien, No. 107.

Stimmt sanfter an den Kundgesang,
Der Schwestern Lob ertönt;
Ist's nicht das Weib, das uns den Gang
Durch's Lebensthal verschönt?
Das uns mit Blumen, schön und bunt,
Den Pilgerpfad bestreut?
Auf, preiset dann aus einem Mund
Des Weibes Trefflichkeit.

C h o r.

Auf, preiset dann aus einem Mund
Der Schwestern Trefflichkeit.
Aus seiner Milde Fülle sandt'
Uns Gott das Weib herab;
Ein Segen seiner Vaterhand:
Dank ihm, daß er es gab!
Denn mit ihm gleiten leichter wir
Den Lebensstrom hinab;
Zum Himmel wird das Leben hier,
Zum Schlumberbett das Grab.

C h o r.

Zum Himmel machts das Leben hier,
Zum Schlumberbett das Grab.

Gleich einem holden Genius
 Umschwebt das Weib den Mann,
 Lauscht jedem nahenden Verdruß,
 Und scheucht ihn, wo es kann.
 Schleift dankbar für des Mannes Schutz,
 Für Liebe, die er gab,
 Mit mildem Geist den wilden Trutz
 Von seiner Seele ab.

C h o r.

Ja, mild schleift es den wilden Trutz
 Von unsern Seelen ab.

Der Mann erwirbt, das Weib erhält,
 Vergilt ihm Sorg' und Müh;
 Und, wenn die Last zu schwer ihm fällt,
 Das Weib erleichtert sie;
 Wenn er mit strengem Ernst gebeth,
 So herrscht durch Milde sie;
 Ihr Regiment ist Freundlichkeit,
 Ist sanfte Sympathie.

C h o r.

Ihr Regiment ist Freundlichkeit,
 Ist sanfte Sympathie.

Auf, Brüder, dann, wir sind gerecht,
 Dem Schönen, Guten hold;
 Preis diesem sanfteren Geschlecht,
 Mehr werth, als Ruhm und Gold!
 Heil dir, der du so glücklich bist,
 Daß dir ein Weib ward, Heil!
 Und, wenn noch keins geworden ist,
 Dem werd' es bald zu Theil!

C h o r.

Wenn noch kein Weib geworden ist,
 Dem werd' es bald zu Theil!

Wie sehr erhöht des Lebens Lust
 Ein holdes Weib dem Mann,
 Schmiegt an die mütterliche Brust
 Ein lieber Sohn sich an;
 Verschönt des Säuglings Unschuldsblick
 Den Bund der Harmonie —
 Durch Weiber reißt der Menschheit Glück,
 Und Maurer sind durch sie.

C h o r.

Durch Weiber reißt der Menschheit Glück,
 Und Maurer sind durch sie.

102.

Mel. S. Kopenh. Liederb.

Bd. I. S. 100.

Vater Noah, Weinerfinder!
 Dein Gedächtniß feiern wir:
 Du, der Sorgen Ueberwinder,
 Unser Dank gebühret dir;
 Ja, für diesen edlen Trank
 Sagt man dir, o Noah! Dank.

C h o r.

Ja, für diesen edlen Trank
 Sagen wir dir, Noah, Dank,
 Saft, den uns die Trauben geben,
 Du erfrischest unser Blut,
 Du verleihst uns Kraft und Leben,
 Du giebst selbst den Blöden Muth;
 Ja, ihr Brüder, ohne Wein
 Würde wenig Freude seyn.

C h o r.

Ohne dich, beseelter Wein!
 Würde wenig Freude seyn.
 Wenn euch Sorg und Kummer plagen,
 D so trinkt nur Rebensaft!
 Alle Seufzer, alle Klagen
 Hemmet seine Wunderkraft;
 Denn von Sorgen frei zu seyn,
 Trank oft Vater Noah Wein.

C h o r.

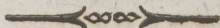
Und von Sorgen frei zu seyn,
 Trinken seine Kinder Wein.
 Doch, wenn euch der Wein begeistert,
 So bedenkt der Maurer Pflicht;
 Denn wenn er euch übermeistert,
 Seyd ihr keine Maurer nicht:
 Darum denkt ohn' Unterlaß
 An das rechte Ordensmaaß.

C h o r.

Ja, man denkt ohn' Unterlaß
 An das rechte Ordensmaaß.
 Vater Noah! Weinerfinder!
 Dein Gedächtniß feiern wir!
 Du, der Sorgen Ueberwinder,
 Unser Dank gebühret dir!
 Bis der Logen Bau vergeht,
 Noah! sey dein Ruhm erhöht.

C h o r.

Bis der Logen Bau vergeht,
 Noah! sey dein Ruhm erhöht.



103.

Melodie. S. Böheims Auswahl 2c.

Th. I. S. 120.

Warum sind der Thränen
Unterm Mond so viel,
Und so manches Sehnen,
Das nicht laut seyn will?

C h o r.

Nicht doch, lieben Brüder,
Ist das unser Muth?
Schlagt den Kummer nieder,
Es wird alles gut.

Aufgeschaut mit Freuden,
Himmelauf zum Herrn!
Seiner Kinder Leiden
Sieht er gar nicht gern.

C h o r.

Er will gern erfreuen,
Und erfreut so sehr:
Seine Hände streuen
Segen g'nug umher.

Nur ein schwach Gemüthe
Trägt nicht jedes Glück,
Stößt die reine Güte
Selbst von sich zurück.

C h o r.

Wie's nun ist auf Erden,
Also soll's nicht seyn;
Laßt uns besser werden,
Gleich wird's besser seyn.

Der ist bis zum Grabe
 Wohlberathen hin,
 Welchem Gott die Gabe
 Des Vertrauns verliehn;

C h o r.

Den macht das Getümmel
 Dieser Welt nicht heiß,
 Der getrost zum Himmel
 Aufzuschauen weiß.

Sind wir noch vom Schlummer
 Immer nicht erwacht?
 Leben und sein Kummer
 Dau'rt nur eine Nacht.

C h o r.

Diese Nacht entfliehet,
 Und der Tag bricht an,
 Eh' man sich's versiehet,
 Dann ist's wohlgethan.

Wer nur diesem Tage
 Ruhig harren will,
 Kommt mit seiner Plage
 Ganz gewiß ans Ziel.

C h o r.

Endlich ist's errungen,
 Endlich sind wir da!
 Droben wird gesungen
 Ein Viktoria!

Met. S. Böheims Auswahl u.

Th. I. S. 22.

Wenn ich einst das Ziel errungen habe,
In den Lichtgesilden jener Welt:
Heil der Thräne dann an meinem Grabe,
Die auf hingestreute Rosen fällt.

Heil der Blume, die in stiller Trauer
Hier ein treuer, biedrer Bruder pflückt,
Mein gedenkt und mit Erinnerungschauer
Seufzend an sein Herz die Blume drückt.

Sehnsuchtsvoll mit hoher Ahnungswonne,
Ruhig, wie der mondbeglänzte Hain,
Lächelnd, wie beim Niedergang die Sonne,
Harr' ich, göttliche Vollendung, dein!

Eil', o eile, mich empor zu flügeln,
Wo sich unter mir die Welten drehn,
Wo im Lebensquell sich Palmen spiegeln,
Wo die Brüder einst sich wiedersehn.

Sklavenketten sind der Erde leiden!
Desters ach! zerreißt sie nur der Tod!
Blumenkränzen gleichen ihre Freuden,
Die ein Westhauch zu entblättern droht.

(Schlase sanft, du theurer deiner Brüder!
Schlummre sanft, nichts störe deine Ruh!
Brüder finden ihren Bruder wieder,
Bald sehn wir das volle Licht, wie du!)

105.

Mel. S. Böheims Auswahl II.

Th. 2. S. 72.

Preis sey mein Lied, mein Wunsch Gebet!
Ergieß dich, Seel', in Dank!
Er, welcher hoch auf Wolken geht,
Hört unsern Lobgesang.

C h o r.

Er, welcher hoch auf Wolken geht,
Hört unsern Lobgesang.

Heil, Heil dem neuen Heiligthum,
Das hier voll Majestät,
Uns ein geweihtes Eigenthum,
Auf festen Säulen steht!

C h o r.

Heil, Heil dem neuen Heiligthum
In seiner Majestät!

Zurück von diesem heil'gen Pfad,
Wer unrein ist, zurück!
Es schrecke den, der frevelnd naht,
Des Cherubs Flammenblick!

C h o r.

Zurück von uns, wer frevelnd naht!
Wer unrein ist, zurück!

Wer aber hier am Weihaltar
Der Tugend Treue schwur,
Ein Felsen steh' er in Gefahr!
Er sey, was er uns schwur!

C h o r.

Den lockt nicht Lust, schreckt nicht Gefahr,
Wer hier der Tugend schwur.

Licht, zeichne segnend unsre Bahn!
Verhüll' uns schützend, Nacht!
Recht, Unschuld, Tugend, steigt hinan!
Erfleht uns Heil, nicht Macht!

C h o r.

Licht, zeichne segnend unsre Bahn!
Verhüll' uns schützend, Nacht!
Singt unserm großen Meister Dank!
Vereinigt euch mit mir!
Verherrlicht ihn durch Hochgesang
In guten Thaten, ihr!

C h o r.

Wir feiern ihn durch Hochgesang,
In guten Thaten, wir.

Mel. S. Sammlung von Melodien, No. 128.

Wie heißt die Schöne, die man bald
Als eine runzlichte Matrone,
Bald schön bekränzt mit Rosen malt,
Und bald mit einer Dornenkrone?
Sie selbst bleibt immer jung und schön,
Wird nie dem Zahn der Zeit zur Beute;
So schön sie Adam hat gesehn,
So schön erscheint sie uns noch heute.

Ihr ganzer Reiz ist bloß Natur,
Nie darf die Kunst sich beigefellen;
Die feinste Schminke würde nur,

Statt zu verschönern, sie entstellen,
 Nett ist der Anzug, den sie trägt,
 Doch ohne Pracht und ohne Schimmer,
 Und ihren schönen Busen deckt
 Ein Strauß bescheidner Beilchen immer.

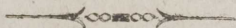
Trotz ihrer Tugend zeigt sie nie
 Aufrichtig Liebenden sich blöde,
 Trotz ihrer Klugheit findet sie
 Auch keinen ihrer Freier spröde,
 Sie will von jedermann geliebt,
 Von jedermann gesucht werden,
 Und jedem, der sich ihr ergiebt,
 Ist sie ein Himmelreich auf Erden!

Sie ist nicht unstät, und vergift
 Deß, der sie liebt, zu keiner Stunde,
 Sie führt ihn bis ans Grab, und küßt
 Den letzten Seufzer ihm vom Munde.
 Sie ist nicht eitel, spricht nicht viel,
 Läßt nur im Stillen sich umarmen;
 Und wer zur Schau sie führen will,
 Dem windet sie sich aus den Armen.

Auch hegt sie keinen Stolz, und freit
 Nicht nach Geburt und Ehrentitel:
 Sie liebt den Mann im Purpurkleid
 Nicht mehr, als den im Bauerkittel. —
 Kein Eigensinn lenkt ihre Wahl,
 Sie liebt den Christen, wie den Heiden,
 Und wird den Menschen überall
 Von seinem Kleide unterscheiden.

Sie macht stets froh, und nie betrübt,
 Drum zählt sie auch ein Heer von Freuden:

Sie wird in Ost und West geliebt,
Geliebt sogar von ihren Feinden.
Wer dieses Mädchen je gekannt,
O der wird auch die Tugend kennen:
Dem Maurer ist sie wohl bekannt, —
Sie läßt von ihm sich Schwester nennen,



107.

Mel. S. Sammlung von Melodien, No. 130.

Wie schön ist es, der Menschheit Pflichten üben,
Dem Nächsten willig beizustehn,
Aufrichtig alle Menschen lieben
Und andre durch sich glücklich sehn.
Ein gutes Werk wirkt jederzeit
Die süßeste Zufriedenheit

Horcht! jeder Mensch, ein jeder Kranker, Müder,
Ein jeder, der verlassen weint,
Ruft euren Schutz — o helft ihr Brüder!
Und dient nicht bloß dem Busenfreund!
Ein gutes Werk u. s. w.

O laßt uns ganz dem Wohl des Nächsten leben!
Von Gütern, die nus Gott geschenkt,
Den armen Brüdern reichlich geben,
Ist größte Wollust, als man denkt.
Ein gutes Werk u. s. w.

Laßt uns nicht stolz die guten Werke zeigen,
Nicht pralen mit vollbrachter Pflicht!
Die Welt mag unsern Ruhm verschweigen,

Der Engel Chor verschweigt ihn nicht.
Ein gutes Werk u. s. w.

Seyd ihr nicht alle Kinder eines Blutes?
Habt ihr nicht einen Vater nur?
Drum, Sterbliche, drum thut auch Gutes!
Dies ist die Stimme der Natur.
Ein gutes Werk u. s. w.



108.

Mel. S. Samml. von Melodien, No. 66.

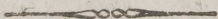
Lobt den Herrn :: die Abendsonne
Sinkt mit Majestät ins Meer,
Und der ganzen Schöpfung Wonne
Feiert Ruhe ringsumher.

Lobt den Herrn! :: des milde Sonne
Ueber Böß und Gute scheint!
Fühlt des Menschenfreundes Wonne,
Und beglücket Freund und Feind!

Lobt den Herrn! :: Er giebt den Müden,
Wenn sie treu den Tag verbracht,
Des Gewissens hohen Frieden,
Sanften Schlaf um Mitternacht;

C h o r.

Und zu neuem Fleiß hienieden
Froh Erwachen, wenn es tagt!



109.

Mel. Bekränzt mit Laub den lieben vollen Becher.

Willkommen, Edler, nun in unsrer Mitte,
In unsers Bundes Reihn!

Willkommen nun Geweihter unsrer Sitte,
Der Freundschaft dich zu freun!

Hast feierlich dich nun mit uns verbunden
An ihrem Altar hier;

Gesegnet sey die heiligste der Stunden,
Gesegnet sey sie dir!

Nimm hin den Schwur von unsrer Bruders
treue,

Die keine Zeit zerstört;

Denn ewig bleibet uns dein Fest der Weihe
Erinnerlich und werth.

O! reiche uns, zum Pfande deiner Liebe,
Die brüderliche Hand;

Dein Herz sey rein, und jeder deiner Triebe
Getreu dem Vaterland.

Dann mögen Thoren immer uns verachten,
Der Weise thut es nicht;

Uns, die wir nur nach Licht und Wahrheit trachten,
Ist Mitleid für sie Pflicht.

So schließt denn nun, um ihn, die Bundeskette,
Der sich mit uns verband;

Auf, Brüder! auf, ihn segnet um die Wette,
Und weiht ihm Herz und Hand.

110.

Mel. S. Sammlung von Melodien, No. 111.

Tief verwebt in seiner Hülle
 Birgt den Wurm des Winters Nacht,
 Mondenlange Todesstille
 Schlummert er, noch unerwacht,
 Bis den Flor, der ihn umflieht,
 Maiensonne sanft durchbricht.

Fröhlich schüttelt er die Flügel,
 Kriecht aus seinem Staub hervor,
 Hebt zum jungen Blumenhügel
 Neugeschaffen sich empor;
 Trinket freier nun das Licht,
 Denket seiner Fesseln nicht,

Gleich dem Wurme tief verborgen,
 Fühl' ich mich umwölkt von Nacht,
 Und mir dämmert noch kein Morgen,
 Dem mein Aug' entgegen lacht.
 Weisheit, ach! nach deinem Licht
 Ruf ich, und es glänzt mir nicht.

Wer entreißt dem Aug' die Binde,
 Daß es deine Strahlen sieht?
 Wer kürzt mir die Labyrinth
 Nach dem Ziele, das mich flieht?
 O, es leucht't dein göttlich Licht
 Weisen nur, Unheil'gen nicht.

Ferner Quellen ernste Späher
 Werden, Weisheit, sie durch dich!
 Du bringst sie der Gottheit näher,
 Leite, Führerin, auch mich.
 Dem Verklärten durch dein Licht
 Fällt der Schleier vom Gesicht.

Du geleitest ihn der Wahrheit
Einsamen, umwölkten Pfad;
Ihm weist deines Lichtes Klarheit
Tiefen, die er nie betrat.
Leucht' dem Forscher, dem dein Licht,
Sie zu suchen, noch gebricht.

Du lehrst jeden deiner Söhne
Fühlen wahres Menschenglück,
Weinen ihn des Mitleids Thräne
Bei der Armuth Jammerblick.
Ihre Hütte flieht er nicht,
Elend lindern, ist ihm Pflicht.

Zwanglos knüpfst du Biederherzen,
Knüpfst mit Rosenketten sie;
Selbst bei Wein und muntern Scherzen
Straft dein Blick den Frohsinn nie.
Es erheitert das Gesicht
Deiner Freude mildes Licht.

Tochter nennst du jede Schöne,
Die den edlen Maurer küßt:
Ach, er fühlt der Liebe Thräne,
Die ihr von der Wange fließt;
Denn, wenn er von Liebe spricht,
Denkt sein Herz der Wollust nicht.

Engelswonne ist ihm Liebe
Ist ihm göttliches Gefühl,
Ist nicht Kämpfen wilder Triebe
In der Leidenschaft Gewühl,
Sie wird ihm zwanglose Pflicht;
Ach, wer fühlt ihr Wohlthun nicht.

Du, der ganz sich zu erklären,
Aus der Schwächen Staub sich reißt,
Leitest du zu höhern Sphären,
Unerreichbar meinem Geist!

Ihn umstrahlt dein göttlich Licht,
Niedre Freuden kennt er nicht.

Riefe deines Lichtes Schimmer,
Weisheit näher mich zu dir,
O dann wankte von dir nimmer
Die befriedigte Begier!
Und mein ganzes neues Seyn
Würde sich der Gottheit weihn.

III.

Mel. S. Samml. von Melodien, No. 133.

Willkommen, liebes neues Jahr!
O, bring' uns neues Glück,
Mach jede frohe Hoffnung wahr
Und heiter jeden Blick!

Laß jeden stillen Wunsch gedeihn,
Der unterm Monde lauscht,
Und jeden, der von Groß und Klein
Dir laut entgegen rauscht!

Gieb, daß der Sorgen schwarzes Heer
Von unsrer Stirne flieh,
Und rings um unsre Scheitel her
Ein neuer Epheu blüh!

Erhalt der Wahrheit Hochgefühl
In unsrer Brust bewährt,

Und schütze bis an letzten Ziel
Der Freiheit goldnen Heerd!

Die Unschuld lächle überall
In himmlischer Gestalt,
Die Bosheit stürze, und ihr Fall
Zermalme die Gewalt!

Die Freundschaft gehe an der Hand
Der Treue nur einher,
Sie herrsche nie im leeren Land,
Im Herzen desto mehr!

Es schäme sich die Heuchelei,
Und täusche länger nicht
Mit unentdeckter Gleißnerei
Den Mann, der Wahrheit spricht!

Dem Lande, das uns glücklich macht,
Gieb Segen und Gedeihn!
Dem der für unsre Rechte wacht,
Laß seines Ruhms sich freun!

O, Trockne, wo die Menschheit klagt,
Den nassen Kummerblick,
Und stoß', wer ihn zu kränken wagt,
Mit Allgewalt zurück!

Hauch über unsers Bundes Reihn
Warm wie die Sympathie,
Der Freundschaft seligstes Gedeihn,
Den Geist der Harmonie.

Laß fern von uns, ihr Schlangenhaupt
Die Zwietracht schüttelnd stehn,
Und knirschend, ihrer Macht beraubt,
Auf unsre Eintracht sehn!

Dann segnet, liebes, neues Jahr,
Dich spät der Enkel noch;
Dann schlägt dir unterm Silberhaar
Einst unser Herz noch hoch.

II2.

Mel. Wenn ich einst das Ziel errungen habe
Trauter! ja mit allen seinen Schrecken
Naht sich uns der Trennung Augenblick;
Aber, kann dich nichts vom Kummer wecken,
Heitert nichts den thränenschwangern Blick?

Denkst du nicht des Wiedersehens Freuden,
Der Umarmung hohe Seligkeit,
Die uns einst, nach überstandnem Scheiden
Wieder Rosen auf die Pfade streut?

O! ermanne dich, und sammle Kräfte;
Mannheit ist des Weisen schönster Zug,
Und des Klagens trauriges Geschäfte
Drückt für Augenblicke schon genug.

Aus der Hoffnung Freudenbecher, bester,
Trinken wir dein glücklich Lebwohl,
Trennung knüpfe unsre Bande fester,
Die auch selbst der Tod nicht lösen soll.

Geh, und denk an uns und leb' in Frieden,
Wiedersehn denkt unsre Seele sich,
Wiedersehn in unserm Kreis hienieden,
Lebe wohl, — die Freundschaft segnet dich!

113.

Mel. S. Kopenh. Liederb.
Bd. 2. S. 257.

Willkommen, schöne Maurerinnen!
Willkommen in dem Heiligthum!
Bis zu des Tempels höchsten Zinnen
Dring' unser Lied zu eurem Ruhm;
In altem festlichen Geschmeide
Erscheinen wir vor eurem Blick,
Und ihr verherrlicht unsre Freude,
Und ihr verschönert unser Glück.

C h o r.

Ja, ihr verherrlicht unsre Freude;
Ja, ihr verschönert unser Glück.

Vertrauet sonder Neun und Schrecken
Euch unsrer sichern Führung an,
Und wißt, hier sollt ihr nichts entdecken,
Was euer Herz beleid'gen kann;
In unsrer friedlichen Gemeinde
Fühlt jeder sich von Lastern frei,
Ist jeder Freund von seinem Freunde,
Und jeder seiner Schönen treu.

C h o r.

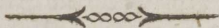
Ist jeder Freund von seinem Freunde,
Und jeder seiner Schönen treu.

Willkommen, schöne Maurerinnen!
Willkommen in dem Heiligthum!
Schon tönt, bis zu den höchsten Zinnen,
Der Brüder Lied zu eurem Ruhm;
Wir laden euch zu unserm Feste,
Wir feiern eure Gegenwart,

Und grüßen solche liebe Gäste
Nach alter, freier Maurer Art.

E h o r.

Wir grüßen solche liebe Gäste
Nach alter, freier Maurer Art.



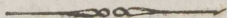
114.

Mel. S. Samml. von Melodien, No. 150.

Das Leben gleicht der Blume!
So sagen die Weisen. Wohlan!
Das lasset uns, Brüder, bedenken,
Und laßt uns mit Weine sie tränken:
Denn frischer blühet sie dann!

Das Leben gleicht der Reise!
So sagen die Weisen. Wohlan!
Füllt, Brüder, die Gläser! Ich meine,
Wir sprengen die Wege mit Weine;
Viel lustiger reiset sichs dann.

Das Leben gleicht dem Traume!
So sagen die Weisen. Wohlan!
Bald wird es uns selber so dünken.
Zum Glase! zum Glase! wir trinken!
Weit herrlicher träumt es sich dann.



Mel. S. Sammlung von Melodien, No. 154.

Friede mit dem Bruder, der
In der Ferne weilet,
Keine unsrer Freuden mehr,
Keine Thräne theilet!

Friede mit dem Biedermann,
Der nach Wahrheit strebet,
;: Leiden mildert, wo er kann,
Und nicht sich nur lebet. ;:

Friede mit dem edlen Weib,
Das nicht wahnberauschet,
Um den schalsten Zeitvertreib
Mutterfreuden tauschet!

Friede mit dem Märtyrer,
Der für Wahrheit leidet!
;: Friede mit dem Zweifler, der
Um Phantome streitet! ;:

Friede dem, der nie den Gruf
Eines Freundes hörte,
Dem der Liebe Feuerkuß
Nie Empfindung lehrte.

Friede mit dem Bösewicht,
Dem beim frommen Liede
;: Neue späte Geißeln slicht!
Tugend ihn und Friede! ;:

Friede dem auch, deß Gebein
Schon der Rasen decket,
Den des Morgens Purpurschein
Nicht zur Freude wecket!

Friede! sey das Lösungswort
Unserer letzten Stunde.

∴ Friede weiht uns auch dort
Wieder unserm Bunde. ∴

116.

Mel. S. Sammlung von Melodien, No. 155.

Heilig, wo im Feierkleide
Tugend, hohe Unschuld wohnt!
Heilig, wo der Liebe Freude
Rein und still im Herzen thront;

C h o r.

Heilig, wo der Liebe Freude
Rein und still im Herzen wohnt!

Heilig, wo im Bruderkusse
Herz dem Herz entgegeneilt,
Wo im süßen Bundesschlusse
Gern der Eintracht Flügel weilt!

C h o r.

Heilig, wo im Bruderkusse
Herz dem Herz entgegeneilt!

Aber fort mit jedem Frechen,
Nieder mit dem falschen Mann,
Der den Schwur der Freundschaft brechen,
Lieb' und Treu' vergessen kann!

C h o r.

Nieder, nieder mit dem Frechen,
Der den Schwur vergessen kann!

Heilig, wer beim vollen Mahle
Arme Brüder nicht vergift,
Wer im goldnen Freuden-Saale
Immer Mensch und Bruder ist!

C h o r.

Heilig, wer beim vollen Mahle
Arme Brüder nicht vergift!

Nieder, wer beim Klang der Becher
Seiner Brüder Armuth höhnt!

Nieder der verruchte Zecher,
Der nur seinen Lüsten fröhnt!

C h o r.

Nieder der verruchte Zecher,
Der nur seinen Lüsten fröhnt!

Heilig, wer der Unschuld Bande
Und der Bosheit Ränke bricht;
Wer ihm dient, dem Vaterlande,
Durch Erfüllung seiner Pflicht!

C h o r.

Heilig, wer der Unschuld Bande
Und der Bosheit Ränke bricht!

Aber nieder mit den Buben,
Nieder mit der Höllebrut,
Die der Unschuld Fallen gruben,
Dürstend nach der Unschuld Blut!

C h o r.

Nieder, nieder mit den Buben,
Dürstend nach der Unschuld Blut.

Heilig, wer den Kaiser liebet,
Patriotisch lebt und denkt,
Nie den Blick des Guten trübet,
Kopf und Herz dem Staate schenkt!

C h o r.

Heilig, wer den Kaiser liebet,
Kopf und Herz dem Staate schenkt!
Nieder, wer mit Gleichheits-Wahne,
Wer mit diesem Unsinn droht!
Nieder die Rebellen-Fahne!
Jedem Aufrührstifter — Tod!

C h o r.

Nieder die Rebellen-Fahne!
Jedem Aufrührstifter — Tod!
Heilig, wen der Lorbeer kränzet,
Früh erkämpft fürs Vaterland!
Heilig, wer durch Tugend glänzet,
Wenn auch nicht durch Stern und Band!

C h o r.

Heilig, wer durch Tugend glänzet,
Wenn auch nicht durch Stern und Band!
Nieder, wen die Feigheit schändet,
Keiner biedern Freundschaft werth!
Nieder, wer vom Rang geblendet,
Lasterhaft sich selbst entehrt!

C h o r.

Nieder, wer vom Rang geblendet,
Lasterhaft sich selbst entehrt!
Heilig, wer die Gottheit ehret,
Mensch und Christ bis an den Tod!
Nieder, wer nur Menschen höret!
Heilig nur ist unser Gott.

C h o r.

Heilig, wer die Gottheit ehret!
Heilig nur ist unser Gott.

Mel. Wie selig lebt, wer ic. S. Böhems Auswahl
Th. I. S. 104.

Als Menschenhaß, ein Feind der Freude,
Die Sterblichen mich fliehen hieß,
Die Tugend in der Armuth Kleide,
Den Frevel mir im Purpur wies;
Und den Betrug im Siegeswagen
Mein Blick von Bonzen tragen sah,
Den Krieg sah über Leichen jagen,
Und Fürsten wie Caligula;

Da sank, — o welch ein Blick, ihr Brüder! —
Ein Winkelmaaß in ihrer Hand,
Die Maurerei vom Himmel nieder;
Weiß war ihr magisches Gewand;
Aus ihrem Auge strahlte Friede
Und schöner Seelen Harmonie,
Und Pallas drohende Megide
Und Venus Gürtel schmückten sie. —

Flieh eines Timons wilde Klagen,
O Jüngling! sprach ihr Göttermund.
Bald macht mit mir in schönern Tagen
Die Tugend einen ew'gen Bund.

Zum Orkus wird das Laster fliehen,
Das goldne Alter kehrt zurück,
Und öde Wüsten werden blühen,
Kennt einst die Welt mein göttlich Glück.

Schon jetzt, — ihr Maurer, triumphiret! —
Entweicht das blöde Vorurtheil:
Von euren Tugenden gerühret,
Ehret euch der Menschen bester Theil.

Sanft hebt zu einem ew'gen Ruhme
Die Dürftigkeit ihr Haupt empor,
Und führt zu meinem Heiligthume
Der Waisen und der Wittwen Chor.

Nur Zwierracht, die mit eignen Händen
Sich wie ein Wüthender durchsticht,
Verbann' aus euren heil'gen Wänden
Die sanfte Bruderliebe nicht!

Was schleichst du in der düstern Heide
So traurig, Jüngling, und allein?
Seh meiner wehrt, so wird die Freude
Mit Blumen deinen Pfad bestreun. —

So sprach sie! Noch von ihr entzücket
Und ganz begeistert stand ich da;
Als sie, der Erde schon entrücket,
Mein Aug' in lichten Wolken sah.

Da blickte lächelnd sie hernieder,
Und schüttelte ihr goldnes Haar;
Und plötzlich kam der Friede wieder,
Der meiner Brust entflohen war.

118.

Mel. Stimmt an den frohen u.

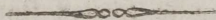
Auf, Brüder, auf zum frohen Chor!
Im Jubelton ertön's;
Singt unserm Freund voll Sympathie
Ein Lied in froher Harmonie,
Ein Lied des Wiedersehns:

Wir segnen deine Wiederkehr
In unserm Zirkel hier;

Denn edel bist du, gut und treu,
 Liebste Freundschaft ohne Heuchelei,
 Und dich — dich lieben wir.

Sollst unsrer Herzen Hochgefühl
 In unsern Blicken sehn;
 O fühl' mit uns der Freundschaft Werth!
 Empfindungen, die sie uns lehrt,
 Sind über alles schön.

Auf, Brüder! füllt die Gläser nun,
 Und hebt sie Himmel an,
 Trinkt froh auf unsers Bruders Glück;
 Nie trübe ihn ein Misgeschick,
 Und wär's — so sey er Mann!



119.

Mel. S. Böheims Auswahl 2c.

Th. I. S. 20.

Brüder, auf, euch ist erschienen
 Heut' ein Fest, der Freude wehrt;
 Zeigt in jeder eurer Mienen,
 Was die Maurerei euch lehrt.
 Edle Freude lehret sie,
 Unschuld, Tugend, Harmonie.

C h o r.

Auf, wir wollen freudig sehn,
 Uns des heut'gen Festes freun.

Heil sey diesem Heiligthume,
 Ihm, dem großen Meister Dank!
 Weiht es ein zu seinem Ruhme,

Bringt ihm diesen Hochgesang.
Dankt dem großen Meister heut,
Dessen Segen euch erfreut.

C h o r.

Ja, zu seinem Preis und Ruhm
Weißen wir dies Heiligthum.
Glaubet Brüder, sind die Wände
Eures Tempels noch so schön,
Und ihr habt nicht reine Hände,
Werdet ihr das Licht nicht sehn,
Das der Herr euch aufgestellt
In der schönen Gotteswelt.

C h o r.

Unsre Hände sollen rein,
So wie unsre Herzen seyn.
Eurer Würde treu zu handeln,
Unterlaßt als Maurer nicht;
Auf der Bahn der Tugend wandeln,
Señ euch süße, heil'ge Pflicht.
Heut erneuert euren Schwur
Vor dem Herren der Natur.

C h o r.

Wir erneuern unsern Schwur
Vor dem Herren der Natur.
Leget alle eure Schwächen,
So viel möglich, legt sie ab;
Alle menschliche Gebrechen
Werfet in ein tiefes Grab:
Euer Wandel muß so rein,
Wie der neue Tempel seyn.

C h o r.

Unser Wandel soll so rein,
Wie der neue Tempel seyn.

Heute singt ihr Freudenlieder,
 Heut belebt euch Fröhlichkeit:
 Denket auch an arme Brüder,
 Denket ihrer Dürftigkeit;
 Soll euch dieses Fest recht freun,
 Müßt ihr auch wohlthätig seyn.

C h o r.

Ja, wir wollen uns recht freun,
 Wollen auch mildthätig seyn.

Nun wohl an, singt ihm zu Ehren,
 Der den Tag rief aus der Nacht;
 Folgt des großen Meisters Lehren,
 Der das Licht, die Ordnung macht;
 Weiht zu seinem Preis und Ruhm,
 Weiht ihm dieses Heiligthum.

C h o r.

Ja, zu seinem Preis und Ruhm
 Weißen wir dies Heiligthum.



120.

Mel. S. Samml. von Melodien, No. 11.

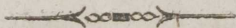
Brüder! warum bebt die Seele
 Beim Gedanken an das Grab?
 Uns umschließt nicht seine Höhle,
 Unsre Hülle sinkt hinab,
 Denn der Herr schuf sie aus Staub,
 Drum wird sie des Todes Raub.

Zur Unsterblichkeit erlesen,
Schwingt sie sich zu Gottes Licht;
Schaut den Ursprung aller Wesen,
Schaut des Meisters Angesicht,
Und bewundert seine Macht,
Anderer Welten Bau und Pracht.

Brüder! dann sollt ihr verstehen,
Was kein Weiser hier erklärt,
Was vollkommen einzusehen,
Mancher hier umsonst begehrt;
Irrthum täuschet darn un nicht,
Jede Finsterniß wird Licht.

Dann wird jeder den erblicken,
Den hier nur der Glaube sah —
War er auch, uns zu beglücken,
Seinen Brüdern immer nah; —
Dann jauchzt jeder, den kein Spott
Trennte hier von seinem Gott.

Wenn der Tag des Herrn erscheinet,
Unsre Körper zu verneun,
Dann wird er, mit uns vereinet,
Auch wie wir unsterblich seyn.
Jauchzet, wenn die Hütte bricht,
Jenseits strahlt das Morgenlicht.



121.

Met. S. Böheims Auswahl etc.

Th. I. S. 96.

Dankt dem Herrn! mit frohen Gaben
Füllet er das ganze Land.

Alles, alles, was wir haben,
Kommt aus seiner Vaterhand.

C h o r.

Dankt dem Herrn! mit frohen Gaben
Füllet er das ganze Land.

Dankt dem Herrn! Er giebt uns Leben,
Giebt uns Segen und Gedeihn:
Schafft uns Brod und Saft der Reben,
Uns zu stärken, zu erfreun.

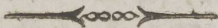
C o h r.

Dankt den Herrn! Er giebt uns Leben,
Giebt uns Segen und Gedeihn.

Dankt dem Herrn! Vergiß, o Seele,
Deines guten Vaters nie;
Werd' ihm ähnlich, und erzähle
Seine Wunder spät und früh!

C h o r.

Dankt dem Herrn! Vergiß o Seele,
Deines guten Vaters nie.



122.

Mel. S. Böheims Auswahl ic.

Th. 2. S. 144.

Den Pfad des Lichts getrost zu wandeln,
Den oft der kühne Denker fehlt,
Wenn er, um groß und schön zu handeln,
Für Wahrheit sich ein Blendwerk wählt:
Dies, Brüder, sey des Maurers Ruhm,
Die Weisheit euer Heiligthum.

E h o r

Dies lernen sey des Maurers Ruhm,
Die Weisheit unser Heiligthum.

Der Gottheit folgsam zuzuhören,
Die uns zum bessern Seyn erhebt,
Und durch das Licht der hohen Lehren
Zur Tugend unser Herz belebt:
Dies, Brüder, sey des Maurers Ruhm,
Die Weisheit euer Heiligthum.

E h o r.

Dies lernen, sey des Maurers zc.

Den Reiz der Harmonie zu fühlen,
Der sich durch die Natur ergoß,
Als sie zu abgemessnen Zielen
Schön aus dem Schooß der Gottheit floß:
Dies, Brüder, sey des Maurers Ruhm,
Die Weisheit euer Heiligthum.

E h o r.

Dies lernen, sey des Maurers zc.

Das Glück der Welt mit Lust zu mehren,
Aus allen Kräften wohlzuthun,
Und, wenn sie gleich nicht dankbar wären,
Den Menschen dennoch wohlzuthun:
Dies, Brüder, sey des Maurers Ruhm,
Die Weisheit euer Heiligthum.

E h o r.

Dies lernen, sey des Maurers zc.

Des Lebens Freuden zu genießen,
Den Weg mit Rosen zu bestreun,
Und wenn wir hier die Arbeit schließen,
Uns besser Welten zu erfreun:

Dies, Brüder, sey des Maurers Ruhm,
Die Weisheit euer Heiligthum.

C h o r.

Dies lernen, sey des Maurers ic.

123.

Mel. S. Böhme's Auswahl ic.

Th. 2. S. 22.

Der Herr ist Gott und keiner mehr;
Auf singt Ihm Jubellieder,
Meer, Erd' und Luft! Wer ist wie Er?
Frohlockt dem Mächt'gen, Brüder!
Der Herr ist groß! Sein Nam' ist groß!
Er ist unendlich, gränzenlos
In seinem ganzen Wesen!

Um seinen Thron her strömt ein Licht,
Das Ihn vor uns verhüllet;
Ihn fassen alle Himmel nicht,
Wie weit Er sie erfüllet;
Er bleibet ewig, wie Er war,
Verborgten und auch offenbar
In seiner Werke Wundern.

Wo wären wir, wenn seine Kraft
Uns nicht gebildet hätte?
Er kennt uns, kennet, was Er schafft,
Der Wesen ganze Kette,
Bei Ihm ist Weisheit und Verstand,
Und Kraft, und Stärke; Seine Hand
Umspannet Erd' und Himmel!

Wer schükt den Weltbau ohne Dich,
 O Herr, vor seinem Falle?
 Allgegenwärtig breitet sich
 Dein Fittich über alle!
 Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld,
 Barmherzig, gnädig, voll Geduld,
 Ein Vater, ein Verschoner!
 Du nur verdienst Lob und Dank,
 Du nur Gesang und Ehre,
 Kommt, werdet Gottes Lobgesang,
 Ihr alle seine Heere!
 Der Herr ist Gott und keiner mehr!
 Wer ist Ihm gleich? wer ist, wie Er,
 So herrlich, so vollkommen?

124.
 Mel. S. Böheims Auswahl 2e.
 Th. 2. S. 38.

Der Kaiser leb'! im Jubelton
 Erschall es weit umher!
 Wo ist ein Kaiser auf dem Thron
 So brav, so gut, wie Er?
 Voll hohen Muths, und im Gefühl
 Der Kaiserlichen Pflicht,
 Geht Er den steilen Pfad zum Ziel,
 Und wankt und strauchelt nicht.
 Mit Vaterliebe dringt Sein Blick
 Selbst bis zur Hütte hin,
 Und schafft Erleicht'rung, neues Glück,
 Und frohen heitern Sinn.

Er forget, daß an Tugend groß
Ein neu Geschlecht entsteh',
Und unter Ihm, Welch selig Loos!
Das gold'ne Alter seh.

Daß Häuslichkeit und stille Lust
In Seinem Reiche wohnt,
So rein, wie sie in Seiner Brust
Für uns ein Beispiel! thront.

Gewerb' und Kunst und Wissenschaft,
Sie keimen, blühen schon:
Er nöhret sie mit neuer Kraft,
Mit ehrenvollem Lohn.

Mit Ihm sey, die Er Sich erwählt,
Die Kaiserinn, beglückt.

Sie, die mit Muth Ihn neu beseelt,
Mit Ihm uns so entzückt.

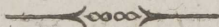
Er leb' in seinem Thatenlauf,
Uns leb' Er lang' und schön!

Ihm, Sonne, steige freundlich auf;
Seh hold im Untergehn!

C h o r.

Er leb! Er leb! im Jubelton
Erschall' es weit umher!

Wo ist ein Kaiser auf dem Thron
So brav, so gut, wie Er?



125.

Mel. S. Böheims Auswahl 1c.

Th. 2. S. 84.

Des großen Baues großer Meister!

Du ewig unerschöpfter Geist!
 Aus dem herab auf alle Geister,
 Des heil'gen Lichtes Strom sich geußt!
 Beglück' am wunderbaren Baue
 Des schwachen Menschen armen Fleiß;
 Daß im Erfolg der Zweifler schaue,
 Des Maurers Werk sey dein Geheiß.

Fühlt, Brüder, eures Namens Würde,
 Und preißt des großen Meisters Hand,
 Der ohne fremder Säkung Bürde
 Zu Glück und Weisheit euch verband!
 Zu Nuß dem menschlichen Geschlechte
 Steig' euer Bau vollbracht empor,
 Und durch die Schatten eurer Nächte,
 Dring' eurer Tugend Licht hervor.

Der Schönheit Kleinod laßt euch leiten,
 Der Weisheit hohen Pfad zu gehn,
 Und Stärke wird den Mann begleiten,
 Der Mann sich fühlt, das Licht zu sehn;
 Nur kleine Herzen, kleine Seelen
 Sieht man sich kühner That entziehn!
 Laßt uns von großer That beseelen,
 Und bei dem hohen Werke glühn.

Selbst wo oft Schwachheit triumphirte,
 Siegt edler Tugenden Gefühl;
 Die regelloseste Begierde,
 Lenkt Weisheit zu der Tugend Ziel.
 So borgt vom wilden Sturm die Schwingen
 Durch Klipp' und Meer der Steuermann,
 Durch klippenvolle Pfade dringen
 Auch wir zu höherm Licht hinan.

Der Meister, der in ferner Straße
 Den Sphären Kreis und Lauf gebeut,

Sieht unsrer Winkel Ebenmaße,
 Und unsrer Zirkel Richtigkeit.
 Wer, Brüder, sagt mir, wer entglüheth
 Beim stolzesten Gedanken nicht!
 Der ew'ge Meister steht, und siehet:
 Des Maurers Werk und seine Pflicht.
 Ergießt euch, edlere Gefühle,
 Zu nachruhmvoller Thätigkeit;
 Dies Ringen nach dem hohen Ziele
 Entflamm' uns zur Vollkommenheit!
 Daß oft der Abendstern verweile
 Und unsers Eifers Zeuge sey,
 Der Bruder mit dem Bruder theile
 Die Freuden unsrer Maurerei.

126.

Mel. S. Böheims Auswahl 1c.

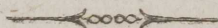
Th. 2. S. 251.

Großer Meister und Erhalter
 Deiner Werke, deiner Welt;
 Wo ich blicke sind die Zeichen
 Deiner Milde sonder Gleichen
 Mir zum Muster aufgestellt.
 Menschen! Brüder! ahmt die Milde
 Eures guten Vaters nach!
 Gieß in banger Schwermuth Stunden,
 Balsam in des Dulders Wunden
 Tröstet ihn im Ungemach!
 Eures Reichthums freut euch, Reiche!
 Gottes Güte gab ihn euch;

Das nach seiner ew'gen Milde,
 Dankbar euer Herz sich bilde,
 Werdet eurem Geber gleich!

Freu auch du dich, dem der Geber
 Nicht der Erde Schätze gab!
 Segen strömt schon auf den Willen,
 Deine Pflichten zu erfüllen,
 Aus des Segens Quell herab.

Wärs auch nur der Wittwe Gabe,
 Gieb sie, Gott hat Lust daran!
 Er erbarmet sich des Armen,
 Der mit Herzen voll Erbarmen
 Geben will, nicht geben kann.



127.

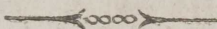
Mel. S. Samml. von Melodien, No. 40.

Herr und unser Vater! Allerschaffer!
 Der voll Huld auf seine Kinder schaut,
 Der den Menschen gern und reichlich segnet,
 Wenn er nur auf seine Güte baut.

Dir gebühren deiner Kinder Opfer,
 Dir gebühret deiner Kinder Dank;
 Denn mit deinen milden Vaterhänden
 Reichst du allen Menschen Speis und Trank.

Lohnst uns alle für so manche Sorgen,
 (Ach, der Gute hat der Sorgen viel!)
 Und, bewußt nur gut vollbrachter Thaten,
 Schenkst du uns des Himmels Vorgesühl.

Einst, wenn uns der große Tag erscheinet,
 Wenn wir schließen unsers Lebens Lauf:
 Dann, o Vater! hoffen wir zu ärndten,
 Dann gehn unsrer Saaten Früchte auf!



128.

Mel. S. Dresdner Gesänge für Maurer, S. 28.

Ihm, dem Herrn der Ewigkeit,
 Ihm, der uns das Jahr erneut,
 Singet weise Brüder
 Dankbar laute Jubellieder.

Unser heil'ger Orden steht
 Noch in seiner Majestät,
 Durch die Dunkelheiten.
 Hellern Schimmer zu verbreiten.

Rollt auch mancher Sturm herauf,
 Hebt er unsern Bau nicht auf;
 Was der Feind erfindet —
 Er bleibt ewig festgegründet.

Denn der Unermessliche
 Schaut herab von seiner Höh,
 Schaffet unserm Werke
 Gnädig Weisheit, Schönheit, Stärke.

Stimmt den frohsten Paan an!
 Was uns ward, hat er gethan,
 Der die Welten baute,
 Und sich näher uns vertraute.
 Er war am verfloßnen Jahr
 Was er unsern Vätern war;

Fleiß, Kraft und Gedeihen
Schaff er gütig auch im Neuen!

Daß wir, wie er uns gebot,
Weise handeln bis zum Tod,
Und wenn heim wir gehen,
Ihn im hellern Lichte sehen.

Brüder, schwöret Hand in Hand
Heut aufs neu bei unserm Band,
Nach der Maurer Weise
Treu auf unsrer Pilgerreise!

129.

Mel. G. Böheims Auswahl 2c.

Th. I. G. 144.

Knüpft, Brüder, nun der Freundschaft Band,
Durch das uns Weisheit bindet;
Auf, reicht als Maurer euch die Hand
So treu, wie ihr's empfindet.
In heiliger Verschwiegenheit
Baut fort am großen Werke,
Ihr baut es für die Ewigkeit
Durch Weisheit, Schönheit, Stärke.

C h o r.

Wir baun es für die Ewigkeit
Durch Weisheit, Schönheit, Stärke.

Das Herz reicht uns Zufriedenheit.
Heil jedem edlen Triebe!
Des Lebens reinste Seligkeit
Sind: Eintracht, Freundschaft, Liebe.

Genießt der Erde schönstes Glück,
Send selbst das Glück der Erde,
Damit euch jeder Augenblick
Zur Himmelswonne werde.

C h o r.

Damit uns jeder Augenblick
Zur Himmelswonne werde.

Ihr durch der Freundschaft heil'ges Band
So treu verbundene Brüder,
Den Freudenbecher in der Hand,
Singt dankend Maurerlieder!
Doch für der Menschheit Wohl vereint,
Denkt beim Genuß der Reben
Des Dürstigen, der trostlos weint,
Und stärkt sein mattes Leben.

C h o r.

Gedenket sein, der trostlos weint,
Und stärkt sein mattes Leben.

Auf, Brüder! schlingt die Kette nun;
Verbindet Herz und Hände.
Schwört, immer recht und wohl zu thun
Bis an des Lebens Ende!
Dann trinkt in Brüderfröhlichkeit
Den holden Saft der Reben
Auf unsers Ordens Einigkeit
Und aller Brüder Leben.

C h o r.

Auf unsers Ordens Einigkeit
Und aller Brüder Leben.

Mel. S. Sammlung von Melodien, No. 64.

Laut ertönet, frohe Lieder,
 Unsers Ordens Jahresfest,
 Das auf rosigem Gefieder
 Vom Olymp sich niederläßt!
 Seht, es kömmt im Lichtgewande,
 Segnend unsre Freundschaftsbande;
 Seht, es flößt in jede Brust,
 Harmonie und sel'ge Lust.

Seh gesegnet, holde Feier,
 Von dem Bauherrn aller Welt,
 Vor dem hier mit heil'gem Feuer
 Jeder Maurer niederfällt;
 Der so huldreich auf uns schaute,
 Segnend das, was jeder baute,
 Der in jenem Lichte wohnt
 Und das Tagewerk belohnt.

Engel Gottes, blickt hernieder!
 Bringet unsern heißen Dank,
 Bringet unsre frohen Lieder,
 Bringet unsern Weihgesang,
 Bringet jede stille Zähre
 Abgewischt zur Menschheit Ehre,
 Bringet unsern Jubelton
 Vor des größten Meisters Thron!

Sehd willkommen, Brüder alle,
 In der Freundschaft heiligem Saal!
 Sehd begrüßt mit frohem Schalle
 Durch die uns geweihte Zahl!
 Sehd gesegnet! — Gottes Friede

Ruh auf jedem Ordensgliede!
 Send vergnügt! — genießet heut
 Aechter Freundschaft Seligkeit!

Auf dann, unser Fest zu feiern!
 Laßt uns heute fröhlich seyn;
 Laßt uns unsern Bund erneuern
 Und der Jugend Rosen streun
 Weisheit, Himmelstochter! leite
 Jeden, daß sein Fuß nicht gleite,
 Reich' ihm seinen Wanderstab,
 Führ' ihn lächelnd an das Grab.

131.

Mel. S. Böheims Auswahl u.

Th. 2. S. 142.

Mit Freuden, ihr Brüder, betretet die Gleise
 Zum Wege des Lebens, zur friedlichen Reise!
 Es leiten euch, Brüder, die strahlende Bahn,
 Es schwinden die Nebel, der Morgen bricht an,
 Und gleiten die Schritte: verzaget noch nicht!
 Der erste der Sterne bleibt Führer zum Licht.

Mit Freuden, ihr Brüder, betretet die Gleise
 Zum Wege des Lebens, zur friedlichen Reise!
 Vom Throne der Allmacht, vom Tempel der Ruh
 Schaut segnend Allvater dem Wallenden zu;
 Ihm gnügt schon der Wille, mehr gnügt ihm
 die That,
 Und reichliche Aernte lehnt hoffender Saat.

Mit Freuden, ihr Brüder, betretet die Gleise
 Zum Wege des Lebens zur friedlichen Reise!
 Die Pfade des Pilgers, die Spanne von Zeit,
 Wosfern ihr sie nimmer mit Trägheit entweicht;
 Sie führen den Edlen, der kühn sie durchstieg,
 Nach Glauben zum Schauen, nach Kämpfen zum
 Sieg.

132.

Mel. S. Sammlung von Melodien, No. 72.

Muthig, Brüder, bald errungen
 Ist das Ziel, verzaget nicht!
 Bald habt ihr euch aufgeschwungen
 Von der Erde Nacht zum Licht;
 Bald verwandelt jeder Schmerz
 Sich in Freude für das Herz.

Schwer drückt oft der Leiden Bürde,
 Die man nicht nach Stunden mißt;
 Doch, dann folget hohe Würde,
 Wenn sie ausgelitten ist.

Er, der uns in Schwachheit stärkt,
 Hat die Thränen all bemerkt.

Muthig, Brüder, wenn uns Leiden
 Ohne Maas darnieder schlägt;
 Jenseits herrschen hohe Freuden,
 Deren Hoffnung Muth erregt,
 Wenn uns unser Meister winkt,
 Und zu seiner Ruhe bringt.

Mel. S. Sammlung von Melodien, No. 131.

Wie schön ist es im auserwählten Bunde
Sich seines Erdenlebens freun;
Wie schön ist es, der Freundschaft jede Stunde,
Der Menschheit seine Tage weihn.

∴ Da lohnet mit Zufriedenheit
Der Rückblick in Vergangenheit. ∴

Hoch schlägt das Herz im trauten Bruderkreise
Beim festlich frohen Bundesmahl,
Würzt edle Gleichheit fröhlich uns die Speise
Und füllt die Eintracht den Pokal,

∴ Dann lohnt uns u. s. w. ∴

Schlagt Hand in Hand ihr Brüder! in der Kunde;
Beseelt vom Geist der Einigkeit,
Sey unsers Bundes erste Morgenstunde
Der Freundschaft neuem Schwur geweiht,

∴ Einst lohnt uns u. s. w. ∴

Herbei zu uns, wer gerne seine Stunden
Der Freude und der Weisheit schenkt,
Der muthvoll sich dem Vorurtheil entwunden,
Und menschlich, schön, und edel denkt.

∴ Ihm lohnt einst u. s. w. ∴

Hinweg von uns, wen niedre Knechtschaft bindet,
Wen feiler Sklavensinn entehrt!

Hinweg, wer Lust am Druck der Menschheit findet,
Er ist nicht unsers Bundes werth!

∴ Ihm lohnt nicht u. s. w. ∴

Herbei zu uns, den das Gefühl der Liebe
Zum Menschen zieht, am Menschen schließt,

Wer durch des Wohlthuns angeerbte Triebe
Schon ein geborner Maurer ist.

∴ Ihm lohnt einst u. s. w. ∴

Wenn einst am Abend unser Tagwerk endet, ...
Des Lebens bunter Vorhang sinkt,
Wenn treulich unser Pilgerlauf vollendet,
Und uns ein neuer Morgen winkt:

∴ Dann lohnt uns u. s. w. ∴

134.

Mel. G. Sammlung von Melodien. No. 84.

D laßt uns auf die Kniee sinken,
D jauchzet, Brüder, daß ihr seyd!
D laßt den Freudenkelch uns trinken,
Den uns die Menschenliebe beut.
Wir wollen froh die Hände falten,
Der Vater führt uns, laßt ihn walten,
Der uns durch Erdenfeligkeit
Für seines Himmels Wonne weiht.

Er weiht durch irdisches Entzücken
Für das, was ewig labt und stillt,
Und läßt befriedigt uns erblicken,
Was unser Herz einst ganz erfüllt.
Wir stehen hier in Tempelhallen,
D laßt uns betend niederfallen:
Wie winken der Vollendung Höhn!
Die Stätt' ist heilig, wo wir stehn.

Laßt uns mit Innigkeit versinken
In unsers Daseyns Seligkeit,
Und leer den Freudenbecher trinken,

Wodurch uns Gott zum Himmel weiht,
 Ach, welche Wonn' ist uns gegeben
 In jedes Gliedes regem Leben,
 In jeder edlen Geisteskraft,
 Im weiten Reich der Wissenschaft!

Hier schwingt der Geist sich aus den Schranken,
 In in welchen Zeit und Raum ihn hält,
 In die Gebiete der Gedanken,
 Und ist, und schafft sich seine Welt,
 Er sucht in aller Zeiten Ferne
 Sein eignes Wesen, sieht im Sterne
 Und in dem Wurm der Weisheit Licht,
 Und webt in Recht, Gesetz und Pflicht.

Hier schließt er sich im Hochgeföhle
 Des Menschenwerths der Gottheit an,
 Bestimmt Vollkommenheit zum Ziele,
 Und wählt Unendlichkeit zur Bahn,
 Und was er denkt und fühlt und findet,
 Belebt und schmücket und verkündet
 Die Gab' aus Gottes hoher Gunst,
 Des Redens und des Dichtens Kunst.

Was kann sich ihrer Kraft entwinden?
 Sie fasset alles, — Alles? nein,
 Sie kann's nicht fassen, nicht verkünden,
 Wie deine Zauber, Lieb', erfreun.
 O Lieb', an deine Brust gesunken,
 Empfind' ichs hoher Wonne trunken:
 Ich bliebe, schwänd' mir alles gleich,
 Durch deine Schätze, Holde, reich.

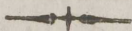
Die Liebe leitet durch das Leben,
 O Brüder, herzlich lieb' ich euch!

Ich möcht' euch mein Entzücken geben,
O liebet, liebt, so send ihr reich!
Die Liebe bleibt, wenn alles schwindet,
Die Seelen süß an Seelen bindet,
Von Welten kühn zu Welten steigt,
Und Welten selig übersteigt.

Die Tugend tritt an ihre Seite,
Die Tugend, Heil ihr! führet sie;
Die Tugend wiegt im Lebensstreite
Des Menschen Sinn in Harmonie,
Sie hebt empor aus Finsternissen,
Erzieht zu himmlischen Genüssen,
Sie macht zum Himmel schon die Welt,
Sie winkt, und jede Hülle fällt.

Dann sehn wir liebliche Gesilde,
Wo rein der Wahrheit Flamme glüht,
Wo sich des steten Friedens Milde
Verklärt, und ew'ge Schönheit blüht,
Wo Recht und reine Güte thronet,
Und immer sich durch sich belohnet,
Wo strahlende Vollkommenheit
Sich an des Glückes Busen freut.

O laßt uns auf die Kniee sinken,
Gottlob ich bin, Gottlob ihr send!
O Brüder, laßt den Kelch uns trinken,
Den uns die höchste Liebe beut!
Wir sind, wir sind! von Wonne trunken,
In heil'ge Andacht tief versunken,
Erahnen wir die Seligkeit,
Wozu uns Erdenfreude weiht.



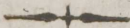
Mel. S. Böheims Auswahl etc.
 Th. 1. S. 99. und Th. 2. S. 8.

Richter frei geschaffner Geister,
 Großer Welten großer Meister,
 Blick' auf unsre Maurerei!
 Uns befällt ein heilig Grauen:
 Was wir hier im Dunkeln bauen,
 Bleibet nicht von Fehlern frei.

Wo in abgemessnen Kreisen
 Dich so viele Welten preisen,
 Strahlet deine Majestät,
 Auch in fest verschlossnen Zimmern,
 Ohne Strahl, bei schwachen Schimmern,
 Wird dein Ruhm bei uns erhöht.

Sieh auf unsre Arbeit nieder,
 Segne du den Fleiß der Brüder,
 Wenn die Eintracht sie verstärkt!
 Gieb, daß auf der ganzen Erde
 Ihr Gebäude sichtbar werde,
 Das man jetzt kaum halb bemerkt.

Unaufhörlich dich zu preisen,
 Bleibt der letzte Zweck des Weisen,
 Und das Glück der Ewigkeit.
 Diesem würdigsten Geschäfte
 Opfert, Brüder! Muth und Kräfte,
 Bis uns einst der Tod erfreut.



Mel. S. Dresdner Gesänge für Maurer, S. 128.

Zeiten schwinden, Jahre kreisen,
 Und so wechseln Wieg und Grab,
 Menschen werden, blühen und greisen,
 Treten auf und treten ab.
 Flüchtig sind des Bluts Gefühle,
 Wenn es durch die Adern irrt,
 Glücklich, wer im kurzen Spiele
 Seiner Rolle Meister wird!

A l l e.

Glücklich, wer u. s. w.

Eilig schwinget ihre Flügel
 Längst den Sphären hin die Zeit,
 Und mit tief verhängtem Zügel
 Flihet die Gelegenheit.
 Vielen Thoren bis zur Asche
 Unerkannt, ein fremder Gast;
 Wohl dem Weisen, der die Kasse
 Muthig bei der Stirne faßt!

A l l e.

Wohl dem u. s. w.

Seht den Frühlingsbach, wie helle
 Spiegelt sich in ihm der Hahn!
 Und auf jeder Silberwelle
 Tanzen Zephirs ihre Reihn,
 Kühlen lieblich uns und schwinden
 Wie die Well am Ufer hin.
 Brüder, lernt die Freuden finden;
 Sie erhaschen, ist Gewinn!

A l l e.

Brüder, lernt u. s. w.

Ob sich auch ein Sturm erhebe,
Güßeschwanger stundenlang,
Daß er wirbelnd flöß' und trübe,
Harrt, es ist ein Uebergang.
Die Gewitterwolken scheiden
Vor dem Strahl des Sonnenlichts.
Brüder, im Vergleich der Freuden
Sind des Lebens Leiden nichts.

A l l e.

Brüder, im u. s. w.

Keiner wird die Luft, und heiter
Fließt der Bach und aufgeklärt
Längst des Ufers Blumen weiter,
Die er küßt und küßend nährt.
Wandrer lächeln ihm entgegen,
Deren Mittagsdurst er klärt:
Brüder, um der Brüder Segen
Seh die Spanne Zeit uns werth!

A l l e.

Brüder, um u. s. w.

Glücklich, wer in solchem Bilde
Seiner Zeit Bestimmung sah!
Selbstverbefrung, Menschenmilde,
Ob der Pflichten sind wir da,
Stündlich mit dem Licht vertrauter,
Das dem Maurer leuchten kann,
Laßt uns Menschen seyn, und lauter
Und den Menschen zugethan!

A l l e.

Laßt uns u. s. w.

Wenn die Weisheit in geheimer
Freundschaft sich mit uns verträgt,
Und den Spötter und den Träumer
Unser Wandel widerlegt,
Dürfen heilige Dunkelheiten
Selbst des Tages Licht nicht scheun.
Also laßt uns vor den Leuten
Unsers Bunds Vertheid'ger seyn!

A l l e.

Also laßt u. s. w.

Mit der Stärke Muth gerüstet
Laßt uns treu, als Männer, stehn,
Wenns dem Vorurtheil gelüstet,
Gegen Wahrheit anzugehn;
Ihre Beste fortzuführen,
Seh der Trieb, der uns erhitzt!
Säumen, heißt die Zeit verlieren,
Eisern, zwiefach sie genützt.

A l l e.

Säumen, heißt u. s. w.

Dieses Leben gleicht dem Feste,
Das ein Freund den Freunden giebt,
Freunde sind wir, Freund' und Gäste
Eines Freundes, der uns liebt.
Brüder, winkt uns einst die Pause,
Laßt uns unerschrocken stehn,
Und vom freundschaftlichen Schmause
Als vergnügte Gäste gehn!

A l l e.

Und vom u. s. w.

137.

A l l e.

Auf und trinkt, Brüder trinkt!

Denn für gute Leute

Ist der gute Wein,

Und wir wollen heute

Froh und fröhlich sehn.

Auf und trinkt, Brüder trinkt!

Z w e y.

Stoßet an und sprecht daneben:

Alle Kranke sollen leben!

A l l e.

Auf und trinkt, Brüder trinkt! u. s. w.

A l l e.

Herrlich ist's hier und schön!

Doch des Lebens Schöne

Ist mit Noth vereint,

Es wird manche Thräne

Unterm Mond geweint.

Herrlich ist's hier und schön!

Z w e y.

Allen Traurigen und Müden,

Gott geb' ihnen Freud' und Frieden!

A l l e.

Herrlich ist's hier und schön! u. s. w.

A l l e.

Auf und trinkt, Brüder trinkt!

Jeder Bruder lebe,

Seh ein guter Mann!

Fördre, tröste, gebe,

Helfe wo er kann.

Auf und trinkt, Brüder trinkt!

Z w e y.

Armer Mann bang' und bekloffen!
Ruf uns nur, wir wollen kommen.

A l l e.

Auf und trinkt, u. s. w.

A l l e.

Seht, denn seht! Brüder seht!
Gott giebt uns ja gerne,
Ohne Maas und Ziel,
Sonne, Mond und Sterne,
Und was sonst noch viel.

Seht, denn seht! Brüder seht!

Z w e y.

Armer Mann, bang' und bekloffen
Sollten wir denn auch nicht kommen?

A l l e.

Armer Mann, armer Mann!
Bange und bekloffen!
Wollen's gerne thun
Wollen gerne kommen.
Ruf uns nur. Und nun
Auf und trinkt, Brüder trinkt!



138.

Mel. S. Böheims Auswahl. 1c.

Lh. 2. S. 94.

Reich uns, Bruder, deine Hand,
Seh gegrüßt in unserm Bunde!
Heilig sey dir stets die Stunde,
:; Die dich heut mit uns verband. :;:
Ehre Gott, den du erkannt,
Seh verschwiegen und bescheiden,

Bleib ein Mann in Freud' und Leiden,

∴ Liebe treu dein Vaterland. ∴

Uebe sters Verschwiegenheit,

Suche deines Meisters Willen

Gern und eifrig zu erfüllen,

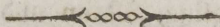
∴ Wie der Orden dir gebeut. ∴

Sieh, hier hast du Herz und Hand!

Laß uns zu der Weisheit Höhen,

Mit vereinten Kräften gehen,

∴ Einst sehn wir ein schön'res Land! ∴



139.

Mel. S. Böheim's Auswahl 2c.

Th. 2. S. 146.

Eintracht, die die ebenen Pfade,

Zwischen Berg und Höhlen geht,

An des Ozeans Gestade,

Zwischen Erd' und Welle steht.

Ha, um deine Locken her,

Wird der mächt'ge Sturm zum Liede,

Du berührest nur das Meer,

Und im Meer ist Friede.

Wo du stehst, da ist es stille,

Wo du gehst, da ist Musik;

Vor dir gilt kein böser Wille,

Hader nicht, und Neides Blick.

Allen giebst du einen Sinn,

Keiner kann den Andern hindern,

Tausend Brüste reichst du hin,

Deinen tausend Kindern.

Fallen deine Kinder weinend,
 Weinend hin an deine Brust;
 O, dein Blick durch Thränen scheinend,
 Wandelt ihren Gram in Lust.
 Mache Stolz und Einsamkeit
 Ihre Seelen hart und trübe;
 Dann so bindest du ihr Leid,
 An des Bruders Liebe.

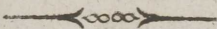
Jeden trägst du treu und leise,
 Den du einst getragen hast;
 Hebst dem Jüngling, Mann und Greise
 Von der Schulter seine Last.
 Von der Stirne wischest du
 Herben Schweiß und große Mühe,
 Und der Wanderer wiegt in Ruh
 Sich auf deinem Knie.

Laß uns durch dich selig werden,
 Keine Eintracht, Königin;
 Nur durch dich blüh ich auf Erden,
 Bis ich Baum im Himmel bin.
 Zweig und Erde sind gepaart,
 Lebensblüten fällt hernieder!
 Sie, die eure Schwester ward,
 Bringt zu Frucht euch wieder.

E h o r.

Brüder! ruft mit allen Stimmen:
 Bleib' uns, Göttinn, immer nah,
 Mag dein Segen um uns schwimmen,
 Freundliche Concordia!
 Laß uns in dein Erbtheil ein,
 Deine Kinder, deine Erben;

In dir athmen, fröhlich seyn,
Leben, lieben, sterben.



140.

Mel. S. Böheims Auswahl 2c.

Th. 2. S. 162.

Des Menschen süßester Beruf,
Ist Fröhlichkeit und Freude;
Als Gott die ersten Menschen schuf,
Schuf er zwey frohe Leute.
Sie waren gut, sie waren rein,
Drum konnten sie sich stets erfreun.
Wir wollen gut auch seyn.

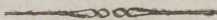
Doch leider! blieds nicht immer so,
Die Menschen wurden schlimmer;
Da drosch man nichts als leeres Stroh,
Bei falscher Freuden Schimmer,
Statt brüderlich sich zu erfreun,
Schuf man einander Schmerz und Pein.
Wir wollen besser seyn.

Dran waren nur die Menschen schuld,
Mit ihrem Stolz und Neide;
Denn Gott verlieh mit gleicher Huld,
Noch Stoff genug zur Freude,
Ließ nach wie vor noch Brod und Wein,
Und alles Gute wohlgedeihn.
Wir wollen des uns freun.

Ja, laßt vereint durchs süße Band
Der Liebe mit den Andern,
Als Brüder, traulich Hand in Hand,

Uns durch das Leben wandern!
 Uns soll nicht Stolz und Neid entzwein,
 Harmonisch wollen wir uns freun,
 Wir wollen Brüder seyn.

Stoßt an! der ersten Menschen Bund
 Soll sich bei uns erneuen!
 Und thut es allen Menschen kund,
 Daß sie mit uns sich freuen!
 Dann werden Freuden sanft und rein,
 Die Welt zum Paradies erneun;
 Und alle glücklich seyn.



141.

Mel. S. Samml. von Melodien, No. 14.

Dein Gesetz o Mensch ist Liebe,
 Weiche nie von dieser Pflicht.
 Gott verband mit diesem Triebe
 Deines Wohlseyns Bollgewicht.

Such' im Wohlthun dein Vergnügen!
 Liebe fängt mit Wohlthun an;
 Wohlthun kann auch die besiegen,
 Die sonst nichts gewinnen kann.

O wie göttlich! wer des Guten
 Viel zu thun sich stets bestrebt,
 Freude schafft, wo Herzen bluten,
 Wohlzuthun, für alles lebt.

Trübte mancher nicht die Quelle
 Dieser innern Seligkeit:
 O! sie flösse rein und helle
 Selbst in Westens Dunkelheit.

Wenn das Blendwerk einst verschwindet,
 Das der Thor so hoch verehrt,
 Dann erfähret, dann empfindet
 Jeder seiner Thaten Werth.

Eignes Wohlseyn zu genießen
 Und für andrer Wohl zu glühn,
 Heißt: die Lebens Zeit versüßen,
 Ist das edelste Bemühn.

 142.

Mensch! dem Arm des Schlummers übergeben,
 Gute Nacht! gute Nacht!
 Zwischen Wahn und Thränen liegt das Leben,
 Und die heitern Tage hier entschweben
 Wie das Glück, das uns im Traume lacht,
 Gute Nacht! Gute Nacht!

Freundlich schließt die Zeit den Blick des Müden,
 Gute Nacht!
 Von dem Leben durch den Schlaf geschieden
 Siebt die Nacht der Seele ihren Frieden
 Die der Dorn der Reue blutend macht.
 Gute Nacht!

Schiffer auf des Lebens dunkeln Wogen
 Gute Nacht!
 Ruhig ist des Tages Sturm entfliegen
 Und das Auge, von dem Wahn betrogen,
 Schließt sich, wenn die Sorge nicht mehr wacht.
 Gute Nacht!

Ruhet sanft nach Stürmen und nach Sorgen,
Gute Nacht!

In dem Hafen liegt das Schiff geborgen,
Und es kommt ein Leben und ein Morgen,
Wo der müde Schläfer froh erwacht.
Gute Nacht!

143.

Sei uns gegrüßt, geweihter Bruder,
Des reinen Lichtes jüngster Sohn!
Hier unsre Hand, geliebter Bruder!
Komm, folg uns zu der Weisheit Thron.

Geburt und Rang, und Stand bestimmen
Den Werth in unserm Zirkel nicht.
Wem's anliegt, höher auf zu klimmen,
Umfasse unsre Maurer-Pflicht;

Sei Gott ergeben, menschenfreundlich,
Und unbefleckt, gerecht und gut! —
Allvater sieht auf ihn gewislich
Hernieder — und macht alles gut.

Ein Biedermann tritt ihm zur Seite,
Und führet ihn ins Heiligthum;
Wenn jene an der Außenseite
Sich täuschen mit Geprängesruhm.

Auf, Bruder, hin zum Kampf, und streite,
Mit Laster, Irrthum, Vorurtheil! —
Erst innerhalb — und dann, dann streite
Auch außenher, zu Aller Heil!

Ehr gute Menschen, befre Böse,
 Sey duldsam gegen jedermann!
 Deck' deines armen Bruders Blöße,
 Und schaffe, daß er leben kann!

Nimm dich der Wittwen und der Waisen
 Mit Manns- und Vatermilde an!
 Geh', rathe, tröste, laß sie speisen,
 Erziehen — führ' sie himmelan!

Was Menschen frommt, ihr Elend mindert,
 Ist maurerischer Arbeit Ziel.
 Nur Muth! — Gott selbst, der Meister, lindert
 Die Müh und Arbeit, schwer und viel.

Sey uns gegrüßt, geweihter Bruder,
 Durch unsre heil'ge: dreymal Drey!
 Sey unverbrüchlich stets ein guter,
 Ein braver Maurer — groß und frey.

144.

Mel. S. Böheims Auswahl 11.

Th. 2. S. 316.

Der Säemann säet den Saamen, die Erd'
 empfängt ihn, und über ein Kleines keimet die
 Blume herauf.

Was weineest du neben dem Grabe, und
 hebst die Hände zur Wolke des Todes und der
 Verwesung empor?

Wie Gras auf dem Felde sind Menschen
dahin, wie Blätter! Nur wenige Tage gehn wir
verkleidet einher.

Der Adler besucht die Erde, doch säumt
er nicht, schüttelt vom Flügel den Staub, keh-
ret zur Sonne zurück.

145.

Mel. S. Böheims Auswahl.

Th. I. S. 4.

Lebt immer Treu und Redlichkeit,

Bis an das kühle Grab,

∴ Und weicht keinen Fingerbreit

Von Gottes Wegen ab. ∴

Dann könnt ihr, wie auf grünen Au'n,
Durchs Pilgerleben gehn;

∴ Dann könnt ihr, sonder Furcht und Graun,
Dem Tod entgegen sehn. ∴

Dann habt ihr immer Muth genug,
Und alles wird euch leicht;

∴ Dann singt ihr froh beim Wasserkrug,
Als wär euch Wein gereicht. ∴

Dem Bösewicht wird alles schwer,
Er thue was er thu;

∴ Ihm gönnt der Tag nicht Freude mehr,
Die Nacht ihm keine Ruh. ∴

Der schöne Frühling lacht ihm nicht,
Ihm lacht kein Aehrenfeld;

∴ Er ist auf Lug und Trug erpicht,
Und wünscht sich nichts als Geld. ∴

Der Wind im Hain, das Laub am Baum,
Sauft ihm Entsetzen zu;

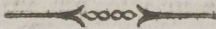
∴ Er findet nach des Lebens: Traum
Im Grabe keine Ruh. ∴

Drum, Brüder, übet Redlichkeit
Bis an das kühle Grab,

∴ Und weicht keinen Finger breit
Von Gottes Wegen ab. ∴

Dann suchen Enkel eure Grust,
Und weinen Thränen drauf,

∴ Und Frühlingsblumen voller Duft
Blühn aus den Thränen auf. ∴



146.

Mel. G. Kopenh. Liederb.

Bd. 2. G. 210.

Erschall in jubelvollen Liedern,
Und werde freudiger Gesang,
Gefühl, mit dem wir uns verbrüdern,
Gefühl, wodurch es uns gelang,
Des Bundes Ehre zu erringen,
Des Bundes Ehre werth zu sehn,
Zum Lichte näher hinzudringen,
Und seines Glanzes uns zu freun.

Entfernt von Höfen und Pallästen,
 Wo sich der Trug als Wahrheit schmückt,
 Versammelt sich bei unsern Festen,
 Der Brüder Chor, und heiter blickt
 Aus jedem Aug' Gefühl der Freuden;
 Wir sehn in heil'gen Sympathien
 Gefühl des Glücks, Gefühl der Leiden
 Auf guter Maurer Wangen glühn.

Hier quillt aus den bescheid'nen Bechern
 Entflammung, gut und brav zu seyn,
 Mit Brudertliebe jedem Schwächern
 Und Irrenden gern zu verzeihn;
 Auch ihm durch besserer Weisheit Lehren
 Des Irrthums Nebel zu zerstreun,
 Sein Glück mit Eifer zu vermehren,
 Ihm Retter, wenn er fällt, zu seyn.

Der Wittwen und der Waisen Zähre,
 Ihr Seufzer und verdienter Fluch
 Sey Gift dem Mahle und beschwere
 Das Mahl, den Wein, erhascht durch Trug;
 Uns würzt den unbescholtnen Bissen
 Nach edler Arbeit sanfte Ruh,
 Und leise lispelt das Gewissen
 Dem frommen Maurer Beifall zu.

Stark hebe sich in jeder Seele
 Der Muth, der Triebe Herr zu seyn;
 Flieht, Brüder, bei begang'nen Fehle,
 Der Eigenliebe Schmeichelei'n.
 Groß ist es, an der Wahrheit Arme
 Für ihre Rechte Krieger seyn,
 Das Laster, von der Bosheit Schwarme
 Geschützt, zu stürzen sich nicht scheun.

Die Freude des geschlossnen Bundes,
 Ihr Brüder, strahl in unserm Blick;
 Und fröhlicher Gesang des Mundes
 Sing das von uns empfundne Glück.
 Fest steh er da, nicht zu erschüttern,
 Der Bau, der durch die Väter ward,
 Und der, trotz allen Ungewittern,
 Der sicheren Vollendung harrt,

147.

Mel. S. Sammlung von Melodien. No. 119.

Walle sanft durch Wolken, die dich decken,
 Hüllenlos ins Heiligthum herab;
 Sel'ge Wahrheit, deines Lichtes Schrecken
 Sey des Aberglaubens Grab!

Sieh auf uns aus deinen hellen Sphären,
 Stärke deiner Söhne Späherblick,
 Hilf der Laster Frevelreich zerstören,
 Bring die goldne Zeit zurück!

Deine Strahlen, die kein Rauch entsetzet,
 Wenn dein Feuer in die Herzen fließt,
 Haben unsre Tempel aufgehetzet;
 Glücklich, wer ein Maurer ist!

Wahrheitsfreunde, ächte Ordensglieder,
 Forscht nach Wahrheit, bleibt der Wahrheit treu!
 „Alle Menschen, spricht sie, liebt als Brüder,
 Das ist wahre Maurerei.

Mel. S. Samml. von Melodien, No. 146.

Auf Felsen ward der Grund gelegt,
 Der unsers Bundes Tempel trägt,
 Der Tugend Heiligthum.
 Im Festgewand, mit Heil im Blick,
 Kam heut sein Stiftungstag zurück;
 Auf! feiert seinen Ruhm!

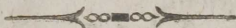
Jauchzt, daß des Welterbauers Ruf
 Für uns den Felsengipfel schuf,
 Ihn uns zum Wohnsitz gab!
 Der Nebelschwarm, der schauerlich
 Um seine steile Höhe schlich,
 Sank tief ins Thal hinab.

Da prangte durch das Purpurchor
 Des Osts der schönste Tag hervor;
 Und unser Bau begann.
 Er wuchs, und stieg mit Macht empor;
 Nun freut sich unser feiernd Chor
 Der Höh', die er gewann.

Wie herrlich, der Vollendung nah,
 Dem Sturme trokend, steht er da,
 Der Tempel, den wir baun!
 Vollendet, Brüder, ihn mit Muth,
 In Mitternacht, in Sonnengluth,
 Voll Hoffnung und Vertrauen!

Der Menschheit Werth, der Tugend Ruhm
 Schmück' ewig dieses Heiligthum,
 Vom Laster nie entweicht!
 Hier finde jede Enkelwelt

Das Licht, das tiefe Nacht erhellt,
Und athme Seligkeit!



149.

Mel. S. Böheims Auswahl 10.

Th. I. S. 30.

Wir singen heut im Hochgesang
Dem Stiftungsfest geweiht!
Ertöne froher Saitenklang,
Ertöne weit und breit.

C h o r.

Wir singen heut im Hochgesang
Dem Stiftungsfest geweiht.

Die Sonn' in Osten war noch nicht,
Das Weltall lag in Nacht,
Da rief der Schöpfer: werde Licht! —
Und Licht brach durch die Nacht.

C h o r.

O wohl uns, wohl uns, daß das Licht
Durchbrach des Chaos Nacht.

Und auf des Schöpfers mächt'gen Ruf
Stand da die neue Welt,
Ein Ebenbild des, der sie schuf,
Dem Licht und Recht gefällt.

C h o r.

Ein Ebenbild des, der sie schuf,
Dem Licht und Recht gefällt.

Allein zur neuen Erde kam
 Die schwarze Bosheit bald,
 Verhing ihr alles Licht, und nahm
 Ihr ab die Urgestalt.

C h o r.

Klagt, Brüder, schwarze Bosheit nahm
 Ihr ab die Urgestalt.

Da flehten wir hinauf zum Herrn,
 Der aller Vater ist,
 Und fanden auch den Schutz nicht fern,
 Den Unschuld stets genießt.

C h o r.

Da fanden wir den Schutz nicht fern,
 Den Unschuld stets genießt.

Vom Urquell alles Lichts floß da
 Ein neuer Strahl herab,
 Der jedem, der auf ihn nur sah,
 Kraft zur Erkenntniß gab.

C h o r.

Heil jedem, der den Lichtstrahl sah,
 Der ihm Erkenntniß gab!

Auch über uns ergießt er sich
 Mit seinem hellen Schein,
 Und Weisheit, die der Erd' entwich,
 Tritt in der Brüder Reih'n.

C h o r.

Die Weisheit, die der Erd' entwich,
 Steh' stets in unsern Reih'n!



150.

Mel. S. Böheims Auswahl 2c.

Th. 2. S. 142.

Mitleid, das mit Zauberzügen,
Gern zu Leidenden uns lenkt,
Laß die Quelle nie versiegen,
Die uns edle Thränen schenkt.
Füll' mit göttlichem Erbarmen
Jedes Herz; entzieh dich nie.

E h o r.

Milde Trösterinn der Armen,
Himmelstochter, Sympathie!

Du bist, die durch alle Glieder
Dieser Schöpfungskette wallt;
Durch dich kehrt der Friede wieder,
In der lieblichen Gestalt.
Selbst um wüthende Barbaren
Schlingst du sanft dein Zauberband.

E h o r.

Die sich einst Verfolger waren,
Bieten sich die Bruderhand.

Denen ihre Stützen sanken,
Wittwen, Waisen schaffst du Rath;
Du nur, Milde, labst den Kranken
Auf der bangen Lagerstatt.
Du erhörst der Armen Bitten,
Linderst des Bedrängten Noth.

E h o r.

Tränkst den Durst'gen, pflegst den Müden,
Brichst dem Hungrigen dein Brod.

Milde, die du sanfte Seelen,
 Göttlich schön zu handeln lenkst;
 Kräfte, die den Löwen fehlen,
 Oft uns schwachen Menschen schenkst.
 Auch dies Herz fühlt gern Erbarmen,
 Ihm, ach! ihm entzieh dich nie.

C h o r.

Traute Trösterinn der Armen,
 Himmelstochter, Sympathe!

151.

Im Kreise froher, kluger Zecher
 Wird jeder Wein zum Göttertrank;
 Denn ohne Weiber, ohne Becher,
 Bleibt man ein Narr sein Lebelang,
 Und alle Kehlen stimmen ein
 Es leben Weiber, Sang und Wein!

Die Menschen sind hier alle Brüder
 Und jeder ist mit uns verwandt,
 Du, Schwester, mit dem Weinwandtmieder,
 Du, Bruder, mit dem Ordens-Baud;
 Denn jeder Stand hat aufgehört,
 Wenn wir das letzte Glas geleert.

Der Mann auf seinem Throne lebe,
 Mit allem, was ihm angehört,
 Und jedes Vaterland umschwebe
 Der Friedens Engel ungestört!

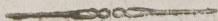
Der Mensch sey Mensch, der Sklave frey,
Dann eilt die goldne Zeit herbey;

Wem für der Menschheit edle Sache
Ein gutes Herz im Busen schlägt,
Wer gegen Feinde keine Rache
Und gegen Freunde Freundschaft hegt,
Wer über seine Pflichten wacht,
Dem sey dies volle Glas gebracht!

Beym Silberklange voller Humpen,
Gedenken wir des Armen gern;
Ein Menschen Herz schlägt unter Lumpen;
Ein Menschen Herz schlägt unterm Stern!
Drum, Brüder! stoßt die Gläser an,
Es gelte jedem braven Mann!

Wer aus Fortuna's Lottorädchen
Den Treffer eignes Werthes zog,
Wer einem edlen, braven Mädchen,
Das innig liebt, nie Liebe log,
Wer deutscher Weiber Tugend ehrt,
Seh ewig unsrer Freundschaft werth!

Dem Dulder strahle Hoffnungssonne,
Versöhnung lächle unserm Feind,
Dem Kranken der Genesung Sonne
Dem Irrenden ein sanfter Freund!
Wir wollen gut durchs Leben gehn,
Und einst uns besser wieder sehn!



152.

ertöne festlich Hochgesang
 Auf Alexanders Wohl,
 Und unter Harmonien: Klang,
 Sprecht alle liebevoll:
 Der Kaiser leb'! — im Jubelton,
 Erschall es weit umher;
 Wo ist ein Herrscher auf dem Thron,
 So gut, so mild, Wie Er?

Wir alle beten für Sein Wohl
 Mit ächtem Maurer: Sinn;
 Wir alle geben für Sein Wohl
 Gern unser Leben hin.
 Auf, Brüder! schwört es Hand in Hand,
 Die ihr die Tugend übt,
 Und überall werd' es bekannt,
 Wie Ihn der Maurer liebt.

153.

Melodie. S. Kopenh. Liederb.

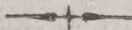
Bd. I. S. 33.

Purpur reizt erhabne Seelen,
 Mancher, der ihn würdig trägt,
 Hat ihn willig abgelegt,
 Um die Schürze zu erwählen.
 Unser leichtes Maurerkleid,
 Uebertrifft den Purpur weit.

Ruhm den sich der Wiß erfungen
 Blüht und welkt wie Blüthen ab,
 Lorbeern um ein frühes Grab
 Haben Helden sich errungen,
 Wiß und Schwerter änten nicht,
 Was die Tugend uns verspricht.

Kind der Weisheit holde Tugend,
 Du der Gottheit Augenmerk,
 Ihrer Schöpfung erstes Werk,
 Sei wie in der ersten Jugend
 Der nur neu erschaffnen Welt
 Uns zum Muster dargestellt!

Laß in diesen heiligen Reihen,
 Wo die Redlichkeit uns paart,
 Für die Nachwelt aufbewahrt
 Unsre Arbeit dir sich weihen!
 Sey im Finstern unser Licht,
 Leucht uns, wenn das Auge bricht!



154.

Mel. S. Sammlung von Melodien, No. 139.

Wohlan zum fröhlichen Genuße,
 Zu Jubelsang, zu Mahl und Wein,
 Weiht mit dem treuen Bruderkuße
 Der Eintracht schönsten Abend ein!
 Geschmückt mit herrlichem Gewinn,
 Fließ er ins Meer der Zeiten hin.

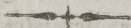
Dies Glas dem Fürsten der im Lande
 Stets minder Fürst, als Vater, ist,
 Der auch im purpurnen Gewande,
 Die Menschen nach der Menschheit mißt!
 Und jedes Patrioten Lohn,
 Sey dieser Fürst auf unserm Thron.

Dies Glas dem Freunde sonder Wanken,
 Der seine Pflichten nie vergißt,
 In Wort, in That und in Gedanken
 Ein ächter Bruder Maurer ist!
 Wer mit uns froh den Becher leert,
 Dem sey ein solcher Freund gewährt!

Dies Glas den Schwestern, die wir ehren,
 Die Rosen auf den Pfad uns streun,
 Mit Liebe unser Glück vermehren
 Und durch ihr Lächeln uns erfreun!
 Wer mit uns froh den Becher leert,
 Dem sey ein solches Weib bescheert!

Dies Glas dem Armen, den die Schwere
 Des unverdienten Kummers beugt,
 Ihm werd zu unsrer Herzen Ehre,
 Durch Wohlthum seine Bürde leicht!
 Nie werd an Wein und Sang gedacht,
 Bis wir ihn glücklicher gemacht!

Zulezt laßt uns aufs Neu geloben,
 So fort zu wallen Hand in Hand,
 Hell sey der Pfad durch Licht von oben;
 Hinein ins beste Vaterland!
 Einst grüßet, wer zuerst es sieht,
 Die Folgenden mit höh'rem Lied!



Der Kayser rief, und alle, alle kamen,
 Die Waffen muthig in der Hand,
 Und jeder Kusse stritt in Gottes Namen
 Für das geliebte Vaterland.
 Und jeder gab, was er nur konnte geben
 Kind, Haab, und Gut, Gesundheit, Blut und Leben
 Mit Gott für Kayser und für Vaterland.

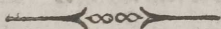
Wir lebten Zeiten, die nie wiederkommen,
 Doch Hofnung wuchs mit jedem Tag.
 Wer hat wie wir so deutlich wahrgenommen,
 Was großbeherzt ein Volk vermag?
 Ihr sollt mit edlem Stolz Euch Kussen nennen,
 Die Edelsten in dieser Zeit erkennen:
 Mit uns ist Gott und unser Vaterland!

Der Blüthenman, dem tausend Sängere sangen
 Entfaltete kaum seine Pracht,
 Als alles mit dem brennendsten Verlangen
 Hineilte zu der kühnen Schlacht.
 Das Blut der Krieger röthete die Saaten
 Und Heldenmuth gebar dort Heldenthaten.
 Es galt dem Kayser und dem Vaterland!

Die Lerche schwieg, der Sterbenden Gewimmer
 Durchbebte Luft und Wald und Flur,
 Des Lebens Blüthe sank in grause Trümmer,
 Nacht auf die trauernde Natur,
 Der Todesengel breitete die Flügel
 Und manchen Braven deckt ein fremder Hügel. —
 Er sank für Kayser und für Vaterland.

Und seine Witte weint, und Waisen ringen
 Zu Gott die Hände hoch empor,
 Er fiel für uns! Nichts kann ihn wiederbringen!
 — Leih, Maurer! willig Herz und Ohr.
 O seyd es, die mit Rath und That erscheinen,
 Wenn arme Wittwen, arme Waisen weinen.
 Ehrt Maurer so das theure Vaterland!

Und mancher kehrte heim, bedeckt mit Wunden,
 Ein stilles Lager sucht sein Schmerz;
 Dort zählt er einsam bange, bange Stunden,
 Ihn labt, ihn pflegt kein liebend Herz.
 O Maurer! eilt mit Liebe an sein Bette,
 Umschlingt ihn mit der großen Bruder-Kette,
 Er leidet, Brüder! für sein Vaterland.



156.

Schlusssang.

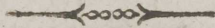
Die Kräfte, die sich hier entfalten,
 Vollenden hier nicht ihren Lauf;
 Doch was wir hier mit Sorgfalt säeten,
 Geht für die bessere Zukunft auf.

Und wenn wir hier auch nicht genießen,
 Das mühsam aufgesuchte Glück;
 Bleibt dennoch, wenn wir hingeshieden,
 Noch unsrer Thaten Spur zurück.

Und legen wir am Ziel der Reise
 Einst diese Pilgerkleidung ab,
 Begleite uns der Nachwelt Segen,
 Der Liebe Dank ins stille Grab.

Doch des Bewußtseyns innre Fülle
 Erhebt sich über Grab und Zeit,
 Und folgt uns durch die Nacht der Gräfte,
 Und folgt uns in die Ewigkeit.

Sie möge tröstend uns begleiten,
 Zum heiligen Weltenrichter Thron;
 Sie reiche uns durch Ewigkeiten,
 Der Ewigkeiten sel'gen Lohn!



Alphabetisches Register.

A

	Seite
Allgeliebter! bange Klage	92
Als Menschenhaß, ein Feind der Freude	173
Auf, Brüder, auf zum frohen Chor!	174
Auf! Brüder der Bundes die Gläser geschwungen,	36
Auf Felsen ward der Grund gelegt,	214
Auf, Maurer, meine Brüder	94
Auf und trinkt, Brüder trinkt!	201
Auf zur Freude, zum Gesange	24
Aus dämmernder westlicher Ferne	93

B

Bei der hellsten Mittagssonne	96
Brüder, auf, euch ist erschienen	175
Brüder, huldigt unserm Bunde	6
Brüder, laßt in muntern Reihen	33
Brüder, laßt uns, eh wir schließen	99
Brüder, sammelt euch im Kreise	39
Brüder, schließt die Reihe dichter	29
Brüder, seht den Festtag glänzen	15
Brüder! warum bebt die Seele	177

Register.

D

	Seite
Dankt dem Herrn! mit frohen Gaben	178
Das Leben gleicht der Blume!	168
Dein Gesetz o Mensch ist Liebe	206
Dem Lande Heil, auf dessen Thron	97
Denkt, da wir das Tagwerk enden	101
Den Pfad des Lichts getrost zu wandeln	179
Der Friede kommt, den Delzweig in den Haaren	102
Der Herr ist Gott und keiner mehr	181
Der Kaiser leb'! im Jubelton	182
Der Kayser rief, und alle, alle kamen,	223
Der Säemann säet den Saamen,	209
Der Welten Herrscher! dir	102
Des großen Baues großer Meister	183
Des Jahres letzte Stunde	104
Des Menschen süßester Beruf	205
Die Bahn, auf die wir jetzt euch leiten	66
Die ihr selten unsre Gäste	107
Die Kräfte, die sich hier entfalten,	224
Diese Stunde	89
Die stille Nacht sinkt nieder	108
Die Trennungsstunde schlägt, ihr Brüder	70
Dir, dessen Blick, indem er schaute	110
Dort, wo vor alten grauen Zeiten	88
Dreimal gegrüßt, du Glied der Bruderkette	71
Du bist zum letztenmahle	72
Du, dem die Hand der Prüfung	14

E

Edle Maurer, schmeckt das Glück	11
Einen seltenen Herrscher preise	111

Register.

	Seite
Eins nur, Brüder, Seelengröße	22
Eintracht, die die ebenen Pfade,	203
Eröffne dich, Loge, und bring das Vergnügen,	115
Erschall in jubelvollen Liedern,	211
Ertöne festlich Hochgesang	220
Ertöne festlich, Weihgesang	25
Es kann doch schon immer so bleiben	87
Euch, ihr Schwestern, zu verehren	32

F

Falscher Liebe	52
Fest und treu gelobten wir	117
Freude, schöner Götterfunken	42
Freut, Brüder, euch auf euren Reisen	118
Freut euch des Lebens	48
Friede mit dem Bruder, der	169
Füllt noch einmal die Gläser voll	22

G

Gehabt euch wohl ihr Lieben	119
Genießet, Freunde, Brüder	119
Genießt der Freuden dieses Lebens	50
Gesund, und frohen Muthes	34
Gottheit! die mein schwacher Geist nur wähnen,	54
Großer Meister und Erhalter	185

H

Heil Dir im Siegerkranz	121
Heilig, wo im Feierkleide	170
Herr und unser Vater! Allerschaffer	186
Hierher! wer edel denkt und frey,	57

Register.

	Seite
Hier tragen wir zu den Altären	122
Hinauf, hinauf zur Ewigkeit,	123
Hinweg, wer von Gewalt und Raube	28
Höher klimmen wollen wir	51
Hör, Bruder, was die Weisheit spricht,	58
Hör uns, Wahrheit, wenn wir hier auf Erden	73
Hoffnung, Freundin dieses Erdenlebens,	74
Holde Himmelstochter, deren Klarheit	59
Holde Mutter! die du Kraft und Leben	125
Holder Friede, sey begrüßet!	126

J

Ich feire meine schönste Stunde	127
Ich komme vom Johannes her	130
Ihm, dem Herrn der Ewigkeit	187
Ihr, der Weisheit ächte Söhne	26
Im Bache des Lebens, ach! fließen	17
Im Kreise froher, kluger Zecher	218
In dem Buche der Natur	132
In diesen heil'gen Hallen,	27
Jüngster Bruder, uns so theuer	133

K

Kleinod reiner Lichtes: Söhne,	146
Knüpft, Brüder, nun der Freundschaft Band,	188

L

Last uns, ihr Brüder!	75
Laut ertönet, frohe Lieder	190
Lobt den Herrn, die Abendsonne	160

Register.

Seite

M

Maurer, denkt an eure Pflicht,	134
Mein Lied sey Preis, mein Wunsch Gebet	135
Mensch! dem Arm des Schlummers über: geben	207
Mit Beben, wie die Freude hebet	137
Mit Freuden, ihr Brüder, betretet die Gleise	191
Mitleid, das mit Zauberzügen,	217
Muthig, Brüder, bald errungen	192

N

Näher hin zum Lichtquell wandeln	77
Nicht bloß für diese Unterwelt	139
Nichtig sind der Erden Güter,	78

O

O laßt uns auf die Kniee sinken,	194
Opfert Dank, verbundene Brüder	113
O selig, wer dies Pilgerleben	18

P

Preis sey mein Lied, mein Wunsch Gebet!	156
Purpur reizt erhabne Seelen,	220

R

Reich uns, Bruder, deine Hand	202
Richter frei geschaffner Geister,	197
Ruhe saust vom Kampf des Schicksals müde,	79

S

Sagt, Brüder! sagt, wie muß ein Maurer leben,	140
--	-----

Register.

	Seite
Scheucht den Gram aus eurer Brust, :	85
Schön im frohen Maurerkreise :	142
Seht! die Menschen hier auf Erden :	30
Seyd uns begrüßt, geweihte Brüder :	80
Sey begrüßet unserm Bunde :	143
Sey uns begrüßt, geweihter Bruder :	208
Sey willkommen frohe Stunde :	19
Stimme dich herab zur Klage :	144
Stimmt an den frohen Kundgesang :	148
Stimmt eure Harfen zum Gesang, :	55
Stimmt sanfter an den Kundgesang :	149

T

Tief verwebt in seiner Hülle :	162
Trauter! ja mit allen seinen Schrecken :	166

U

Uebt immer Treu und Redlichkeit, :	210
Unbesorgt, voll edler Freuden :	41

V

Vater Noah, Weinerfinder! :	151
Von der Arbeit ernstern Scenen, :	81

W

Wackre Brüder, stimmt an, :	13
Walle sanft durch Wolken, die dich decken, :	213
Warum sind der Thränen :	153
Was ist der Mensch? — halb Thier, halb Engel, :	46
Wenn der Tod die Schlummerschale :	66
Wenn einst vom Staube losgerissen :	84

Register.

	Seite
Wenn euch süße Freude winket	12
Wenn ich einst das Ziel errungen habe,	155
Wer bin ich? welcher lichten Quelle	82
Wer Gebeugter Kummer stillt,	10
Wer seinen Bruder herzlich liebt	61
Wer tief gerührt bei fremden Leiden	62
Wie heißt die Schöne, die man bald	157
Wie schön ist es der Menschheit Pflichten üben,	159
Wie schön ist es im auserwählten Bunde	193
Willkommen, Edler, nun in unster Mitte	161
Willkommen, liebes neues Jahr	164
Willkommen, schöne Maurerinnen	167
Wir bauen mit am großen Weltgebäude	63
Wir folgen dem schönsten der Triebe	30
Wir singen heut im Hochgesang	215
Wir werden alle Platz und Raum	67
Wohlan zum fröhlichen Genuße,	221

3

Zeiten schwinden, Jahre kreisen	198
Zu kämpfen für sein Vaterland,	64

